

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Jahresabschluss 2019

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	2
Auf einen Blick	2
Grundlagen der Deka-Gruppe	3
Wirtschaftsbericht	16
Prognose- und Chancenbericht	32
Risikobericht	38
Jahresabschluss	86
Bilanz	86
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Anhang	89
Versicherung des Vorstands	119
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	120
Glossar	127

Lagebericht

Auf einen Blick

Die Deka-Gruppe hat das Geschäftsjahr mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 434,0 Mio. Euro abgeschlossen. Damit lag es moderat unter dem Vorjahreswert in Höhe von 451,8 Mio. Euro. Zins-, Finanz- und insbesondere das Provisionsergebnis übertrafen die vergleichbaren Vorjahreswerte. Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft führte insgesamt zu einem leicht negativen Risikovorsorgesaldo, der jedoch unter den Erwartungen für das Jahr 2019 blieb.

Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde das Sonstige betriebliche Ergebnis durch einen Sondereffekt in Höhe von –140,0 Mio. Euro aus Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungportfolio belastet. Darüber hinaus führte das Zinsniveau zu versicherungsmathematischen Verlusten bei Pensionsrückstellungen (–38,6 Mio. Euro).

Die Erträge stiegen trotz des Sondereffekts leicht auf 1.560,6 Mio. Euro. Die Aufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund der gestiegenen Bankenabgabe und Sicherheitsreserve sowie den Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit einer strategischen Kosteninitiative moderat auf 1.126,7 Mio. Euro.

Als Wertpapierhaus ist die Deka-Gruppe fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Mit dem Strategieumsetzungsprogramm DekaPro wurde im Berichtsjahr die erfolgreiche Wertpapierhausstrategie weiterhin konsequent umgesetzt. Die Nettovertriebsleistung der Deka-Gruppe legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um 6,3 Mrd. Euro auf 18,0 Mrd. Euro zu. Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden war mit 11,1 Mrd. Euro erneut deutlich positiv und lief nahezu auf Vorjahresniveau (11,3 Mrd. Euro) aus. Wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung hatten insbesondere Aktienfonds, Immobilienfonds und Zertifikate. Das Segment Institutionelle Kunden erreichte mit 6,9 Mrd. Euro wieder eine spürbar positive Nettovertriebsleistung. Der Vorjahreswert von 0,5 Mrd. Euro war auch durch die planmäßige Beendigung eines Einzelmandates im Zuge der Integration der Deka Vermögensmanagement GmbH (vormals firmierend unter LBB INVEST GmbH) geprägt.

Die Total Assets der Deka-Gruppe lagen mit 313,4 Mrd. Euro rund 14 Prozent über dem Jahresendwert 2018 (275,9 Mrd. Euro). Neben der Vertriebsleistung ist die Entwicklung vor allem auf die positive Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahresultimo zurückzuführen. Dem standen Ausschüttungen an die Anleger und Fälligkeiten bei Zertifikaten gegenüber.

Die hohe Qualität der Produkte und Lösungen konnte die Deka bei den €uro FundAwards 2019 des Finanzen Verlags erneut beweisen. Sie verfügt über eine Vielzahl attraktiver und erfolgreicher Fonds. 16 Fonds und vier ETFs der Deka-Gruppe haben insgesamt 40 Auszeichnungen erhalten. Darüber hinaus hat die Deka bei der „Finanznacht“ Anfang Februar 2019 den zweiten Platz bei der Wahl zur „Fondsgesellschaft des Jahres“ belegt. Die Bestnote von fünf Sternen beim Capital-Fonds-Kompass 2019 wurde erneut bestätigt.

Mit einer soliden Finanz- und Vermögenslage ist die Deka-Gruppe in der Lage, ihren strategischen Kurs uneingeschränkt fortzuführen und die Voraussetzungen für eine nachhaltig hohe Wertschöpfung in den kommenden Jahren zu schaffen.

Zum Jahresende 2019 lag die harte Kernkapitalquote (fully loaded) bei 14,2 Prozent. Die Leverage Ratio (LR, fully loaded) lief bei 4,9 Prozent aus. Die Minimum-Requirement-for-Own-Funds-and-Eligible-Liabilities(MREL)-Quote stand zum Berichtsstichtag bei rund 22 Prozent. Weiterhin unkritisch war die Auslastung des Risikoappetits und der Risikokapazität mit 63,9 Prozent beziehungsweise 50,7 Prozent. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) belief sich auf 170,6 Prozent.

Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe	3
Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche	8
Einflussfaktoren und Marktposition	12
Risiko- und Ergebnissteuerung der Deko-Gruppe	14

Die folgenden Passagen zum Geschäftsmodell und zur Strategie entsprechen im Aufbau und Inhalt den Abschnitten, wie sie im Konzernlagebericht der Deko-Gruppe veröffentlicht wurden. Das Geschäftsmodell und die Strategie sind auf die Deko-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließen damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Es erfolgt keine Steuerung auf Ebene des Einzelinstituts DekaBank, sodass auf die gesonderte Erstellung dieser Abschnitte auf Einzelinstitutsebene verzichtet wird.

Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die Deko-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Investoren entlang des gesamten Investmentprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Rechtliche Struktur

Die DekaBank Deutsche Girozentrale (DekaBank) ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Sie bildet zusammen mit ihren in- und ausländischen Tochtergesellschaften die Deko-Gruppe und befindet sich vollständig im Besitz der deutschen Sparkassen. 50 Prozent der Anteile werden über die Deko Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. In dieser bündeln die Sparkassen mittels der von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile. Die andere Hälfte der Anteile hält der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV).

Die DekaBank ist Mitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.

Organisationsstruktur

Die Aktivitäten der Deko-Gruppe sind auf fünf Geschäftsfelder aufgeteilt. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deko-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit. Die Vertriebeinheiten Sparkassenvertrieb und Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Wesentliche Gesellschaften und Standorte

Das Geschäft der Deko-Gruppe wird aus der Zentrale in Frankfurt am Main gesteuert. Hier befinden sich auch die wichtigsten Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVGs) wie die Deko Investment GmbH, Deko Vermögensmanagement GmbH, die Deko Immobilien Investment GmbH und die digitale Entwicklungsplattform bevestor. Die WestInvest GmbH als weitere KVG hat ihren Standort in Düsseldorf. Die S Broker AG & Co KG hat ihren Sitz in Wiesbaden, während die S-PensionsManagement GmbH (DekaBank Anteil 50 Prozent) in Köln ansässig ist.

Mitte September 2019 erfolgte die Verschmelzung der Deka Immobilien GmbH auf die Deka Immobilien Investment GmbH. Alle in der Deka Immobilien GmbH ausgeübten Tätigkeiten wurden auf die Deka Immobilien Investment GmbH übertragen. Ziel der Zusammenführung war die weitere Straffung der Geschäftsfeldstrukturen.

Wichtigster Auslandsstandort der Deka-Gruppe ist Luxemburg. Im Rahmen der Neuausrichtung der Deka-Gruppe am Standort Luxemburg wurde Anfang Mai 2019 die zuvor in der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. (DekaBank Lux) angesiedelte Verwahrstelle in die bereits bestehende Niederlassung der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg (DekaBank NL Lux) überführt. Im Zuge der Konsolidierung der Asset-Management-Gesellschaften wurden die Sondervermögen der in Luxemburg ansässigen International Fund Management S.A. (IFM) 2019 auf die Deka International S.A., Luxemburg und die Luxemburger Niederlassung der Deka Vermögensmanagement GmbH übertragen. In einem nächsten Schritt wird die IFM im Jahr 2020 liquidiert. Die Überführung der übrigen Geschäftsaktivitäten der DekaBank Lux in die DekaBank NL Lux ist Anfang 2020 erfolgt; gleichzeitig fand der Übergang der Mitarbeiter statt.

Corporate Governance

Die Deka-Gruppe bewegt sich in einem Umfeld steigender Anforderungen an eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -überwachung. Als Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegt sie zwar nicht dem Deutschen Corporate Governance Kodex, dennoch sind die Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in der Deka-Gruppe fest verankert.

Das Corporate-Governance-Konzept zur Unternehmensführung und -überwachung gewährleistet klar abgegrenzte Verantwortlichkeiten der Organe und ermöglicht effiziente Entscheidungsprozesse. Als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Deka-Gruppe den Prinzipien Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Darauf setzen sowohl der Ethikkodex als auch das Rahmenwerk zur Risikokultur auf. Der Ethikkodex bildet den verbindlichen Orientierungsrahmen für das Handeln von Organen und Mitarbeitern. Er ist Grundlage für eine rechtskonforme, offene, transparente und mehrwertorientierte Unternehmenskultur der Deka-Gruppe. Das Rahmenwerk zur Risikokultur dokumentiert den verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder.

Die DekaBank wird gesamtverantwortlich vom Vorstand geleitet, der zum Bilanzstichtag 2019 aus sechs Mitgliedern bestand. Die Zuständigkeiten stellten sich wie folgt dar:

- Vorsitzender (CEO) & Asset Management Wertpapiere: Michael Rüdiger
- Stellvertretender Vorsitzender, Vertrieb: Dr. Georg Stocker
- Risiko (CRO): Manuela Better
- Finanzen (CFO), Treasury und Asset Management Immobilien: Dr. Matthias Danne
- Operations (COO): Daniel Kapffer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Michael Rüdiger hat auf eigenen Wunsch sein Amt per Ende 2019 niedergelegt und ist aus der Bank ausgeschieden. Zum neuen Vorsitzenden des Vorstands wurde Anfang April 2019 vom Verwaltungsrat der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, Dr. Georg Stocker, bestellt. Er hat diese Aufgaben zum 1. Januar 2020 übernommen.

Anfang Dezember wurde Birgit Dietl-Benzin zur Risikovorständin bestellt. Sie wird voraussichtlich Mitte 2020 die Aufgaben von Manuela Better übernehmen, die ihren Vorstandsvertrag nicht verlängert hat und mit Auslaufen des Vertrags Ende Mai aus der Deka ausscheiden wird.

Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung Anfang Dezember 2019 neue Zuständigkeiten im Vorstand beschlossen.

Der Retail- und der institutionelle Vertrieb sind seit Anfang 2020 im Dezernat des Vorstandsvorsitzenden, Dr. Georg Stocker, zusammengefasst. Vertriebschef ist als Generalbevollmächtigter Torsten Knapmeyer, der bislang Geschäftsführer im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien war.

Die Asset-Management-Dezernate Wertpapiere und Immobilien sind seit Anfang 2020 unter Dr. Matthias Danne in einem Ressort gebündelt. Die Aufgaben als Finanzvorstand wird nach erfolgter Prüfung und Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2019 per 1. Mai 2020 Daniel Kapffer übernehmen, zusätzlich zu seinen Aufgaben als COO.

Die Vorstandsmitglieder werden von internen Managementkomitees mit beratender Funktion unterstützt. Darüber hinaus werden drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und sechs regionale Vertriebsbeiräte (Regionale Sparkassen-Wertpapierausschüsse) als Vertreter der Sparkassen-Finanzgruppe aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen. Der Vorstand nutzt deren Marktnähe und Expertise für die Weiterentwicklung des Geschäfts.

Der Verwaltungsrat überwacht den Vorstand und übt damit eine Kontrollfunktion aus. Er setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmer sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammen. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Ausschüssen statt. Hierzu hat der Verwaltungsrat einen Präsidial- und Nominierungsausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Vergütungskontrollausschuss gebildet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden durch die Hauptversammlung bestellt. Die allgemeine Staatsaufsicht obliegt dem Bundesminister der Finanzen.

Nachhaltige Unternehmensführung und nichtfinanzielle Erklärung

Im Mittelpunkt der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion, nicht nur in Deutschland, steht der Klimawandel. Die „Hamburger Erklärung“ des 26. Deutschen Sparkassentages und die dort geführten Diskussionen reflektieren dieses veränderte Umfeld.

Die nachhaltige Unternehmensführung der DekaBank spiegelt die Entwicklungen zu diesem Thema bereits seit 2013 in Form der Nachhaltigkeitsstrategie als Bestandteil der Geschäftsstrategie wider und setzt dies im Interesse ihrer Kunden, Anteilseigner und Mitarbeiter aktiv um. Die Deka beachtet dabei nicht nur das regulatorische Umfeld, sondern hat die Absicht, ihre entsprechenden Aktivitäten in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu intensivieren. Die Umsetzung des ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatzes wird mittels der Handlungsfelder Nachhaltige Bankprodukte, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltiger Bankbetrieb und Gesellschaftliches Engagement sichergestellt. Schwerpunkt im Jahr 2019 war die Weiterentwicklung der Palette nachhaltiger Produkte, die seit Herbst 2019 schrittweise den Sparkassen und ihren Kunden angeboten wird.

Der jährlich veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht, der von der AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft geprüft wird, bietet ausführliche Informationen zur nachhaltigen Unternehmensführung der Deka-Gruppe. Er enthält die nichtfinanzielle Erklärung der Deka-Gruppe gemäß den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes. Die Erklärung geht insbesondere auf Ziele, Maßnahmen und Due-Diligence-Prozesse hinsichtlich der für das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe wesentlichen Themen ein. Diese sind Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.



Siehe auch:
[www.deka.de/
deka-gruppe/
nachhaltigkeit](http://www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit)

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wird der jährliche Nachhaltigkeitsbericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, spätestens Ende April eines jeden Jahres auf der Internetseite (www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit) der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

Die Deka-Gruppe wird von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen weiterhin sehr gut bewertet. So erhielt die Deka-Gruppe im Berichtsjahr von MSCI ESG wieder ein sehr gutes „AA“-Rating. Die Ratingagentur ISS-ESG bestätigte in 2019 das „C+ (Prime)“-Rating. Bei der Ratingagentur „imug rating“ konnte das Rating auf „positive BB“ verbessert werden. Sustainalytics bewertet die Deka weiterhin als „Leader“ (mit 83 Punkten).

Geschäftsmodell als Wertpapierhaus der Sparkassen

Das auf das Wertpapierhaus zugeschnittene integrierte Geschäftsmodell, das sowohl das Asset Management als auch das Bankgeschäft umfasst, sichert Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Die angebotenen Lösungen richten sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Sparkassen und ihrer Kunden aus.

Die Deka-Gruppe stellt ihre Primärkunden – die deutschen Sparkassen und deren Kunden – in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Um sicherzustellen, dass ihre Produkte und Lösungen den Anforderungen ihrer Kunden entsprechen, tauscht sie sich regelmäßig in institutionalisierter Form mit den Sparkassen aus. Die von den Primärkunden nachgefragten Produkte vertreibt sie auch an institutionelle Kunden. Dies sind insbesondere Versorgungseinrichtungen, Versicherungen, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Non-Profit-Organisationen, Family Offices und ausländische Investoren. Aufgrund der engen Einbindung in den Sparkassensektor und des Fokus auf inländische institutionelle Kunden konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf den deutschen Markt.

Das Kerngeschäft als Wertpapierhaus ist die Bereitstellung von kundengerechten Wertpapier- und Immobilienanlagen für private und institutionelle Investoren sowie unterstützende und ergänzende Geschäfte entlang der gesamten Asset-Management-Wertschöpfungskette. In diesem Zusammenhang agiert die Deka-Gruppe sowohl als Finanzierer, Emittent, Strukturierer, Treuhänder als auch als Verwahrstelle (Depotbank).

Neben Produkten und Dienstleistungen für die Vermögensanlage, wie beispielsweise Wertpapier-Publikumsfonds, Spezialfonds, ETFs, Immobilienfonds oder Zertifikate, kümmert sich die Deka-Gruppe im Rahmen der Vermögensverwaltung auch um die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, das Depotangebot sowie das Asset Servicing und Verwahrstellendienstleistungen. Hinzu kommen das Angebot für Sparkassen als Liquiditätsdrehscheibe, die Wertpapierleihe sowie die Unterstützung der Sparkassen bei der Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten, die sich unter dem Begriff Vermögensbewirtschaftung zusammenfassen lassen. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsmodell alle Beratungs-, Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse wie die Bereitstellung von Marktanalysen, Infrastrukturdienstleistungen oder die Wahrnehmung regulatorischer Anforderungen wie Marktgerechtheitsprüfungen. So schafft die Deka-Gruppe als Lösungsanbieter weiteren Mehrwert für Kunden und Anteilseigner.

Im Geschäft mit Wertpapier- und Immobilienfonds erwirtschaftet die Deka-Gruppe im Wesentlichen Provisionserträge aus Verwaltungs- und Transaktionsgebühren. Ein Teil hiervon wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen als Verbundleistung an die Sparkassen als Vertriebspartner weitergegeben. Zusätzliche Provisionserträge resultieren aus Bankgeschäften einschließlich der Kapitalmarktaktivitäten. Die Zinserträge kommen schwerpunktmäßig aus Spezial- und Immobilienfinanzierungen sowie aus dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt und dem Treasury.

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die DekaBank ist fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Die Kombination von Asset Management und Bankgeschäft, einhergehend mit einer gezielten Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden, schafft einen hohen qualitativen und quantitativen Nutzen für die Sparkassen-Finanzgruppe und deren Kunden.

Das Strategieumsetzungsprogramm DekaPro dient der weiteren Umsetzung der Wertpapierhausstrategie mit dem Fokus auf die Kundenzentrik. Die Programmstruktur von DekaPro wurde zur Jahreshälfte 2019 noch konsequenter auf die Ziele „Wachstum“ und „Effizienz“ ausgerichtet.

Herausforderung ist, die effiziente und damit nachhaltig wettbewerbsfähige Leistungserstellung bei wachsendem Geschäftsvolumen und gleichzeitig steigenden regulatorischen Vorgaben.

Unter „DekaPro Wachstum“ sind die Initiativen Sparkassenvertrieb, Vertrieb Institutionelle Kunden, Produkte & Dienstleistungen, Digitalisierung und Beteiligungen & strategische Partnerschaften gebündelt.

Im Rahmen von „DekaPro Effizienz“ wurde eine strategische Kosteninitiative gestartet. In deren Fokus stehen Optimierungs- und Konsolidierungsinitiativen zur nachhaltigen Reduktion der operativen Personal- und Sachaufwendungen. Dies wird durch eine verstärkte kundenzentrische Ausrichtung im Prozessmanagement unterstützt. Die Aktivitäten der Kosteninitiative wurden eng mit den internen Kostensteuerungsprozessen, insbesondere mit dem Budgetplanungsprozess verzahnt. Stetiges Wachstum und Innovation sowie dauerhaftes Kostenbewusstsein und kontinuierliche Anpassung und Neuausrichtung der Prozesse am Kundenbedarf erfordern eine deutliche Weiterentwicklung der Organisation.

In seiner Sitzung Anfang Dezember hat der Verwaltungsrat den Vorstand beauftragt, eine vertiefte Zusammenarbeit mit der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) zu prüfen und zu diesem Zweck mit der Helaba Anfang 2020 strukturierte Gespräche aufzunehmen.

Digitalisierungsstrategie der Deka-Gruppe

Die Digitalisierungsstrategie leitet sich aus der Positionierung als Wertpapierhaus der Sparkassen ab. Sie stellt eine kundenorientierte Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und eine ständige Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Infrastruktur sicher.

Lösungsmöglichkeiten durch die Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette spiegeln sich auf allen Ebenen der Deka-Gruppe wider:

- Die Digitalisierung der Kundenschnittstelle umfasst alles, was Sparkassen und ihren Kunden den digitalen Zugang zum Wertpapiergeschäft ermöglicht oder erleichtert und somit dem Wertpapiergeschäft der Sparkassen-Finanzgruppe zugutekommt. Im Mittelpunkt steht die nahtlose und medienbruchfreie Verzahnung von stationärem und Online-Vertrieb. Weiterentwicklungen an der direkten Kundenschnittstelle werden entsprechend der Multikanalstrategie der Sparkassen primär in der Internetfiliale und für die Sparkassen-App umgesetzt. Das Vertriebsportal DekaNet, das sich als Schnittstelle zum Berater etabliert hat, wird weiter ausgebaut. Darüber hinaus steht die Umsetzung der 3-Plattform-Strategie (Internetfiliale inklusive Sparkassen-Apps (S App und S Invest), bevestor und S Broker) im Fokus. Für die bankfachliche Konzeption des Wertpapiergeschäfts in der Internet-Filiale der Sparkassen und in den Sparkassen-Apps hat die Deka die inhaltliche Verantwortung. Die digitale Entwicklungsplattform bevestor dient als Ideengeber und Produzent innovativer digitaler Produkte für das Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus ist bevestor die Robo-Advisor-Lösung der Deka für Sparkassen und deren Privatkunden. Der S Broker bietet ein Online-Brokerage-Angebot für Selbstentscheider-Kunden der Sparkassen.
- Die Digitalisierung der Produkte fokussiert sich auf den Einsatz relevanter Technologien zur Verbesserung und Erweiterung der Produktpalette. So ermöglicht die Digitalisierung zum Beispiel gänzlich neue Formen der Datenspeicherung und -auswertung. Ein zukunftssträchtiger Trend ist unter anderem die auf Machine Learning beruhende Analyse großer Datenmengen, mit der sich Steuerungsimpulse für die Asset-Allokation ableiten lassen. Darüber hinaus führt die Digitalisierung auch dazu, dass sich Kernwertschöpfungsketten verkürzen und neue Plattformen und Technologien für den Austausch von Geld und Vermögenswerten herausbilden. So ist absehbar, dass Produktabwicklungsprozesse über die Blockchain-Technologie (beziehungsweise Distributed-Ledger-Technologie) erheblich verschlankt werden können. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass auch Vermögenswerte perspektivisch gänzlich digitalisiert werden können. Die Deka-Gruppe wird entsprechend ihrer Positionierung als Wertpapierhaus führend in der Sparkassen-Finanzgruppe an der Neugestaltung von Produkten, Prozessen und IT-Plattformen mitwirken und die Blockchain-Technologie über entsprechende Projekte einführen.

- Die Digitalisierung von Prozessen und Infrastruktur dient maßgeblich der Effizienzsteigerung bestehender Bank- und Geschäftsprozesse. So kann beispielsweise der Automatisierungsgrad durch RPA (Robotic Process Automation) erhöht und Prozessdurchlaufzeiten können verkürzt werden. Zudem kommen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz zunehmend Verfahren in Standardgeschäftsprozessen zum Einsatz. Die Deka-Gruppe hat RPA eingeführt und arbeitet bereits mit mehr als 60 Softwarerobotern, um die Effizienz von mengengesteuerten Abwicklungsprozessen zu erhöhen.

In der Open Digital Factory (ODF), in der interdisziplinäre, agile Teams aus IT und Fachabteilungen zusammenarbeiten, werden neue, digitale Technologien und Lösungen verprobt. Die ODF unterstützt so bei der Umsetzung der Herausforderungen der digitalen Transformation.

Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche

Die Führung des Asset Managements und des Bankgeschäfts sind in der Deka-Gruppe auf Vorstandsebene klar getrennt. Dennoch arbeiten die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche operativ intensiv zusammen. Sie bilden die Basis für die Segmentberichterstattung der Deka-Gruppe gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) 8.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere bietet qualitativ hochwertige Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld. Kunden können aus unterschiedlichsten Produkten wählen.

Das Produktspektrum umfasst:

- aktiv fundamental und quantitativ gemanagte Wertpapier-Publikumsfonds in allen wesentlichen Assetklassen und darauf beruhende Fondssparpläne
- passiv gemanagte Indexfonds (Exchange Traded Funds – ETFs)
- Vermögensmanagement-Konzepte, wie vermögensverwaltende Fonds, fondsgebundene Vermögensverwaltung, individuelle Vermögensverwaltung, Online-Vermögensverwaltung/-Robo-Advisory und vermögensverwaltende Fonds und Vermögensverwaltungen auf ETF-Basis sowie nachhaltige vermögensverwaltende Konzepte
- Altersvorsorgeprodukte (zum Beispiel fondsbezogene private und betriebliche Altersvorsorgelösungen)
- Spezialfonds, Advisory-/Management-Mandate und Asset-Servicing-Angebote mit dem Schwerpunkt Master-KVG für institutionelle Kunden.

Das Produktangebot wird ergänzt durch individuelle und standardisierte wertpapierbezogene Dienstleistungen wie Makro-Einzeltitel- und Fondsresearch, Investmentprozessunterstützung zu Fragen der Investmentstrategie- und Anlageprozessgestaltung, Orderdesk sowie Fondsreporting und -berichtswesen. Diese Leistungen werden zum Teil auch externen Kunden angeboten. Aktuell baut das Geschäftsfeld das Produkt- und Dienstleistungsangebot rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ aus.

Strategische Ziele des Geschäftsfelds bleiben der Ausbau der Marktposition in den Produktsegmenten für Sparkassenkunden und das profitable Wachstum im institutionellen Geschäft. Im Fokus steht neben der Produktqualität und der Wettbewerbsfähigkeit auch die Digitalisierung von Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur weiteren Qualitäts-, Effizienz- und Serviceverbesserung.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stellt Fondsprodukte mit Immobilien- oder Immobilien-Finanzierungsbezug im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkassen bereit. Der Fokus des Geschäftsfelds liegt auf den Segmenten Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in Europa und an ausgewählten Standorten in Nord- und Südamerika sowie der Region Asien/Pazifik.

Das Leistungsspektrum umfasst den An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen, die wertorientierte Entwicklung von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten sowie das aktive Portfolio- und Risikomanagement.

Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds sowie Spezialfonds mit offener und geschlossener Anlegerstruktur, Immobilien-Dachfonds, sowie Kreditfonds, die in Immobilien-, Infrastruktur- oder Transportmittelfinanzierungen investieren. Fondsprodukte werden konsequent mit einer adäquaten Mittelzu- und -abflusssteuerung ausgestattet, um Risiken nachhaltig zu vermeiden.

Sparkassen und anderen institutionellen Anlegern bietet das Geschäftsfeld im Rahmen der Initiative „Deka Immobilien-Kompass“ ein umfangreiches modulares Dienstleistungspaket rund um die Investition in Immobilienfonds an. Zusammen mit im Wohnimmobiliensegment erfahrenen externen Partnern bietet das Geschäftsfeld Anlegern die Möglichkeit, in Wohnimmobilienfonds zu investieren. Damit kann weiteres Marktpotenzial erschlossen werden.

Das Geschäftsfeld hat sich zum Ziel gesetzt, den Sparkassen dauerhaft qualitativ hochwertige immobilien- und (immobilien)finanzierungsbasierte Anlageprodukte im Kundengeschäft und in der Eigenanlage bereitzustellen. Die Marktposition im Retail- und im institutionellen Geschäft soll gehalten beziehungsweise ausgebaut werden, ohne dabei auf die bewährten Qualitäts- und Stabilitätsansprüche zu verzichten.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bank- und andere Dienstleistungen bereit, die das Angebot der Asset-Management-Geschäftsfelder ergänzen. Diese reichen vom digitalen Multikanalmanagement zur Unterstützung der Vertriebe über die Führung von Depots für Kunden bis zur Verwahrstelle für Sondervermögen.

Im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement werden digitale Lösungen für das Wertpapiergeschäft in der Internetfiliale der Sparkassen entwickelt und umgesetzt. Den Sparkassen wird ein plattformübergreifendes Online-Wertpapierangebot einschließlich Tools für Börsen- und Wertpapierinformationen zur Verfügung gestellt. Die zentrale Informations- und Vertriebsplattform dafür ist DekaNet. Diese bietet Automatisierungslösungen, mit denen sich Prozesse effizienter umsetzen lassen. Im Retailgeschäft übernimmt das Teilgeschäftsfeld die juristische Depotführung für DekaBank-Depots, in denen Deka-Fonds, Anlagelösungen und Zertifikate verwahrt werden können. Ergänzt wird dieses Angebot durch das Leistungsspektrum des S Brokers, der ebenfalls Lösungen für den Multikanalvertrieb der Sparkassen bereitstellt. Insbesondere das S ComfortDepot gilt als Lösungsmodell für Sparkassen, die ihre juristische Depotführerschaft für Retailkundendepots (Depot B) abgeben möchten. Zudem stellt der S Broker den Sparkassen mit dem DepotPlus und DirektDepot ein Angebot für online-affine Selbstentscheider und tradingaffine Kunden zur Verfügung. Die digitale Entwicklungsplattform bevestor ist ein weiterer Baustein des Multikanalansatzes und produziert innovative Lösungen für das Online-Wertpapiergeschäft.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle stellt den Sondervermögen der Deka-Gruppe und den konzernfremden Kapitalverwaltungsgesellschaften sämtliche verwahrstellenspezifische Dienstleistungen zur Verfügung. Dazu zählen unter anderem die regulatorische Kontrollfunktion gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), die Wertpapierabwicklung und das Reporting. Die Verwahrstellenfunktion wird auch institutionellen Endanlegern angeboten. Bei Dienstleistungen rund um Kommissionsgeschäft, Sicherheitenmanagement und Wertpapierleihegeschäfte arbeiten Asset Management Services und das Geschäftsfeld Kapitalmarkt eng zusammen.

Das Geschäftsfeld hat sich zum Ziel gesetzt, die digitale Kundenschnittstelle durch ein überzeugendes Angebot stetig weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht die nahtlose und medienbruchfreie Verzahnung zwischen stationärem und Online-Vertrieb für das Wertpapiergeschäft. Ferner strebt die Verwahrstelle an, sich im Wettbewerb noch besser zu positionieren und im Geschäft mit Publikums- und Spezialfonds, Drittmandaten und Kapitalverwaltungsgesellschaften weiter zu wachsen.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister und Innovationstreiber im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. In dieser Funktion schlägt das Geschäftsfeld die Brücke zwischen Kunden und Kapitalmärkten. Es bietet sowohl Retail- als auch institutionellen Kunden Anlagelösungen und unterstützt diese bei der Umsetzung ihrer Asset-Management- und Risikosteuerungs-Entscheidungen.

Mit seinem maßgeschneiderten Dienstleistungsangebot rund um Wertpapierpensions-, Wertpapierleihe- und Devisengeschäfte stellt das Geschäftsfeld zugleich die zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform für den Sparkassenverbund bereit. Neben seiner Funktion als Kommissionär in allen relevanten Assetklassen ist es Kompetenzzentrum für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie für das Emissionsgeschäft der DekaBank. Institutionelle Kunden erhalten Dienstleistungen im Clearing und Unterstützung bei der effizienten Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Darüber hinaus verantwortet das Geschäftsfeld die strategischen Anlagen der Deka-Gruppe. In den strategischen Anlagen werden die Eigenanlagen in Wertpapieren der Deka-Gruppe gebündelt, die nicht der Liquiditätssteuerung dienen.

Im Geschäftsfeld wurde gemeinsam mit weiteren Marktteilnehmern 2019 die Plattform finledger für die Abwicklung digitaler Schuldscheine mithilfe der Distributed-Ledger-Technologie aufgebaut. finledger ist eine blockchainbasierte Plattform für die Abwicklung emittierter Schuldscheindarlehen. Das zentrale Produkt ist die Plattform Deka Easy Access (DEA). Sie unterstützt Sparkassen dabei, ihre Eigenanlagen effektiv zu steuern. Zum Jahresende 2019 konnten bereits 240 Sparkassen auf das Informations-, Steuerungs- und Handels-Cockpit zugreifen.

Die Aktivitäten des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sind in die folgenden drei Teilgeschäftsfelder gegliedert:

- Im Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen sind Leiheprodukte und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie das kundenorientierte Devisengeschäft gebündelt.
- Das Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung ist Kompetenzzentrum der Deka-Gruppe für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten (Kassainstrumente, Renten und Aktien), für Derivate aller Assetklassen sowie für das Emissionsgeschäft (Schuldverschreibungen und Zertifikate). Hier sind ebenfalls die strategischen Anlagen angesiedelt.
- Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel führt Handelsgeschäfte in Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten im eigenen Namen auf Rechnung Dritter durch.

Als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter bietet das Geschäftsfeld Kapitalmarkt Sparkassen und institutionellen Kunden den Zugang zu Kapitalmärkten, zentralen Gegenparteien und Kontrahenten. Die Kunden profitieren dabei von Synergien und Größenvorteilen. Auf die regulatorischen Anforderungen reagiert das Geschäftsfeld mit der laufenden Optimierung des Geschäftsportfolios und einer effizienten Steuerung des regulatorischen Kapitalbedarfs.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen fokussiert sich auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen. In diesen Segmenten verfügt es über entsprechende Marktkenntnis und langjährige Erfahrung.

Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Sparkassen und Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt.

Das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen konzentriert sich auf die Finanzierung von Projekten der Energie-, Netz-, Versorgungs-, Verkehrs- und Sozialinfrastruktur (Infrastrukturfinanzierungen), von Flugzeugen und Schiffen (Transportmittelfinanzierungen), auf Export-Credit-Agencies(ECA)-gedeckte Finanzierungen sowie auf die Finanzierung der öffentlichen Hand. Darüber hinaus hat es eine führende Stellung in der Finanzierung inländischer Sparkassen über alle Laufzeitbänder. In einem nicht strategiekonformen Legacy-Portfolio werden Finanzierungen gebündelt, die vor Änderung der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden. Diese werden weiter vermögenswährend abgebaut.

Das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung bietet die Finanzierung von Gewerbeimmobilien an. Sein Fokus liegt auf marktgängigen Objekten in den Segmenten Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in liquiden Märkten in Europa sowie Nordamerika.

Im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt das Geschäftsfeld Finanzierungen die Vorgaben der Deko-Gruppe, verstärkt Finanzierungen zu akquirieren, die Nachhaltigkeitsaspekte in den Fokus stellen. Solche Finanzierungen und Investitionen leisten einen Beitrag zur Erfüllung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen und sind fester Bestandteil der nachhaltigen Unternehmensführung der Deko-Gruppe.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen strebt ein auskömmliches Neugeschäft in den definierten Core-Segmenten, eine breitere Angebotstiefe in bestehenden Assetklassen sowie die regionale Ausweitung des Finanzierungsengagements an. Darüber hinaus soll die Position als Qualitätsführer in liquiden Märkten und als gesuchter Finanzierungspartner für die bedeutendsten internationalen Immobilieninvestoren ausgebaut werden. Des Weiteren steht die DekoBank den Sparkassen als zuverlässiger Refinanzierungspartner zur Verfügung.

Vertriebe

Sparkassenvertrieb & Marketing

Sparkassenvertrieb und Marketing fokussiert sich auf die ganzheitliche Unterstützung der Sparkassen im Geschäft mit privaten und gewerblichen Kunden über alle Vertriebskanäle.

In der Marktbearbeitung gibt es eine klare Aufgabenteilung: Für die direkte Ansprache, Beratung und Betreuung von Retailkunden sind ausschließlich die Sparkassen zuständig. Die Deko-Gruppe stellt ihnen hierfür die erforderlichen Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung. Die Marketingaktivitäten der Deko richten sich dabei auch direkt an die Endkunden, um deren aktive Nachfrage bei den Sparkassen zu fördern. Vertriebsmanagement und Marketing & Private Banking analysieren systematisch den Bedarf von Kunden und Sparkassen sowie Wettbewerbs- und Marktentwicklungen. Aus den Ergebnissen leiten sie zukunftsgerichtete Maßnahmen zur Vertriebs- und Marketingunterstützung für die Sparkassen ab. Private Banking, Produktmanagement & Product Sales decken alle Themen entlang des gesamten Produktlebenszyklus der angebotenen Fonds, Zertifikate, Vermögensverwaltungslösungen, privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie Private Banking ab. Zum Leistungsspektrum im Private Banking zählen Lösungen und Dienstleistungen zu den Themen Vermögensoptimierung, Generationenmanagement, Lebensrisiken, Altersvorsorge sowie nachhaltige Anlagen. Die Sparkassen-Finanzmanager aus dem Deko Private Banking können zu allen Themen Unterstützung bei der Beratung der Private-Banking-Kunden, Unternehmer (Privat- und Betriebsvermögen) und Institutionen anfordern.

Um eine flächendeckende Betreuung zu gewährleisten, ist der Vertrieb innerhalb Deutschlands in sechs Vertriebsregionen unterteilt. Die Vertriebsdirektoren stellen den laufenden markt- und kundenorientierten Dialog zu den Sparkassen und -verbänden sicher. Zusätzlich stehen den Sparkassen Deko-Vertriebsbetreuer sowie themen- oder anlassbezogen weitere Deko-Spezialisten vor Ort bei Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie für Trainings- und Coachingangebote zur Verfügung. Für das Kundensegment Private Banking und Firmenkunden können Private-Banking- und Firmenkunden-Leiter von Sparkassen direkt auf die spezialisierten Deko-Vertriebsmanager Private Banking zurückgreifen.

Anfang 2019 hat die Deka das Betreuungskonzept um ein weiteres Instrument, den Deka-Wertpapierbaukasten, erweitert. Der Wertpapierbaukasten ist eine webbasierte Anwendung und hilft den Vertriebsdirektoren, die Sparkassen beim potenzialorientierten und effizienten Ausbau ihres Wertpapiergeschäfts noch besser zu unterstützen. Zudem hat die Deka gemeinsam mit der S Finanz Informatik das Wertpapier-Reporting für die Sparkassen kontinuierlich weiterentwickelt. Dieses wird durch die Bereitstellung von weiteren Berichten sowie Vertriebsanalysen ergänzt.

Die Produkte und Lösungen für Retailkunden werden über die Vertriebsmarken Deka Investments und Deka Private Banking vermarktet.

Vertrieb Institutionelle Kunden

Die Einheit Vertrieb Institutionelle Kunden betreut Sparkassen im Eigengeschäft sowie institutionelle Investoren im In- und Ausland. Die Kundenbetreuer verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der die Gesamtheit der Produkte und Dienstleistungen der Deka-Gruppe entlang der Geschäftsfelder berücksichtigt. Darüber hinaus stellt die Deka institutionellen Kunden wichtige Funktionalitäten wie Berichtswesen, Reporting und Auftragserteilung über Online-Zugänge zur Verfügung.

Den Sparkassen und Banken steht der Vertrieb Institutionelle Kunden als Steuerungspartner und Berater zur Seite. Er entwickelt direkt umsetzbare Lösungen für das Eigengeschäft (Depot A), die Gesamtbanksteuerung einschließlich Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung sowie für die Asset-Allokation. Diese bauen auf umfassenden Analysen der Ertrags- und Risikosituation auf.

Weitere wichtige Kundengruppen sind Versorgungseinrichtungen, Versicherungen, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Non-Profit-Organisationen, Family Offices und ausländische Investoren.

Unter der Marke Deka Institutionell bündelt die Deka-Gruppe die gesamte Lösungskompetenz für institutionelle Kunden.

Zentralbereiche

Die Zentralbereiche unterstützen den Vertrieb und die Geschäftsfelder. Zum Berichtsstichtag waren dies Vorstandsstab & Kommunikation, Revision, Recht, Compliance, Strategie & Beteiligungen, Personal, Organisationsentwicklung, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, Risikocontrolling, Finanzen, IT, Geschäftsservice, Marktfolge Kredit und Treasury.

Einflussfaktoren und Marktposition

Im wertpapierbezogenen Asset Management wird die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung von der Konjunktur, dem Geld- und Kapitalmarktumfeld, dem Vertriebsumfeld in der Sparkassen-Finanzgruppe, kundenseitigen Trends und der Produktqualität bestimmt. Diese Faktoren haben Auswirkungen auf den Absatz der Produkte bei privaten und institutionellen Anlegern sowie auf die Wertentwicklung der Bestände. Das immobilienbezogene Asset Management wird darüber hinaus maßgeblich von der Situation und der Entwicklung an den Gewerbeimmobilien-, Investment- und Vermietungsmärkten beeinflusst.

Mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Dezember 2019) von 134,4 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 13,4 Prozent ist die Deka der viertgrößte Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Dezember 2019) von 33,7 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 30,9 Prozent die zweite Position in Deutschland ein.

Bei den Euro FundAwards 2019 des Finanzen Verlags konnte die Deka erneut beweisen, dass sie über eine Vielzahl attraktiver und erfolgreicher Fonds verfügt: 16 Fonds und vier ETFs der Deka-Gruppe haben insgesamt 40 Auszeichnungen erhalten. Bei der „Finanznacht“ Anfang Februar 2019 erreichte die Deka den zweiten Platz bei der Wahl zur „Fondsgesellschaft des Jahres“. Nach dem erstmaligen ersten Platz im Vorjahr ist diese Platzierung ein weiterer großer Erfolg für die Deka.

Der Capital-Fonds-Kompass 2019, der zusammen vom Wirtschaftsmagazin Capital, dem Fondsanalysehaus Scope und den Serviceexperten von Tetralog Systems Analysis vergeben wird, würdigte die Deka Investment GmbH erneut mit fünf Sternen.

Bei den von Scope Ende November vergebenen Alternative Investment Awards 2019 wurde die Deka Immobilien Investment GmbH als bester Asset Manager in der Kategorie „Retail Real Estate Europe“ ausgezeichnet.

Für die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen ist die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten von hoher Relevanz. So hängt die Kundennachfrage nach Liquidität auch vom Volumen der Liquiditätszuteilungen der Europäischen Zentralbank (EZB) ab. Daneben hat die Situation am Markt für festverzinsliche Wertpapiere Einfluss auf die Emissionstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Das Kreditgeschäft wird unter anderem von der wirtschaftlichen Entwicklung in den finanzierten Branchen und der Marktzinsentwicklung beeinflusst.

Die Immobilienfinanzierung konzentriert sich auf Objekte in Europa sowie an ausgewählten Standorten in Nordamerika. Das Spezialfinanzierungsgeschäft ist international aufgestellt und wird durch das Geschäft mit deutschen Sparkassen komplettiert. In allen Segmenten ist die DekaBank seit Jahrzehnten tätig und verfügt über umfassende Marktkenntnis und Erfahrung. Im Segment der Finanzierungen deutscher Bundesländer ist die DekaBank Marktführer im Sparkassensektor.

Die Zertifikate der Deka-Gruppe werden über die Sparkassen in Deutschland vertrieben. Mit dem im Berichtsjahr leichten Anstieg des Emissionsvolumens erreichte die Deka-Gruppe zum Ende des dritten Quartals 2019 die Marktführerschaft im Gesamtmarkt für derivative Wertpapiere in Deutschland. Der Marktanteil betrug 21,4 Prozent. Bei Anlagezertifikaten, Aktienanleihen sowie bei strukturierten Anleihen ist die Deka ebenfalls Marktführer. Bei Express-Zertifikaten hat sie sich als zweitgrößter Anbieter etabliert.

Ende November 2019 wurden die Scope Zertifikate Awards 2020 in Frankfurt verliehen. In der Kategorie „Primärmarkt“ war die DekaBank nominiert und konnte die Fachjury als beste Emittentin überzeugen.

Zudem hat die Deka zum dritten Mal in Folge die Höchstnote AAA (ZMR) im Rahmen des Scope Zertifikate Management Ratings erhalten. Damit wurden die Qualität und die Kompetenz als Emittent von Anlagezertifikaten im Primärmarkt erneut bestätigt.

Die DekaBank wurde von der Zeitschrift „Der ZertifikateBerater“ gemeinsam mit n-tv, Börse Frankfurt Zertifikate und der Börse Stuttgart zum besten Zertifikate-Emittenten 2019/2020 gewählt. Sie erreichte unter den 26 angetretenen Emittenten jeweils den zweiten Platz in den Kategorien Primärmarkt-Angebot, Kapitalschutz-Zertifikate und „Zertifikatehaus des Jahres“.

Die Veränderung regulatorischer Anforderungen ist für alle Geschäftsfelder und Zentralbereiche von hoher Bedeutung. Eine Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen findet sich im Wirtschaftsbericht.



Siehe auch:
Wirtschafts-
bericht:
Seite 16 ff.

Risiko- und Ergebnissteuerung der Deko-Gruppe

Der Abschnitt zur Risiko- und Ergebnissteuerung entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deko-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Risiko- und Ergebnissteuerung ist auf die Deko-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden nur auf Gruppen- und nicht auf Einzelinstitutsebene definiert und gesteuert, deshalb wird hier auf die gesonderte Erstellung des Abschnitts für die DekoBank verzichtet.

Die Deko-Gruppe verfügt über ein konsistentes Zielsystem. Der Erfolg wird an drei Zielgrößen gemessen: nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts, Wertschöpfung für die Sparkassen-Finanzgruppe und Unternehmenswachstum.

Die Steuerung erfolgt über finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Diese lassen sich in zentrale Steuerungsgrößen und weitere steuerungsrelevante Kennzahlen unterteilen. Vorstand und Managementkomitees, die den Vorstand in seiner Leitungsfunktion unterstützen, werden mit einem umfassenden Reporting informiert, ob die strategischen und operativen Maßnahmen zur Steuerung der Deko-Gruppe greifen und ob sich die Deko-Gruppe hinsichtlich des angestrebten Rendite-Risiko-Verhältnisses im Zielkorridor bewegt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ergebnis-, Eigenkapital- und Risikosteuerung der Deko-Gruppe wird im Wesentlichen über drei zentrale finanzielle Leistungsindikatoren abgebildet.

Die zentrale interne Steuerungsgröße im Sinne der Vorgaben des IFRS 8 (Operative Segmente) ist das Wirtschaftliche Ergebnis, dessen Ausgangsbasis die Zahlen nach IFRS-Rechnungslegungsstandards bilden. Es enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe (Additional Tier 1 Capital) im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis potenzielle künftige Belastungen einbezogen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Seit 2007 wird das Wirtschaftliche Ergebnis in der externen Berichterstattung auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene verwendet. Zur Überleitung des Wirtschaftlichen Ergebnisses auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern wird auf die Segmentberichterstattung im Konzernabschluss der Deko-Gruppe in Note [3] verwiesen. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede sind dort in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Insofern ist eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern (nach IFRS) sichergestellt.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 60 ff.

Die Angemessenheit der Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird aus zwei Perspektiven beurteilt. In der normativen Perspektive ist die harte Kernkapitalquote die zentrale Steuerungsgröße. Die harte Kernkapitalquote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital und risikogewichteten Aktiva (RWA) aller relevanten Adress-, Markt- und operationellen Risikopositionen sowie dem Credit Valuation Adjustment(CVA)-Risiko. Weitere steuerungsrelevante Kennzahlen sind die Eigenmittel, die risikogewichteten Aktiva und das Leverage-Ratio-Exposure beziehungsweise die entsprechenden Kapitalquoten, die MREL-Quote und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Steuerung der RWA erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenstrategie, der angestrebten Bilanzstruktur und des Kapitalmarktumfelds.

Der Risikoappetit als zentrale Steuerungsgröße in der ökonomischen Perspektive ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Er bildet die Basis für die Allokation des Risikokapitals. Im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikoappetit beziehungsweise das allozierte Risikokapital der Deka-Gruppe dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Gesamtrisiko gegenübergestellt. Hierdurch lässt sich feststellen, ob die Risikolimits auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene eingehalten werden.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 64 ff.

Die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) wird ebenfalls aus zwei Perspektiven betrachtet. In der normativen Perspektive wird die Liquidity Coverage Ratio (LCR) als steuerungsrelevante Kennzahl beurteilt. Ab Juni 2021 kommt die Net Stable Funding Ratio (NSFR) hinzu. Im Rahmen der Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos in der ökonomischen Perspektive ist die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) das Risikomaß.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen des operativen Geschäfts. Sie zeigen an, wie erfolgreich die Geschäftsbereiche mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt agieren.

Zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Fonds- und im Zertifikatesgeschäft ist die Nettovertriebsleistung. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds- und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Advisory-/Management-Mandate, die fremdgesteuerten Masterfonds sowie Zertifikate. Die Total Assets beeinflussen wesentlich die Höhe des Provisionsergebnisses.



Siehe auch:
Geschäfts- und
Ergebnis-
entwicklung der
Deka-Gruppe:
Seite 21 ff.

Die Steuerungsgrößen werden auf Ebene der Deka-Gruppe und der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien nach dem Kundensegment und der Produktkategorie differenziert dargestellt.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	16
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	21
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	28
Personalbericht.....	31

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft sank im Jahr 2019 um 0,9 Prozentpunkte auf 2,9 Prozent. Ursache für das schwache Wirtschaftswachstum war der Industriesektor: Weltweit befindet sich die Industrieproduktion in der Stagnation. Länder mit ausgeprägtem Industrieschwerpunkt wie Deutschland sind dabei in eine Industrierezession geraten.

Geopolitische Risiken belasteten die Konjunktur im Jahr 2019. Der andauernde Handelsstreit zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt (USA und China mit zusammen rund 34 Prozent Anteil am Welt-Bruttoinlandsprodukt) führte zu belastenden Zolleffekten, aber vor allem zu einer Unsicherheit über die künftige Ordnung der Weltwirtschaft. Dies wirkte sich sowohl negativ auf die globalen Produktionsketten als auch auf die globalen Absatzmärkte aus. Infolgedessen haben weltweit agierende Industrieunternehmen ihre Investitionen deutlich zurückgefahren. Ein weiterer Grund für die Investitionszurückhaltung kommt aus China, wo der Staat aufgrund einer hohen Verschuldung bei Infrastrukturprojekten zurückhaltender handelte. Zudem gab es aufgrund des Brexit-Prozesses ein rückläufiges Bestellverhalten bei Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich.

Weder zum 31. März 2019 unter Premierministerin May noch zum 31. Oktober 2019 unter Premierminister Johnson konnte ein Austrittsvertrag mit Mehrheit im britischen Parlament verabschiedet werden. Wiederholt wurde somit der Austritt aus der Europäischen Union (EU) auch ohne Vertrag („harter Brexit“) als Risiko und Belastung für die Unternehmen präsent. Diese Verunsicherung wirkte konjunkturdämpfend. Erst zum Jahresende gelang der entscheidende Durchbruch. Die Neuwahlen am 12. Dezember 2019 führten zur absoluten Mehrheit der Partei des britischen Premierministers Boris Johnson. Das gab Johnson die Möglichkeit zum 31. Januar 2020 aus der EU auszutreten.

Geldpolitisch erwarteten Marktteilnehmer im Verlauf des Jahres 2019 eine erste Leitzinserhöhung der EZB. Allerdings blieb die von der EZB antizipierte Zunahme der Inflation aus und die Wachstumsaussichten für den Euroraum trübten sich ein. Daraufhin veränderten sich Mitte des Jahres die Markterwartungen hin zu einer weiteren geldpolitischen Lockerung der EZB. Im Zusammenhang mit der Einführung eines gestaffelten Einlagensatzes hielten Marktteilnehmer dabei auch eine extreme Senkung der Leitzinsen für möglich. Im Ergebnis entschied die EZB sich auf ihrer September-Sitzung für ein Maßnahmenpaket, das neben einer Reduktion des Einlagensatzes auf –0,50 Prozent und Nettowertpapierkäufen in Höhe von 20 Mrd. Euro pro Monat auch weitere langfristige Refinanzierungsgeschäfte beinhaltet. Kernstück des Maßnahmenpakets ist aber die strengere Forward Guidance im Hinblick auf die zukünftigen Leitzinsen. Dadurch wurden Marktteilnehmer überzeugt, dass über die nächsten Jahre mit einer äußerst langsamen Normalisierung der Geldpolitik zu rechnen ist. Die Amtsübergabe von Mario Draghi an Christine Lagarde zum 1. November änderte nichts an den Markterwartungen einer für lange Zeit unveränderten Geldpolitik.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die Geldvermögensbildung der deutschen Privathaushalte entwickelte sich 2019 positiv. Infolge der hohen Zuflüsse sowie der Wertzuwächse stiegen die Geldvermögensbestände auf 6.302 Mrd. Euro (30. September 2019) und lagen damit um 298 Mrd. Euro über dem Jahresschlussstand 2018. Die hohe geopolitische Unsicherheit trieb die Privathaushalte weiterhin in liquide Anlagen wie Barmittel und Sichteinlagen. Zur Geldvermögensbildung führten zudem Bewertungsgewinne bei Aktien und Investmentfonds. Ihr Anteil am Geldvermögen privater Haushalte stieg gegenüber dem 31. Dezember 2018 um zwei Prozentpunkte auf 21 Prozent.

Die Zurückhaltung der Anleger spiegelte sich in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen stieg bis zum Jahresende 2019 auf 1.115,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 973,5 Mrd. Euro). Dagegen blieb das Nettomittelaufkommen mit 17,5 Mrd. Euro erneut hinter dem Vorjahreswert (22,5 Mrd. Euro) zurück. Gefragt waren insbesondere vergleichsweise risikoarme Mischfonds, denen netto 10,5 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2019 zugeflossen sind, wenngleich das Nettomittelaufkommen sich gegenüber dem Vorjahr signifikant verringert hat (21,7 Mrd. Euro). Ebenfalls deutlich im Plus lagen Immobilienfonds, die mit einem Nettomittelaufkommen in Höhe von 10,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,4 Mrd. Euro) einen Fünfjahreshöchststand verzeichneten. Rentenfonds mussten wie im Vorjahr signifikante Nettomittelabflüsse hinnehmen (-3,7 Mrd. Euro). Das auf offene Spezialfonds entfallende Nettovermögen stieg bis zum Jahresende 2019 deutlich und lag bei 1.874,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 1.619,5 Mrd. Euro), während das Nettomittelaufkommen in Höhe von 102,7 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 95,5 Mrd. Euro leicht übertraf.

Die weltweit expansive Geldpolitik und die negativen Geldmarktzinsen im Euroraum führten zu einer verstärkten Nachfrage nach Wertpapieren, die noch Aussicht auf positive Erträge besitzen. Sorgen um das globale Wachstum und irritierende Nachrichten zum globalen Handelsstreit hatten allenfalls temporäre Rücksetzer bei Aktien und Unternehmensanleihen zur Folge. Zum Jahresende nahm die Risikobereitschaft der Anleger noch weiter zu. Grund waren erste greifbare Ergebnisse in den Handelsgesprächen zwischen den USA und China sowie der deutliche Wahlsieg Boris Johnsons im Vereinigten Königreich. Dieser ließ einen EU-Austritt ohne Vertrag unwahrscheinlicher werden. Viele Aktienindizes erreichten in der Folge neue historische Höchstkurse. Im Gegenzug bewegten sich die Renditen langlaufender Bundesanleihen und US-Treasuries dennoch nur wenig nach oben. Sehr positiv entwickelten sich auch die Kurse von Unternehmensanleihen. Sie profitierten besonders stark von dem im September 2019 angekündigten neuen Wertpapierkaufprogramm der EZB.

Immobilienfonds zeichneten sich im Niedrigzinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds waren allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzte das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften waren. Trotz Eintrübung der Konjunktur in einigen Ländern blieb die Nachfrage nach Büroflächen hoch. Gleichzeitig war auch das Angebot an Büroflächen an den meisten Standorten aufgrund unzureichend verfügbarer Flächen begrenzt. Die Leerstände im Jahr 2019 sanken weiter, wodurch sich das Mietwachstum fortsetzte. Renditen verzeichneten erneut Rückgänge, die an einigen europäischen Standorten zum Teil kräftig ausfielen. Das globale Transaktionsvolumen übertraf 2019 den Vorjahreswert. Zuwächse verbuchten die Regionen Nordamerika und Asien/Pazifik, während in Europa der Investmentumsatz zurückging.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Der Schwenk der beiden großen Notenbanken Federal Reserve (Fed) und EZB zu einer noch lockeren Geldpolitik führte zu steigenden Aktien- und Anleihekursen. Dabei fielen Renditen von Bundesanleihen für kurze und mittlere Laufzeiten deutlich in den negativen Bereich und sogar 30-jährige Bundesanleihen wurden zwischenzeitlich mit negativen Renditen gehandelt. Investoren fragten in der Folge zunehmend riskantere Anlageformen nach, aber auch Immobilienpreise stiegen aufgrund der historisch günstigen Finanzierungsmöglichkeiten signifikant. Für Banken und Sparkassen zeichneten sich indes immer stärker die nachteiligen Nebeneffekte des niedrigen Zinsniveaus ab. Institute erwogen zunehmend, negative Einlagenzinsen an ihre Kunden weiterzureichen.

Das kurzfristige Geldmarktgeschäft war von hoher Marktliquidität und der Neuaufgabe des Anleihekaufprogramms der EZB im letzten Quartal beeinflusst. Auch das neu eingeführte Tiering und die Ausweitung der Leiheprogramme der EZB gingen nicht spurlos am Kapitalmarkt vorbei. Die im Markt erzielbaren Margen im Kommissionshandel waren erwartungsgemäß unter Druck. Der Absatz von strukturierten Emissionen verlief erneut erfreulich und der Marktanteil konnte nochmals gesteigert werden. Im OTC-Derivatemarkt hatten die vorübergehenden Unsicherheiten über die Anerkennung des LCH als zentralen Clearer zum Jahresende keine Auswirkungen, da die DekaBank proaktiv einen Großteil ihres OTC-Derivatebuchs an die Eurex verlagert hat. Eine stabile Marktinfrastruktur für den Derivatehandel und der darauf aufbauenden Infrastrukturdienstleistungen für Sparkassen war jederzeit gewährleistet.

Das Marktumfeld für das Finanzierungsgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die Rahmenbedingungen bei Flugzeug- und Infrastrukturfinanzierungen sind insgesamt stabil. Bei den Schiffsmärkten ist ein leichter Abbau der strukturellen Überkapazitäten zu beobachten. Margenseitig blieb das Potenzial allerdings begrenzt, da der starke Wettbewerb von Banken sowie von institutionellen Investoren um attraktive Kreditassets die Kreditnehmer weiterhin in die Lage versetzt, vorteilhafte Konditionen auszuhandeln. Mit einer Vielzahl an Mitbewerbern aus dem Banken- und Nichtbanken-Sektor war der Markt für das Immobilienfinanzierungsgeschäft auch 2019 sehr kompetitiv. Mit Ausnahme der Märkte für Einzelhandelsimmobilien entwickelten sich die Immobilienmärkte in den relevanten Regionen für die DekaBank wie Europa, USA und Kanada positiv und boten attraktive Finanzierungsmöglichkeiten.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten auch im Geschäftsjahr 2019 Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften. Die Umsetzung der dargestellten Themen ist mit erheblichen Kosten und erheblichem Einsatz von Ressourcen verbunden. Es handelt sich dabei um die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen.

Aufsichtsrechtliche Themen

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II, CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) wurde im ersten Halbjahr 2019 abgeschlossen. Die finalen Gesetzestexte wurden im Juni 2019 veröffentlicht. Mit der Überarbeitung der CRR werden vor allem die Vorschläge des Baseler Ausschusses (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio, LR), zur strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR), zum Standardansatz für Kontrahentenrisiken (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk Exposure, SA-CCR), die überarbeiteten Vorgaben zu Großkrediten, zum Handelsbuch sowie zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten umgesetzt. Erstanwendungszeitpunkt für die genannten Regelungen ist grundsätzlich Juni 2021.

Die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) enthält geänderte Marktisikoregeln, die bei der ausschließlichen Nutzung des Standardansatzes perspektivisch zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (Risk-weighted assets, RWA) führen dürften. Am 14. Januar 2019 hat der Baseler Ausschuss den finalen Standard mit leicht reduzierten Risikogewichten im Standardansatz im Vergleich zum Baseler Standard von 2016 veröffentlicht, was den RWA-Anstieg tendenziell reduziert. Die EU-Kommission hat Mitte Dezember 2019 die finale delegierte Rechtsverordnung verabschiedet und die Änderungen im Standardansatz durch den Baseler Standard aus 2019 in die CRR II integriert. Ab März 2021 startet voraussichtlich die Meldeverpflichtung für den FRTB-Standardansatz. Die Eigenkapitalunterlegung beginnt zu einem späteren Zeitpunkt.

Mit Überarbeitung der europäischen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln wurden Verschärfungen im Großkreditregime erlassen, aufgrund derer der Umgang mit Großkreditrisiken restriktiver gehandhabt werden muss. Die Großkreditobergrenze wird nicht mehr nach der Höhe der gesamten Eigenmittel, sondern nach der Höhe des Kernkapitals bestimmt. Auch die Ermittlung der Risikopositionswerte sowie die Vorschriften zur Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wurden überarbeitet. Bei der Anwendung der Kreditrisikominderungstechniken muss unter anderem bei Hereinnahme von Sicherheiten die Anrechnung des besicherten Exposures auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise auf die des Emittenten der finanziellen Sicherheit erfolgen. Hierdurch könnten sich Auswirkungen auf die Repo-Leihe-Geschäftsaktivitäten ergeben. Die Erstanwendung ist für Ende Juni 2021 terminiert.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalisierten Regelwerk von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hat die Erstanwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2022 50 Prozent beträgt und im Jahr 2027 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz an. Für die allgemeinen Komponenten des Zinsänderungs- und des Aktienrisikos wird das aktuelle interne Modell für Marktpreisrisiken genutzt. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung dazu wurden, ebenfalls mit Erstanwendung ab 2022, neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA-Risiko und das operationelle Risiko verabschiedet, die ebenfalls zu einem RWA-Anstieg führen könnten. Ein erster Gesetzesentwurf für die Umsetzung auf Ebene der EU ist für das Jahr 2020 vorgesehen.

Parallel zur EU-Bankenverordnung hat sich der EU-Rat auf Änderungen an der EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD II) und an der Verordnung zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRMR II) verständigt. Dabei geht es vor allem um die Überführung internationaler Standards zur Verlustabsorptionsfähigkeit in europäisches Recht (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC) und deren Harmonisierung mit den Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities, MREL). In diesem Rahmen verständigten sich die Trilog-Verhandlungspartner auf eine Altbestandsregelung für vor der Gesetzesänderung begebene MREL-fähige Verbindlichkeiten bis zu deren Laufzeitende. Da der einheitliche europäische Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) auf die Deka-Gruppe Anwendung findet, wurden auch im Berichtsjahr die Arbeiten an einem Abwicklungsplan für die Deka-Gruppe unterstützt, der schließlich Basis für die Festlegung der MREL ist.

Im Zeitraum von Februar bis Oktober 2019 hat die EZB im Rahmen eines Stresstests eine Sensitivitätsanalyse zum Liquiditätsrisiko bei bedeutenden Instituten inklusive der DekaBank durchgeführt. Die Ergebnisse belegen die insgesamt auskömmlichen Liquiditätspositionen der DekaBank.

Für das Jahr 2020 ist erneut ein Stresstest der European Banking Authority (EBA) geplant, der wie zuletzt im Jahr 2018 alle Risikoarten abdeckt. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Juli 2020 geplant. Die DekaBank gehört beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken. Dennoch wird sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB im Jahr 2020 einem Stresstest unterzogen, der nach der EBA-Methodik durchgeführt wird. Die Ergebnisse aus dem EZB Stresstest fließen in die Ermittlung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process(SREP)-Quoten ein.

Im März 2018 veröffentlichte die EZB eine Ergänzung zum EZB-Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten. In diesem konkretisiert sie ihre Erwartungen an die Höhe der aufsichtlichen Risikovorsorge für alle Kredite, die nach dem 1. April 2018 neu als Non-Performing Exposures (NPE) eingestuft werden. Die formulierten Erwartungen sind Grundlage für einen jährlich stattfindenden aufsichtlichen Dialog. Konkret ist eine vollständige Risikodeckung unbesicherter (besicherter) NPE nach zwei (sieben) Jahren ab NPE-Klassifizierung vorgesehen. Im Falle einer Unterdeckung sind die Banken gehalten, entweder einen Abzug vom harten Kernkapital auf Eigeninitiative vorzunehmen oder die Risikovorsorgelücke gegenüber der Aufsicht hinreichend zu begründen. Wird die Begründung von der EZB nicht akzeptiert, kann dies höhere Kapitalanforderungen zur Folge haben. Die am 25. April 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlichte und damit in Kraft getretene Änderung der CRR im Hinblick auf die Mindestdeckung notleidender Risikopositionen sieht einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen. Daraufhin hat die EZB im August 2019 die Ergänzung zum Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten hinsichtlich der Mindestdeckungsquoten angepasst und das Zusammenspiel zwischen EZB-Leitlinien und CRR hinsichtlich der Anwendungsfälle klar definiert. Unberührt von den Anpassungen sind sowohl der Zeitplan als auch die Möglichkeit, das Abweichen der tatsächlichen Risikovorsorge von der Mindestdeckung notleidender Risikopositionen zu begründen.

Im Oktober 2017 hat der Baseler Ausschuss eine Leitlinie zur Identifizierung und Bewertung von Step-in-Risiken veröffentlicht. Beim Step-in-Risiko handelt es sich um das Risiko, dass Institute über vertragliche Verpflichtungen hinaus finanzielle Unterstützung an nicht konsolidierte Gesellschaften leisten, sofern diese in finanzielle Schwierigkeiten geraten. In dieser Hinsicht definiert die Leitlinie allgemeine Erwartungen an den Umgang mit diesen Risiken. Der Baseler Ausschuss erwartet eine Umsetzung der in der Leitlinie beschriebenen Anforderungen im Jahr 2020. Eine Konkretisierung in europäisches Recht hat bislang jedoch nicht stattgefunden. Die DekaBank hat 2019 begonnen, relevante Anwendungsfälle zu identifizieren und geeignete Verfahren zur Risikoabbildung zu konzipieren. Für 2020 ist die Konzeption und initiale Durchführung eines systematischen Prozesses zur Identifikation, Bewertung und Berichterstattung von Step-in-Risiken in der Deka-Gruppe geplant.

Im März 2018 veröffentlichte die EU-Kommission mit dem 10-Punkte-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ ihre Erwartungen zum Thema Nachhaltigkeit. Das Dokument sieht vor, dass ein nachhaltiges und integratives Wachstum nachhaltige Investitionen voraussetzt und finanzielle Risiken aus dem Klimawandel, der Ressourcenknappheit, der Umweltzerstörung und sozialen Problemen von Unternehmen bezwingen sollte. Ergänzend hat die BaFin im Dezember 2019 ein Merkblatt als Orientierung zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht. Die DekaBank hat in diesem Zusammenhang in der Geschäftsstrategie die Basis für eine angemessene Weiterentwicklung der nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten innerhalb der Deka-Gruppe geschaffen. Eine Initiative zielt darauf, den Sparkassen im zweiten Halbjahr 2020 für den Wertpapierabsatz ein Produkt- und Dienstleistungspaket zur Verfügung zu stellen. Dieses dient zur Umsetzung der Integration von Nachhaltigkeitsaspekten auf Basis von MiFID-II. Im Herbst 2019 präsentierte die DekaBank den Sparkassen ihre Produktlandkarte Nachhaltigkeit 2020, wobei nachhaltige Wertpapierprodukte den Instituten für ihre Kunden noch im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt wurden. Eine weitere Initiative hat das Ziel, die Anforderungen der nationalen und internationalen Aufsichten an die Risikomanagementsysteme der Finanzintermediäre im Nachhaltigkeitskontext zu antizipieren. Dabei gilt es, insbesondere physische und transitorische Risiken als Teil der bestehenden Risikoarten und deren Wirkung auf die Reputation zu bewerten. Für 2020 strebt die Deka-Gruppe an, ein systematisches Management von Nachhaltigkeitsrisiken in ihrem Regelwerk zu etablieren.

Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde zum Jahresende 2018 als Bestandteil der EU-Bankenunion beschlossen. Über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) sollen die Anforderungen an die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene harmonisiert werden. Die genaue Ausgestaltung und der weitere Zeitplan werden zwischen den europäischen Institutionen aktuell entwickelt und abgestimmt.

Steuerpolitische Entwicklungen

In der Sitzung vom 13. März 2018 hat der Europäische Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) eine politische Einigung über die geplante Anzeigepflicht für grenzüberschreitende Gestaltungsmodelle erzielt. Die diesbezügliche EU-Amtshilferichtlinie 2011/16/EU (DAC-6-Richtlinie) trat zum 25. Juni 2018 in Kraft. Danach sollen Intermediäre und Steuerpflichtige (darunter fallen auch Banken sowie Kapitalverwaltungsgesellschaften) verpflichtet werden, Informationen über bestimmte grenzüberschreitende Gestaltungen an die Finanzbehörden zu melden. Erste Meldungen sind ab dem 1. Juli 2020 vorzunehmen. Gestaltungen, die vor dem 1. Juli 2020 sowie nach dem 24. Juni 2018 durchgeführt wurden, müssen bis spätestens zum 31. August 2020 gemeldet werden. Die DekaBank hat im zweiten und dritten Quartal 2019 auf Basis der DAC-6-Richtlinie sowie der darauf beruhenden deutschen Gesetzesentwürfe eine Betroffenheitsanalyse durchgeführt. Im vierten Quartal 2019 wurde parallel mit der Umsetzung begonnen, die bis spätestens 30. Juni 2020 abgeschlossen sein soll. Die besondere Herausforderung besteht darin, dass die DAC-6-Richtlinie 2019 noch von wenigen der Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt wurde. Zudem enthält sie viele unbestimmte Rechtsbegriffe, die auslegungsbedürftig sind. In Deutschland wurde das entsprechende Gesetz zur Einführung einer Pflicht zur Mitteilung grenzüberschreitender Steuergestaltungen Mitte Dezember 2019 verabschiedet und vom Bundesrat gebilligt. Mit der Veröffentlichung eines erläuternden Schreibens des Bundesministeriums der Finanzen (BMF), das voraussichtlich auch eine sogenannte White-List mit als unbedenklich qualifizierten Produkten und Dienstleistungen enthält, wird aktuell nicht vor Juni 2020 gerechnet.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Deka-Gruppe hat das Geschäftsjahr mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 434,0 Mio. Euro abgeschlossen. Damit lag es moderat unter dem Vorjahreswert in Höhe von 451,8 Mio. Euro.

Zins-, Finanz- und insbesondere das Provisionsergebnis übertrafen die vergleichbaren Vorjahreswerte. Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft führte insgesamt zu einem leicht negativen Risikovor-sorgesaldo, der jedoch unter den Erwartungen für das Jahr 2019 blieb. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde das Sonstige betriebliche Ergebnis durch einen Sondereffekt in Höhe von –140,0 Mio. Euro aus Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio belastet. Darüber hinaus führte das Zinsniveau zu versicherungsmathematischen Verlusten bei Pensionsrückstellungen (–38,6 Mio. Euro). Restrukturierungsaufwendungen (41,0 Mio. Euro) fielen primär im Rahmen der strategischen Kosteninitiative an.

Im Berichtszeitraum steigerte die Deka-Gruppe die Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um 6,3 Mrd. Euro auf 18,0 Mrd. Euro.

Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden war mit 11,1 Mrd. Euro erneut deutlich positiv und lief nahezu auf Vorjahresniveau (11,3 Mrd. Euro) aus. Im Fondsgeschäft (5,9 Mrd. Euro) hatten insbesondere Aktienfonds (3,2 Mrd. Euro) und Immobilienfonds (2,1 Mrd. Euro) wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 5,3 Mrd. Euro.

Das Segment Institutionelle Kunden erreichte mit 6,9 Mrd. Euro wieder eine spürbar positive Nettovertriebsleistung. Der Vorjahreswert von 0,5 Mrd. Euro war auch durch die planmäßige Beendigung eines Einzelmandats im Zuge der Integration der Deka Vermögensmanagement GmbH (vormals firmierend unter LBB INVEST GmbH) geprägt. Mit 5,6 Mrd. Euro hatte das institutionelle Fondsgeschäft wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung. An institutionelle Kunden wurden 1,3 Mrd. Euro Zertifikate abgesetzt.

Im Jahr 2019 haben Anleger netto insgesamt rund 620.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen, damit verwaltet die Deka insgesamt über 5 Millionen Verträge.

Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)

	2019	2018
Nettovertriebsleistung	18.040	11.773
nach Kundensegment		
Retailkunden	11.117	11.296
Institutionelle Kunden	6.923	477
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	4.084	4.547
Spezialfonds und Mandate	8.637	-1.418
Zertifikate	6.567	8.043
ETFs	-1.248	601

Die Total Assets der Deka-Gruppe lagen mit 313,4 Mrd. Euro rund 14 Prozent über dem Jahresendwert 2018 (275,9 Mrd. Euro). Neben der Vertriebsleistung ist die Entwicklung vor allem auf die positive Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahresresultimo zurückzuführen. Dem standen Ausschüttungen an die Anleger und Fälligkeiten bei Zertifikaten gegenüber.

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 2)

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	313.412	275.878	37.534	13,6 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	158.749	137.169	21.580	15,7 %
Institutionelle Kunden	154.662	138.709	15.953	11,5 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	154.347	137.249	17.098	12,5 %
Spezialfonds und Mandate	127.360	109.585	17.775	16,2 %
Zertifikate	22.670	20.443	2.227	10,9 %
ETFs	9.035	8.602	433	5,0 %



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 60 ff.

Die harte Kernkapitalquote (fully loaded) belief sich zum Jahresende 2019 auf 14,2 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr (15,4 Prozent) erwartungsgemäß verringert. Dem Anstieg des harten Kernkapitals auf 4.579 Mio. Euro (Vorjahr: 4.460 Mio. Euro) durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2018 und weitere Effekte aus dem Jahresabschluss 2018 stand eine Zunahme der risikogewichteten Aktiva (RWA) um 11,1 Prozent auf 32.229 Mio. Euro (Vorjahr: 29.021 Mio. Euro) gegenüber.

Die Leverage Ratio (fully loaded) übertraf zum Resultimo 2019 mit 4,9 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent) die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent.

Europäische Banken müssen ein Mindestvolumen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL-fähige Verbindlichkeiten) vorhalten, um im Falle einer Abwicklung ausreichend Verlustdeckung und Rekapitalisierung zu haben. Der bilanzierte Ansatz umfasst die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten, welche ins Verhältnis gesetzt werden zu der Summe aus Eigenmitteln und Gesamtverbindlichkeiten (Total Liabilities and Own Funds, TLOF). Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote auf rund 22 Prozent.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 64 ff.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) betrug zum Jahresultimo 2019 170,6 Prozent (Vorjahr: 149,8 Prozent) und lag damit deutlich oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Auslastung des Risikoappetits (63,9 Prozent) zeigt gegenüber dem Vorjahreswert (67,4 Prozent) einen Rückgang, der vorwiegend auf die Entwicklung des Adressen- und Marktpreisrisikos zurückgeht. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 50,7 Prozent erwartungsgemäß spürbar über dem Wert zum Jahresende 2018 (42,1 Prozent). Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum Bilanzstichtag 2019 insgesamt auf einem unkritischen Niveau.

Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2018 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2019 aktualisierten Erwartungen an die zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe für das Jahr 2019 wurden größtenteils bestätigt. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde das Sonstige betriebliche Ergebnis durch einen Sondereffekt in Höhe von – 140,0 Mio. Euro aus Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio belastet. Das Wirtschaftliche Ergebnis blieb mit 434,0 Mio. Euro moderat hinter der Erwartung zurück.

Entwicklung der zentralen Steuerungsgrößen Deka-Gruppe (Abb. 3)

		31.12.2018	Prognose 2019 im Geschäfts- bericht 2018	Prognose 2019 im Halb- jahresfinanz- bericht 2019	31.12.2019	Veränderung	
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	451,8	Stabil zum Vorjahr	Stabil zum Vorjahr	434,0	- 17,8	- 3,9 %
Total Assets	Mrd. €	275,9	Spürbar über Vorjahr	Spürbar über Vorjahr	313,4	37,5	13,6 %
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	11,8	Spürbar über Vorjahr	Spürbar über Vorjahr	18,0	6,2	52,5 %
Harte Kernkapitalquote	%	15,4	Über 13 Prozent	Über 13 Prozent	14,2	- 1,2 %-Pkt.	
Auslastung der Risikokapazität	%	42,1	Spürbar über Vorjahr	Spürbar über Vorjahr	50,7	8,6 %-Pkt.	

Ergebnisentwicklung der DekaBank

Die ordentlichen Erträge der DekaBank als Summe aus Zins- und Beteiligungsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen beliefen sich auf 1.410 Mio. Euro (Vorjahr: 1.435 Mio. Euro). Das Zins- und Beteiligungsergebnis lag mit 554 Mio. Euro um 55 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Zinsüberschuss belief sich auf 146 Mio. Euro (Vorjahr: 211 Mio. Euro). Der Rückgang ist überwiegend auf Zinsderivate, die zu Absicherungszwecken gehalten werden, zurückzuführen. Das Beteiligungsergebnis belief sich auf 409 Mio. Euro und lag leicht über dem Vorjahreswert von 397 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis stieg im Wesentlichen aufgrund von höheren Beiträgen aus der Wertpapierverwahrung durch die Überführung der Verwahrstelle von der DekaBank Luxembourg S.A. auf die Niederlassung der DekaBank Deutsche Girozentrale auf 272 Mio. Euro (Vorjahr: 235 Mio. Euro). Das Handelsergebnis belief sich auf 196 Mio. Euro (Vorjahr: 256 Mio. Euro). Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 174 Mio. Euro (Vorjahr: 255 Mio. Euro). Wesentlich für die Veränderung war angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ein Sondereffekt aus Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio sowie Restrukturierungsaufwendungen primär im Zusammenhang mit einer strategischen Kosteninitiative.

Die betrieblichen Aufwendungen der DekaBank als Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand inklusive Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.056 Mio. Euro (Vorjahr: 817 Mio. Euro) erhöht. Die Personalaufwendungen stiegen unter anderem aufgrund von Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und tariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen. Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen belief sich auf 446 Mio. Euro (Vorjahr: 387 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte insbesondere aus der höheren Bankenabgabe und dem gestiegenen Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie höheren Projektaufwendungen für DekaPro-Initiativen. Aufwandserhöhend wirkten auch planmäßige Abschreibungen des erworbenen Firmenwerts aus der Überführung der Verwahrstelle auf die Niederlassung der DekaBank Deutsche Girozentrale. Per Saldo ergab sich damit ein Ergebnis vor Risiko in Höhe von 354 Mio. Euro (Vorjahr: 618 Mio. Euro). Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zusammen auf –24 Mio. Euro (Vorjahr: –58 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert aus im Vergleich zum Vorjahr geringeren Abschreibungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Stärkung des Kernkapitals erzielte die DekaBank ein Betriebsergebnis nach Steuern in Höhe von 101 Mio. Euro (Vorjahr: 114 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 4)

	2019	2018	Veränderung	
Zins- und Beteiligungsergebnis	554	609	–55	–9,0 %
Provisionsergebnis	272	235	37	15,7 %
Handelsergebnis	196	256	–60	–23,6 %
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	842	738	104	14,1 %
Risikovorsorge/Bewertung	–24	–58	34	58,3 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	152	217	–65	–29,8 %
Betriebsergebnis nach Steuern	101	114	–13	–11,0 %

Geschäftsentwicklung der Geschäftsfelder

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Wertpapiere lag aufgrund positiver Marktentwicklungen mit 416,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 230,5 Mio. Euro. Die Nettovertriebsleistung hat sich gegenüber dem Vorjahr stark erhöht, insbesondere das Geschäft mit institutionellen Kunden konnte aufholen. Auch dank einer positiven Wertentwicklung stiegen die Total Assets auf 248,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 217,3 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung lag mit 8,5 Mrd. Euro deutlich über dem Wert von 2018 (1,1 Mrd. Euro). Bei Wertpapier-Publikumsfonds konnten netto 4,2 Mrd. Euro abgesetzt werden (Vorjahr: 2,0 Mrd. Euro). Positiv wirkte vor allem der Absatz von Aktienfonds. Rentenfonds waren wie im Vorjahr weniger gefragt. Auch im Fondsbasierten Vermögensmanagement zeigte sich die Zurückhaltung der Anleger. Hier lag der Absatz mit –2,3 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert. Das Geschäft mit institutionellen Kunden entwickelte sich mit einer Nettovertriebsleistung von 4,8 Mrd. Euro besser als im Vorjahr (–2,8 Mrd. Euro). 2018 hatte sich ein Sondereffekt aus dem Abgang eines Großkunden im Bereich der Masterfonds negativ ausgewirkt. Bei Spezialfonds und Mandaten betrug die Nettovertriebsleistung 8,0 Mrd. Euro (Vorjahr: –2,1 Mrd. Euro). Hier waren Zuflüsse sowohl bei Masterfonds und Wertpapierspezialfonds als auch bei Advisory-/Management-Mandaten zu verzeichnen. Bei ETFs sank die Nettovertriebsleistung auf –1,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro), sowohl ETF-Aktien- als auch ETF-Rentenfonds verloren an Boden.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)

	2019	2018
Nettovertriebsleistung	8.545	1.107
nach Kundensegment		
Retailkunden	3.734	3.912
Institutionelle Kunden	4.811	–2.806
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	1.821	2.555
ETFs	–1.248	601
Spezialfonds und Mandate	7.972	–2.050

Die Total Assets des Geschäftsfelds stiegen zum Jahresende 2019 um 31,2 Mrd. Euro auf 248,5 Mrd. Euro. Das ist neben der Nettovertriebsleistung maßgeblich auf eine deutlich positive Wertentwicklung im Jahresverlauf zurückzuführen.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 6)

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	248.520	217.337	31.183	14,3 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	113.336	97.384	15.952	16,4 %
Institutionelle Kunden	135.184	119.952	15.232	12,7 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	120.561	106.315	14.246	13,4 %
davon Aktienfonds	38.204	28.443	9.761	34,3 %
davon Rentenfonds	30.031	31.426	–1.395	–4,4 %
davon Mischfonds	17.580	15.467	2.113	13,7 %
ETFs	9.035	8.602	433	5,0 %
Spezialfonds und Mandate	118.924	102.420	16.504	16,1 %

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien übertraf die Erwartungen, lag aber mit 146,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (162,7 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden. Damit erreichten die Total Assets auch aufgrund der soliden Wertentwicklung mehr als 42 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds erhöhte sich auf 2,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,6 Mrd. Euro). Wie in den Vorjahren wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. So kann der Mittelzufluss in die Produkte auch angesichts großer Nachfrage effektiv gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck in Anbetracht der hohen Immobilienpreise. Die festgelegten Vertriebskontingente waren zum Jahresende weitestgehend ausgeschöpft. Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen 77 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt waren auf Europa fokussierte Produkte wie der Deka-ImmobilienEuropa und der WestInvest InterSelect.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds für institutionelle Kunden, Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten erreichte die Nettovertriebsleistung mit 0,8 Mrd. Euro nicht ganz den Vorjahreswert von 0,9 Mrd. Euro. Der wesentliche Anteil entfiel auf Spezialfonds.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 7)

	2019	2018
Nettovertriebsleistung	2.928	2.624
nach Kundensegment		
Retailkunden	2.133	1.717
Institutionelle Kunden	795	907
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	2.262	1.992
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	666	632

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stiegen im Berichtsjahr um 10,8 Prozent auf 42,2 Mrd. Euro. Hiervon entfielen 33,8 Mrd. Euro auf Immobilien-Publikumsfonds. Zum Anstieg der Total Assets trug erneut die renditeorientierte Mittelsteuerung sowie auch die Einführung neuer Produkte bei wie die des Kooperationsfonds Swiss Life REF (DE) European Living. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 3,3 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent).

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
Total Assets	42.222	38.099	4.123	10,8 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	31.078	28.477	2.601	9,1 %
Institutionelle Kunden	11.143	9.622	1.521	15,8 %
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	33.786	30.934	2.852	9,2 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	8.436	7.166	1.270	17,7 %

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe verringerte sich auf 3,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,5 Mrd. Euro). Rund 83 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 36 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen 21 Verkäufe (rund 17 Prozent des Transaktionsvolumens) gegenüberstanden. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Einzelhandel, Hotels und Logistik. Mit dem erreichten Transaktionsvolumen ist die Deka-Gruppe nach wie vor einer der bedeutendsten Immobilieninvestoren weltweit.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat ein Wirtschaftliches Ergebnis von 10,3 Mio. Euro erzielt (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro). Im Digitalen Multikanalmanagement konnten die Depotanzahl und das Depotvolumen gesteigert werden. Auch die Assets under Custody (verwahrtes Vermögen in Depotbankfunktion) in der Verwahrstelle entwickelten sich positiv.

Begünstigt durch eine positive Marktentwicklung stieg das Depotvolumen im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement auf 136,3 Mrd. Euro an (Vorjahr: 118,6 Mrd. Euro). Die Zahl der Wertpapiertransaktionen konnte mit 70,4 Mio. den Vorjahreswert von 76,8 Mio. nicht erreichen. Der Wert aus 2018 wurde durch einen Einmaleffekt aus der Einführung des Investmentsteuerreformgesetzes beeinflusst. Die Zahl der juristisch geführten Depots erhöhte sich im Berichtsjahr um 133 Tausend auf 4,8 Millionen. Wesentliche Treiber waren unter anderem Produkte für das regelmäßige Sparen. Die von bevestor entwickelte digitale Vermögensverwaltung wurde zum Jahresende 2019 von rund 290 Sparkassen (Vorjahr: 140) im Rahmen des Vermittlermodells in die Angebote der Internetfiliale integriert.

Im Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle stiegen die Assets under Custody entlang der Entwicklung im Asset Management deutlich auf 220,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 194,6 Mrd. Euro).

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag im Berichtsjahr mit 107,1 Mio. Euro deutlich über dem bewertungsbedingt niedrigen Vorjahreswert von 85,0 Mio. Euro. Als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld eine wichtige Rolle für die kundenzentrische Ausrichtung des Wertpapierhauses inne. Digitalisierungsinitiativen wie die Plattformen DEA und finledger werden zur Steigerung des Kundennutzens und zur Effizienzgewinnung konsequent verfolgt.

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen zeigte mit der Positionierung im Leihegeschäft und Collateral Management trotz hoher Marktliquidität und einer weiter expansiven Geldpolitik der EZB einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf, blieb jedoch unter dem Vorjahresniveau.

Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel konnte das Geschäft mit Aktien, Renten, Börsenderivaten und komplementären Services im Jahr 2019 stabil halten.

Das Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung profitierte von einer anhaltend hohen Nachfrage im Fremdemissions- und Zertifikategeschäft sowie von einer marktphasenorientierten profitablen Risiko-steuerung. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten blieb zum Jahresende 2019 mit 6,6 Mrd. Euro erwartungsgemäß hinter dem Vorjahreswert von 8,0 Mrd. Euro zurück. Mit 5,3 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (Vorjahr: 5,7 Mrd. Euro). Institutionelle Kunden standen für eine Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten von 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,4 Mrd. Euro).

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte ein über den Erwartungen liegendes Wirtschaftliches Ergebnis von 90,3 Mio. Euro (Vorjahr: 67,4 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds erhöhte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 um 13,7 Prozent auf 27,3 Mrd. Euro. Sowohl der Finanzierungsbestand der Spezialfinanzierungen als auch der Immobilienfinanzierung stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich. Dieses resultierte insbesondere aus dem guten Neugeschäft bei gleichzeitig unter den Erwartungen liegenden Tilgungen.

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen deutlich auf 16,1 Mrd. Euro (Ende 2018: 14,2 Mrd. Euro). Hierzu haben auch bedeutende Akquisitionen in den Segmenten Infrastrukturfinanzierungen (im Wesentlichen Windparks) und Transportmittelfinanzierungen beigetragen. Zum Jahresende 2019 entfielen vom Finanzierungsbestand 4,0 Mrd. Euro auf Infrastrukturfinanzierungen (Ende 2018: 3,1 Mrd. Euro), 2,3 Mrd. Euro auf Öffentliche Finanzierungen (Ende 2018: 1,2 Mrd. Euro), 1,6 Mrd. Euro auf Exportfinanzierungen (Ende 2018: 1,5 Mrd. Euro), sowie 4,7 Mrd. Euro auf Transportmittelfinanzierungen (Ende 2018: 4,5 Mrd. Euro). Von den Transportmittelfinanzierungen betrafen 1,3 Mrd. Euro Schiffsfinanzierungen und 3,5 Mrd. Euro Flugzeugfinanzierungen. In der Refinanzierung von Sparkassen verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen erwartungsgemäß gegenüber dem Jahresendstand 2018 um 0,4 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro.

Das Legacy-Portfolio, das vorwiegend Kredite im Bereich der Schiffsfinanzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, konnte 2019 weiter planmäßig auf 0,2 Mrd. Euro abgebaut werden (Ende 2018: 0,3 Mrd. Euro).

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung nahm im Jahresverlauf ebenfalls deutlich auf 11,2 Mrd. Euro zu (Ende 2018: 9,8 Mrd. Euro). Dabei erhöhte sich das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung auf 8,9 Mrd. Euro (Ende 2018: 7,8 Mrd. Euro) und das der Finanzierung von offenen Immobilienfonds auf 2,3 Mrd. Euro (Ende 2018: 1,9 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2018 um eine Ratingstufe auf 5. Dies entspricht BBB– auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen verbesserte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2018 von 7 auf 5 (S&P: BB auf BBB–). Das Rating der Immobilienfinanzierung blieb gegenüber dem Vorjahresende unverändert bei 4 (S&P: BBB–). Bezieht man den durch Sicherheiten gedeckten Bestand mit ein, dann verschlechterte sich das durchschnittliche Rating (gemäß DSGVO-Masterskala) der Immobilienfinanzierung von AAA (S&P: AAA) auf AA (S&P: A+).

Zum Jahresende konnte das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen in Höhe von 8,3 Mrd. Euro signifikant gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert von 6,7 Mrd. Euro gesteigert werden. Das Neugeschäft verteilte sich in etwa hälftig auf die beiden Teilgeschäftsfelder. Es entfielen 4,2 Mrd. Euro auf Spezialfinanzierungen (Ende 2018: 3,8 Mrd. Euro) sowie 4,0 Mrd. Euro auf Immobilienfinanzierung (Ende 2018: 2,9 Mrd. Euro). Der Anteil der Finanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds betrug 4 Prozent (Ende 2018: 7 Prozent).

Das Ausplatzierungsvolumen lag mit 1,1 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert von 1,0 Mrd. Euro. Rund die Hälfte davon konnte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe erfolgreich ausplatziert werden.

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher.

Der Zentralbereich Treasury ist der Ressourcenmanager der Deka-Gruppe. In dieser Funktion managt Treasury die gruppenweiten Liquiditätsreserven, das gesamte Funding und die Eigenmittel der Deka-Gruppe. Es unterstützt den Vorstand weiterhin bei der Steuerung bestehender Garantierisiken aus Fondsprodukten für die Bank. Ebenso werden hier die Marktpreis- und Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch gesteuert. Durch das gruppenweite Setzen von Transferpreisen stellt Treasury eine ausgewogene, strategiekonforme Bilanzstruktur und die verursachungsgerechte Kalkulation von Einzelgeschäften sicher.

Die DekaBank unterstützt den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen sowie anderen Einheiten der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie verfügt über hohe Volumina an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Der Fokus der Liquiditätsanlage liegt unverändert auf Investitionen in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen, Investmentgrade-Unternehmensanleihen und gegebenenfalls Zentralbankguthaben.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen die Emissionen von Pfandbriefen, kurzfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper(CP)-Programms und mittel- bis langfristiger, unbesicherter Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt-Issuance-Programms sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Des Weiteren nutzt die DekaBank auch die Repo- und Leihmärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Zins- und Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften finden sich im Konzernabschluss der Deka-Gruppe.

Bilanzentwicklung der DekaBank

Die Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2019 auf 98,7 Mrd. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent (Vorjahr: 100,5 Mrd. Euro) gesunken. Dies liegt insbesondere an reduzierten Volumina im Repo-Geschäft und am Rückgang der Barreserve bei den Zentralnotenbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen aufgrund der Ausweitung der Kreditvergabe im Berichtsjahr um 5,4 Mrd. Euro auf 35,8 Mrd. Euro. Sie entsprachen einem Anteil von 36,3 Prozent an der Bilanzsumme (Vorjahr: 30,3 Prozent). Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beliefen sich auf 13,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 15,1 Mrd. Euro). Damit entsprach der Posten 14,0 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 15,0 Prozent). Der aktive Handelsbestand stieg von 35,1 Mrd. Euro auf 41,1 Mrd. Euro und machte damit im Berichtsjahr 41,6 Prozent der Bilanzsumme aus (Vorjahr 35,0 Prozent). Grund für den Anstieg war ein Volumenaufbau bei Zinsderivaten, die Zinsentwicklung sowie der volumenbedingte Anstieg von Schuldverschreibungen im Rahmen synthetischer Leihegeschäfte.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden beliefen sich auf 38,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 41,9 Mrd. Euro). Das entsprach zum Stichtag 39,4 Prozent (Vorjahr: 41,7 Prozent) der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang von Repo-Geschäften sowie geringeren Einlagen von Sparkassen. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Geschäftsjahr um 2,7 Mrd. Euro auf 18,0 Mrd. Euro. Der Anstieg ist sowohl auf die Emission von Commercial Papers zur Liquiditätssteuerung als auch auf die Emission von Schuldverschreibungen mit längeren Laufzeiten zurückzuführen. Der Anteil der verbrieften Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme betrug zum Stichtag 18,2 Prozent (Vorjahr: 15,2 Prozent). Der passive Handelsbestand ging leicht um 1,7 Mrd. Euro auf 34,8 Mrd. Euro zurück und entsprach damit 35,2 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 36,4 Prozent).

Bilanzentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 9)

	31.12.2019	31.12.2018		Veränderung
Bilanzsumme	98.733	100.464	-1.731	-1,7 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	35.814	30.394	5.419	17,8 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.815	15.091	-1.276	-8,5 %
Handelsbestand	41.063	35.122	5.941	16,9 %
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	38.910	41.891	-2.981	-7,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.973	15.308	2.665	17,4 %
Handelsbestand	34.801	36.520	-1.719	-4,7 %

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2019 wird in diesem Lagebericht im Risikobericht dargestellt.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 38 ff.

Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch zum Jahresende 2019 über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Ratingeinschätzungen von S&P und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung.

Mitte September 2019 hat Standard & Poor's (S&P) in einer branchenweiten Ratingmaßnahme den Ausblick für das Emittentenrating (A+) der DekaBank von stabil auf negativ gesetzt. Hintergrund hierfür war die Überprüfung des Banking Industry and Country Risk Assessment (BICRA) durch S&P. Infolgedessen wurde der Ausblick für die BICRA-Komponenten für Deutschland von stabil auf negativ gesetzt. Dies hat sich gleichlaufend auf den Ausblick für die DekaBank ausgewirkt.

Ratingübersicht (Abb. 10)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A+ (negativ) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	A+ Counterparty Credit Rating	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A+ Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Subordinated Debt	A1 Junior Senior Unsecured Debt
Pfandbriefe	N/A	AAA Covered Bonds

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl lag Ende 2019 mit 4.723 in etwa auf dem Vorjahresniveau (Ende 2018: 4.716). Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge.



Siehe auch:
[www.deka.de/
deka-gruppe/
nachhaltigkeit](http://www.deka.de/deka-gruppe/nachhaltigkeit)

Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) haben sich mit 4.108 gegenüber dem Jahresende 2018 (4.179) nur unwesentlich verändert. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind. Zum Jahresende waren rund 79 Prozent der Belegschaft in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Mitarbeiter mit ruhendem Arbeitsverhältnis) betrug 44,8 Jahre (Vorjahr: 44,3 Jahre). Weitere Kennzahlen zum nachhaltigen Personalmanagement enthält der Nachhaltigkeitsbericht.

Die Umsetzung der in DekaPro verankerten Punkte wie die Digitalisierungsstrategie haben auch personenseitig Auswirkungen auf Strukturen, Prozesse, Rollen und Aufgaben. Durch den Einfluss einer stärker digitalisierten Arbeitswelt werden andere Anforderungen an Führungskräfte und Mitarbeiter sowie an deren Zusammenarbeit gestellt. Deshalb hat die Deka 2019 ihr zentrales Weiterbildungsangebot in den Themenfeldern New Work und agile Arbeitsmethoden weiter sukzessive ausgebaut. 2020 steht unter anderem der Ausbau der E-Learning-Angebote zu diesen Themen im Fokus. Neben der Sensibilisierung von Mitarbeitern und Führungskräften rückt mit Blick auf die folgenden Jahre der Schwerpunkt der Qualifizierungen auf die Befähigung, eigenverantwortlich und selbstgesteuert auch neue Methoden der Zusammenarbeit auszuprobieren und in den Arbeitsalltag zu integrieren. Ziel ist dabei eine hybride Arbeitsgestaltung, um die Vorteile der verschiedenen Ansätze miteinander zu verbinden.

Um den Prozess auch auf Führungsseite optimal zu begleiten, wird das Führungsverständnis mit Blick auf die neuen Führungsanforderungen weiterentwickelt. Hierzu ist die Stärkung des Leadership-Ansatzes vorgesehen, der die Entwicklung der Führungskräfte zu reflektierten Führungspersönlichkeiten vorantreibt und sie dabei unterstützt, sowohl unternehmens- als auch mitarbeiterorientiert im Sinne einer motivierenden Unternehmenskultur zu führen. Die Führungskräfte erhalten passende Angebote, um ihre fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus fördert die Deka-Gruppe über maßgeschneiderte Formate gezielt Potenzial- und Leistungsträger. Als Unterzeichner der UN Women's Empowerment Principles achtet sie dabei in besonderer Weise auf die Förderung von Frauen. Dies spiegelt sich auch im Gleichstellungsplan wider, der verbindliche Vorgaben zur Gleichstellung von Frauen und Männern setzt und für bessere Rahmenbedingungen für Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen sorgt.

Die Deka-Gruppe wurde bereits fünf Mal für ihre familienbewusste Personalpolitik vom Audit berufundfamilie ausgezeichnet. Die nächste Zertifizierung wird aktiv angestrebt. Parallel verfolgt die Deka weiter aktiv den Gleichstellungsplan und ist auf gutem Weg, diesen bis Ende 2020 zu erfüllen.

Prognose- und Chancenbericht

Prognosebericht	32
Chancenbericht.....	37

Der Abschnitt zum Prognose- und Chancenbericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Gruppen- und Geschäftsfeldplanung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Prognose- und Chancenberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im Jahr 2020 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital-, und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.

Der im Januar bekannt gewordene Coronavirus hat in China durch strikte Reisebeschränkungen und durch angeordnete Werksferien über das chinesische Neujahrsfest hinaus den dortigen Tourismus sowie die Industrieproduktion weitgehend stillgelegt. Die weltweiten Auswirkungen auf die Wirtschaft sind zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichts noch nicht abschließend abschätzbar. Belastungen der Konjunktur können sich beispielsweise aus möglichen Unterbrechungen der Produktion, Absatzproblemen und einer Eintrübung der Stimmung bei Unternehmen und Verbrauchern ergeben.

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2020 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Über die Chancensituation der Deka-Gruppe wird im Chancenbericht berichtet.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die DekaBank erwartet für das Jahr 2020 ein globales Wirtschaftswachstum von 3,0 Prozent. Dies spiegelt die Stabilisierung der Weltkonjunktur wider, zeigt aber auch, dass das Wachstum nicht an die Dynamik der Jahre vor der Finanzkrise 2008 heranreichen dürfte. Wie im vergangenen Jahr wird das Wachstum 2020 zwischen den Volkswirtschaften verhältnismäßig synchron verlaufen, da auch Lateinamerika aus der Rezession des Jahres 2019 herausfinden könnte. Für die erwartete konjunkturelle Stabilisierung im Jahr 2020 sprechen zum einen zyklische Ursachen, wie die Auffüllung der Lager vieler Unternehmen, zum anderen erwartet die DekaBank für das Jahr 2020 keine Eskalation der Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China. Die US-Regierung wird voraussichtlich im Jahr der Präsidentschaftswahl mit innenpolitischen Themen befasst sein.



Siehe auch:
 Risikobericht:
 Seite 38 ff.
 Chancenbericht:
 Seite 37

Für die deutsche Volkswirtschaft prognostiziert die Deka im Jahr 2020 ein Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent, von denen 0,4 Prozentpunkte auf den Effekt zusätzlicher Arbeitstage entfallen. Das übrige Wachstum ist auf die Stärke der deutschen Binnenwirtschaft zurückzuführen: Privater Konsum, Staatsausgaben und Bauwirtschaft werden sich – wie im Vorjahr – weiterhin positiv entwickeln, wenngleich auch mit abnehmender Intensität. Der lang anhaltende Wirtschaftsaufschwung hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. So liegt die Arbeitslosigkeit auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Im Jahr 2020 erwartet die DekaBank einen Anstieg der Tariflöhne um 2,4 Prozent, steuerliche Entlastungen und steigende Transfers an die privaten Haushalte, die zu steigenden Konsumausgaben führen sollten.

Der deutliche Wahlsieg der Konservativen Partei in Großbritannien ermöglichte den Brexit zum 31. Januar 2020. Über ein neues Freihandelsabkommen werden das Vereinigte Königreich und die EU in einer Übergangsphase bis Ende 2020 verhandeln. Allerdings bleibt die Möglichkeit eines Brexits ohne Austrittsabkommen auch 2020 bestehen, da der Abschluss eines solchen Freihandelsabkommens mit der EU innerhalb nur eines Jahres unsicher ist.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

Kapitalmarktteilnehmer haben sich auf ein lang andauerndes Niedrigzinsniveau eingestellt. Auch unter der neuen EZB-Präsidentin, Christine Lagarde, wird die Geldpolitik zu negativen Zinsen am kurzen und mittleren Kurvenbereich beitragen. Die DekaBank rechnet im Jahresverlauf 2020 auch mit einer unveränderten Zinspolitik der Fed. Eine solche Geldpolitik unterstützt die Aktienmarktentwicklung, weil die Aussicht auf dauerhaft niedrige Renditen am Rentenmarkt Finanzmittel in riskantere Anlagebereiche umlenken sollte. Die US-Wirtschaft hat sich 2019 als robust gegenüber weltwirtschaftlichen Unsicherheiten gezeigt und auch für die Wirtschaft im Euroraum zeichnet sich eine Stabilisierung bei den Stimmungsindikatoren ab. Dies spricht für unverändert hohe Umsätze und Gewinne der Unternehmen. Zusammen mit der expansiven Geldpolitik ist eine positive Entwicklung an den Aktienmärkten im Jahr 2020 zu erwarten.

Immobilien sind unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Nach zum Teil kräftigen Mietzuwächsen in der Vergangenheit und der erwarteten schwächeren Konjunktur rechnet die DekaBank für die kommenden Jahre mit einer Verlangsamung des Mietwachstums in Europa. Darüber hinaus kommen mehr Neubauflächen auf den Büromarkt. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen von Immobilien auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die längerfristige Aussicht auf negative Geldmarktzinssätze im Euroraum dürfte die Anleger weiterhin drängen, vermehrt Kredit- und Durationsrisiken einzugehen. Dies hält die Spreads von Unternehmensanleihen gering und wirkt einer Versteilerung der Bundkurve entgegen. Mit den Nettowertpapierkäufen erzeugt die EZB Abwärtsdruck auf Risiko- und Laufzeitprämien. Nachlassende konjunkturelle Abwärtsrisiken und eine Zunahme der langfristigen Inflationserwartungen könnten jedoch im Verlauf des Jahres 2020 höhere Renditen in den längeren Laufzeitbereichen zur Folge haben. Rückwirkungen auf Spreads von Unternehmensanleihen und Bewertungen von Aktien sollten sich aber vor dem Hintergrund der fortlaufend expansiven Ausrichtung der Geldpolitik in Grenzen halten.

In den einzelnen Marktsegmenten des Kapitalmarktgeschäfts geht die Deka-Gruppe von lediglich moderaten Veränderungen gegenüber 2019 aus. Der Kommissionshandel bleibt unter Wettbewerbs- und Margendruck. Im Anleihe- und Derivategeschäft geht die DekaBank weiter von steigenden oder konstanten Margen aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die anhaltend hohe Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren ebenfalls zu einem starken Margendruck, der sich in der Konditionengestaltung und dem realisierbaren Neugeschäft widerspiegeln kann.

Gesamtbeurteilung der erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Insgesamt erwartet die DekaBank für das Geschäftsjahr 2020 aufgrund einer stabilen konjunkturellen Entwicklung sowie der Fortsetzung der expansiven Geldpolitik überwiegend positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Asset Management. Daraus resultierende höhere Aktienkurse und Immobilienpreise könnten die Total Assets positiv beeinflussen. Zudem bietet das hohe Geldvermögen der privaten Haushalte im Allgemeinen und der Sparkassenkunden im Besonderen ein enormes Potenzial für den Fondsabsatz. Im Bankgeschäft bleiben die Renditen auf Bilanzaktiva unter Druck.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe setzt auch in den folgenden Jahren auf die konsequente Umsetzung der Wertpapierhausstrategie. Für das Geschäftsjahr 2020 hat sie sich das Ziel gesetzt, in den Dimensionen „Wachstum“ und „Effizienz“ weitere Fortschritte zu erreichen. Eine kundenzentrische Unternehmensorganisation und -ausrichtung sind Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Deka-Gruppe. Die Lösungsmöglichkeiten, die die Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette bietet, sind ein wesentlicher Stellhebel zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells.

Die Herausforderung dabei ist, die effiziente und damit nachhaltig wettbewerbsfähige Leistungserstellung bei wachsendem Geschäftsvolumen sowie gleichzeitig steigenden regulatorischen Vorgaben mit einem angemessenen Kostenaufwand auszubalancieren. Parallel zur Umsetzung der Effizienzmaßnahmen werden auch Investitionsmaßnahmen realisiert. Die notwendigen Effizienz- und Investitionsmaßnahmen sind in der Planung berücksichtigt.

Das Wirtschaftliche Ergebnis der Deka-Gruppe wird sich im Jahr 2020 wegen erhöhter Effizienz- und Investitionsaufwendungen moderat unter dem des Berichtsjahres 2019 bewegen. Das prognostizierte Wirtschaftliche Ergebnis stellt unverändert die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank und die im Rahmen der Kapitalsteuerung notwendige Thesaurierung sicher.

Die Ertragsexpectationen für 2020 beruhen auf einer anspruchsvollen Vertriebsplanung bei gleichzeitiger Konzentration auf ein dauerhaft werthaltiges Fondsgeschäft. Dies umfasst auch das regelmäßige Wertpapiersparen. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe über dem Vorjahresniveau erwartet. Dabei liegt die Prognose für die Vertriebsleistung mit Retailkunden leicht über dem deutlich positiven Wert aus 2019, für das Geschäft mit institutionellen Kunden ist – in Relation zum Wert des Berichtsjahres 2019 – ein stärkerer Anstieg geplant. Für die Total Assets wird für 2020 gegenüber dem Jahresultimo 2019 ein moderater weiterer Zuwachs prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere arbeitet 2020 an der Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Produkt- und Servicepalette in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Im Retailgeschäft wird mit einer Steigerung der Nettovertriebsleistung gerechnet. Im Fokus stehen insbesondere Aktienfonds, Multi-Asset-Fonds, individuelle vermögensverwaltende Produkte, neue vermögensverwaltende Fonds und Vermögensverwaltungslösungen auf ETF-Basis sowie ETFs. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung neben dem Vertrieb von Spezialfonds vor allem von positiven Entwicklungen bei institutionellen Publikumsfonds und ETFs profitieren.

Risiken kommen vonseiten der Politik (Außen- und Handelspolitik der USA), aus zunehmenden nationalistischen Strömungen in Europa, der Eskalation schwelender kriegerischer Auseinandersetzungen sowie aus den Auswirkungen des Brexits. Solche Entwicklungen können die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen. Dies könnte zu Mittelabflüssen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt an, erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden als Partner bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die Marktführerschaft ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche erreicht werden. Für das Retailgeschäft ist 2020 neben dem Vertriebsstart des Deka-ImmobilienMetropolens der Vertriebsstart eines weiteren neuen offenen Immobilienfonds geplant. Damit reagiert das Geschäftsfeld auf die anhaltend hohe Nachfrage von Privatanlegern nach seinen Immobilienprodukten. Dabei wird Privatanlegern erstmals die Möglichkeit geboten, in einen offenen Immobilienfonds der Deka für asiatisch-pazifische Immobilien zu investieren. Auch im institutionellen Geschäft wird auf eine deutliche Verbesserung der Marktposition durch weitere Erschließung des Marktpotenzials und neue Produkte gezielt. Dies erfolgt unter anderem durch die Erweiterung der Produktpalette um regulierte Spezial-AIF (Alternative Investmentfonds) in Form einer Investmentkommanditgesellschaft (InvKG). Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement soll auch weiter die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. So will das Geschäftsfeld die Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft – bei nur über die Auflage neuer Fonds erhöhten Vertriebskontingenten – und im institutionellen Geschäft erneut verbessern. In Summe soll ein Plus bei den Total Assets erreicht werden.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Immobilien resultieren aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den Transaktionsmärkten, die schwierige Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung setzt. Zwar erhöht die zinsgetriebene Hochphase die Verkaufschancen, jedoch steigen gleichzeitig die Anforderungen an die Strukturierung von Objektankäufen. Überdies bestehen marktzyklische Wertänderungsrisiken, sofern auf den Immobilienmärkten eine Abwärtsbewegung einsetzt. Risiken entstehen zudem aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie den noch nicht absehbaren Auswirkungen des EU-Aktionsplans „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services zielt für 2020 erneut auf eine Steigerung der Assets unter Custody entlang des angestrebten Wachstums im Asset Management. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement will die strategische Richtung mit inhaltlichen Schwerpunkten auf Ausbau und Verzahnung von medialen und stationären Vertriebsprozessen für das Wertpapierangebot der Sparkassen ausbauen. Hierdurch und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie der digitalen Vermögensverwaltung soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert werden. Das Bestreben des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle ist der Ausbau der Verwahrstelle durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalanlagegesellschaften der Deka-Gruppe und der Drittmandate. Das Zielbild des nationalen Champions wird unverändert verfolgt.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen aus einer Stagnation des Absatzes, der Produktentwicklung im Depotgeschäft oder durch Verzögerungen in der Weiterentwicklung des Multikanalangebots für die Vertriebswege. Diese können durch steigende Aufwendungen unter anderem aus Änderungen im regulatorischen Umfeld verschärft werden. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die künftige Entwicklung unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt die eingeschlagene strategische Ausrichtung als kundenzentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft fort. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den aktuellen Marktentwicklungen. Retailprodukte stehen im Zertifikatengeschäft auch 2020 im Vordergrund. Ebenso wichtig ist es, die Position als Infrastrukturanbieter mit weltweitem Kapitalmarktzugang zu halten, was durch eine konsequente Digitalisierung der vorhandenen Plattformlösungen unterstützt wird.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere aus einer durch politische und marktwirtschaftliche Ereignisse hervorgerufenen geringeren Kundenaktivität, regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung sowie einer weiteren Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt und aus verstärktem Wettbewerb unter Brokern.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen plant im Neugeschäft für das Jahr 2020 weiterhin eine Verbreiterung der Angebotstiefe in den definierten Core-Segmenten der Spezialfinanzierungen sowie der Immobilienfinanzierung. Zentraler Ansatz ist weiterhin die Qualitätsführerschaft sowie der Anspruch für die Sparkassen gesuchter Refinanzierungspartner zu sein. In einem kompetitiven Wettbewerbsumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen erwachsen unter anderem aus politischen Krisen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und einen Wertberichtigungsbedarf oder einen höheren Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen könnten. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass das angestrebte Neugeschäftsvolumen und die Ertrags Erwartungen nicht realisiert werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet für 2020 mit einer weiterhin soliden Finanzlage bei einem leichten Anstieg der Bilanzsumme. Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive geht die Deka-Gruppe von einer weiterhin angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung aus. Die harte Kernkapitalquote (fully loaded) wird weiterhin über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent erwartet. Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Drei-Prozent-Marke sowie die Einhaltung der MREL-Anforderung ausgerichtet.

Die Auslastung des Risikoappetits wird sich erwartungsgemäß trotz eines spürbaren Anstiegs auch künftig auf unkritischem Niveau bewegen. Ausschlaggebend für den erwarteten Anstieg ist vor allem das geplante Neugeschäft im Geschäftsfeld Finanzierungen, in dessen Zuge das Adressenrisiko signifikant über dem Jahresendstand 2019 erwartet wird.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau erwartet. Die Funktion als Liquiditäts- und Sicherheitenplattform für die Sparkassen und weitere institutionelle Kunden kann nach wie vor erfüllt werden.

Entwicklung der zentralen Steuerungsgrößen Deka-Gruppe (Abb. 11)

		31.12.2019	Prognose 2020 im Geschäftsbericht 2019
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	434,0	Moderat unter Vorjahr
Total Assets	Mrd. €	313,4	Moderat über Vorjahr
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	18,0	Über Vorjahr
Harte Kernkapitalquote (fully loaded)	%	14,2	Über 13 Prozent
Auslastung Risikoappetit	%	63,9	Spürbar über Vorjahr

Nachtrag zur Entwicklung der Auswirkungen des Coronavirus bis zum 24. März 2020

Der Coronavirus hat seit Anfang März weitere Einschränkungen nach sich gezogen und dabei auch die Wahrscheinlichkeit für weitergehende Belastungen der Konjunktur sowie zukünftige negative Folgen durch die Phase von wirtschaftlichen Einschränkungen beispielsweise in Gestalt von Arbeitsplatzverlusten oder Firmeninsolvenzen deutlich erhöht. Infolge dessen war auch eine Verschärfung der Eintrübung der Stimmung bei Unternehmen und Verbrauchern wahrnehmbar.

An den Kapitalmärkten waren zeitweise starke Aktienkursrückgänge bei höheren Volatilitäten zu beobachten, die Liquiditätssituation war im Finanzsektor teilweise angespannt. Die weltweiten Auswirkungen auf die Wirtschaft sind zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses nachgetragenen Absatzes im Prognosebericht weiterhin noch nicht abschließend abschätzbar.

Sofern sich die Auswirkungen des Coronavirus auf die Wirtschaft jedoch in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen und die aktuelle Situation länger anhält oder sich verschärft, könnte das Wirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2020 auch deutlich stärker unter dem Wert von 2019 liegen.

Dies könnte insbesondere aus einem geringer als erwarteten Provisions- und Finanzergebnis oder einer höher als prognostizierten Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft resultieren. In dem Fall würden sich möglicherweise auch die weiteren zentralen Steuerungsgrößen Total Assets, Nettovertriebsleistung, harte Kernkapitalquote und Auslastung Risikoappetit ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht und der vorstehend abgebildeten Tabelle (Abb. 11) dargestellt.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement ist in die Gesamtbanksteuerung der Deka-Gruppe integriert. Im Rahmen des Strategieprozesses werden fortlaufend Chancen identifiziert und bewertet. Die Entscheidung darüber, welche Ressourcen für die Nutzung zusätzlicher Potenziale in den unterschiedlichen Chancenfeldern zur Verfügung gestellt werden, erfolgt nach erwarteter Risiko- und Ergebniswirkung sowie Eintrittswahrscheinlichkeit. Die kontinuierliche und intensive Betrachtung der Märkte sowie etablierte Feedback-Prozesse mit den Sparkassen stellen eine stets aktuelle Bewertung der Chancenfelder sicher. Auf diese Weise steuert die Deka-Gruppe ihre Chancen aktiv und kann schnell auf neue Entwicklungen reagieren.

Unter Chancen werden positive Abweichungen von den Planungsannahmen hinsichtlich des einjährigen Prognosezeitraums verstanden. Dabei werden im Wesentlichen drei Kategorien unterschieden:

- Chancen aus der Entwicklung von Rahmenbedingungen resultieren aus Marktentwicklungen, die günstiger sind als erwartet. Hierzu zählen auch regulatorische Anpassungen oder veränderte Anlagentrends auf Kundenseite.
- Unternehmensstrategische Chancen stehen in erster Linie in Verbindung mit dem Strategieumsetzungsprogramm, welches auf die Umsetzung der Wertpapierhausstrategie zielt. Die mit den Wachstumsinitiativen einhergehenden positiven Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als im Prognosebericht unterstellt.
- Weitere Chancen liegen in überplanmäßigen Verbesserungen der Prozesse oder positiven Ergebniseffekten aus den Effizienzinitiativen.

Aktuelle Chancensituation

Die im Prognosebericht getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden das aus Sicht der Deka-Gruppe wahrscheinlichste Szenario. Gleichwohl können sich die Rahmenbedingungen besser darstellen als im Basisszenario angenommen. Niedrigzinsen, ein gestiegenes Vertrauen und deutliche Produktivitätszuwächse könnten trotz hoher Kapazitätsauslastung zu überraschend starkem Wachstum ohne nennenswert steigende Inflationsraten führen. Dank eines Verschuldungsabbaus würde die Gesundung der Finanzsysteme zügig voranschreiten. In diesem Szenario könnte ein wider Erwarten deutlicher Anstieg der Indexstände zu einem stärkeren Wachstum der Total Assets führen und sich positiv auf das Provisionsergebnis auswirken. Der damit einhergehende etwas stärkere Zinsanstieg am langen Ende, verbunden mit einem steileren Verlauf der Zinsstrukturkurve, könnte die Rahmenbedingungen für die Anlage von Eigenmitteln und die Liquiditätsbewirtschaftung verbessern. In einem solchen makroökonomischen Positivszenario würden sich die Rahmenbedingungen insbesondere für das wertpapier- und immobilienbezogene Asset Management sowie das Kapitalmarktgeschäft verbessern. Die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario wird jedoch als eher gering eingeschätzt.

Chancen aus Marktentwicklungen könnten ebenso aus einer noch stärkeren Hinwendung zu Fonds, ETFs und Zertifikaten für die Geldvermögensbildung entstehen. Die Deka-Gruppe geht jedoch davon aus, dass dieser Prozess auch künftig nur langsam verlaufen wird. Sollten Fonds, ETFs und Zertifikate dennoch größeren Zulauf haben als in der Planung prognostiziert, würde sich dies vorteilhaft auf die Nettovertriebsleistung und die Total Assets auswirken.

Unternehmensstrategische und weitere Chancen sind mit dem Strategieumsetzungsprogramm verbunden. Die daraus resultierenden Effekte sind bereits Bestandteil der Planung für 2020, sodass darüber hinausgehende positive Auswirkungen auf die Geschäfts- und Ergebnislage der Deka-Gruppe unwahrscheinlich sind.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	38
Konzept des Risikoappetits.....	41
Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2019.....	60
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2019.....	64
Einzelrisikoarten	66

Der folgende Risikobericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Risikobericht, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Das Risikomanagement und Risikocontrolling ist auf die Deka-Gruppe ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Risikoberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Vor dem Hintergrund der EZB-Leitfäden für die bankinternen Prozesse zur Sicherstellung einer angemessenen Kapital- (ICAAP) und Liquiditätsausstattung (ILAAP) wurde die Risikostrategie einschließlich der dort beschriebenen Leitplanken und Instrumente entsprechend angepasst und erweitert.

Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche umfassenden Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework – RAF), welches die maßgebliche Grundlage für den ICAAP und den ILAAP ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Ziel des ICAAP und des ILAAP ist es, zum Fortbestand der Deka-Gruppe durch das Vorhalten einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung und die effektive Steuerung ihrer Risiken beizutragen. Hierzu wird innerhalb des ICAAP und des ILAAP zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Als Voraussetzung für die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung. Ohne risikoangemessenes Verhalten und den bewussten Umgang mit Risiken ist es nicht möglich, die Risiken im Rahmen einer übergreifenden Risikosteuerung zu begrenzen und damit den nachhaltigen Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Das Konzept des Risikoappetits bildet mit den Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits eine von drei tragenden Säulen für die Risikokultur der Deka-Gruppe. Es wird ergänzt um eine solide Governance sowie ein Vergütungssystem, welches ein adäquates Risikoverhalten fördert. Durch Änderungsprozesse werden diese drei Säulen kontinuierlich an sich verändernde Bedingungen angepasst. Das Mitarbeiter- und Führungsverhalten, welches als Risikokultur im engeren Sinne verstanden wird, wird neben den oben genannten formellen Komponenten durch die Vorgaben des Ethikkodex und die Deka-Führungsgrundsätze geprägt. Die Deka-Gruppe hat in einem Rahmenwerk zur Risikokultur einen verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder dokumentiert. Das Rahmenwerk setzt zugleich die Prinzipien und Leitlinien, an denen sich Detailregelungen zu Prozessen und Instrumenten ausrichten haben. Im Rahmen regulärer Prüfungshandlungen und einer im vierten Quartal 2019 initiierten Umfrage zur Risikokultur wurden keine Indikationen festgestellt, dass Mängel hinsichtlich der Risikokultur bestehen.



Siehe auch:
Chancenbericht:
Seite 37

Die im Risikobericht dargestellte Risikoposition der Deka-Gruppe entspricht der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt. Die Darstellung fokussiert sich hierbei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken. Die den Risiken gegenüberstehenden Chancen werden im Rahmen des separaten Chancenberichts erläutert.

Strategieprozess

Über einen systematischen Strategieprozess ist entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sichergestellt, dass die gruppenweite Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie die Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien und die hierzu konsistent festgelegte Risikostrategie regelmäßig hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität überprüft werden. Der Prozess erstreckt sich auf die Planung, Umsetzung, Beurteilung sowie die etwaige Anpassung der Strategien. Durch die Verwendung geschäftsfeldspezifischer Zielgrößen mit Blick auf Risiko und Ergebnis ist eine angemessene Übersetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Zu den im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risikoarten Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko und Liquiditätsrisiko sind Teilrisikostrategien formuliert, die sich aus der Risikostrategie der Deka-Gruppe sowie den Strategien der Geschäftsfelder ableiten und die Risikostrategie hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung konkretisieren. Sie werden ebenfalls mindestens einmal jährlich überprüft, sofern notwendig angepasst, vom Vorstand beschlossen und mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Die im Berichtsjahr erstmals verabschiedete Risikodatenaggregationsstrategie konkretisiert die Risikostrategie im Hinblick auf die übergreifenden Anforderungen und Festlegungen bezüglich einer effektiven Aggregation von Risikodaten und der Risikoberichterstattung. Sie ist als Teil der Risikostrategie unmittelbar Bestandteil der Strategiearchitektur und des systematischen Strategieprozesses.

Weiterentwicklungen im Risikomanagement

In zwei Leitfäden hat die EZB im November 2018 ihre Erwartungen formuliert, wie mit dem ICAAP und dem ILAAP eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung sichergestellt werden soll. Insbesondere die Umsetzung der Anforderungen an die normative Perspektive innerhalb des ICAAP und des ILAAP führte zu einer entsprechenden Anpassung des Konzepts des Risikoappetits durch die Erweiterung um die normative Perspektive im ersten Quartal 2019. In diesem Zusammenhang wurden zusätzlich für die ökonomische Perspektive im ICAAP methodische Anpassungen am Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen. Vor dem Hintergrund der Anforderung, kapitalseitig die Annahme einer Fortführung der Geschäftstätigkeit zugrunde zu legen, wurde die Definition des internen Kapitals und in Verbindung damit das Steuerungskonzept angepasst. Im internen Kapital werden jetzt nachrangige Kapitalbestandteile grundsätzlich nicht mehr angerechnet, was zu einem Anstieg der Auslastung der Risikokapazität führte. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Ist-Situation werden die Risikokapazität als formales Gesamtrisikolimit sowie der für die Risikosteuerung primär relevante Risikoappetit und die Kapitalallokation überwacht, die bisherige Steuerungsgröße maximaler Risikoappetit entfällt. Aufgrund der Anpassungen im Steuerungskonzept für das makroökonomische Stresstesting setzt sich die Deka-Gruppe nun noch intensiver mit den Auswirkungen der (Stress-)Szenarien, deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Vorlaufzeit sowie bedarfsweise auch mit möglichen zur Verfügung stehenden Mitigationsmaßnahmen auseinander. Entsprechend hängt die Kapitalunterlegung von der Würdigung ab. Neben der Integration der normativen Perspektive in den ILAAP erfolgten im ILAAP Weiterentwicklungen hinsichtlich der Überwachungsprozesse von Liquiditätsrisiken in Fremdwährung und des Liquiditätsnotfallkonzepts. Für Liquiditätsrisiken in Fremdwährung wurden in der ökonomischen Perspektive Wesentlichkeitsschwellen und Alarmierungsschwellen konsistent zur steuerungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanz definiert. Der Liquiditätsnotfallplan wurde ergänzt um weitere Frühwarnindikatoren und Notfalltrigger.

Über die Weiterentwicklungen im Hinblick auf den ICAAP und den ILAAP hinaus hat die Deka-Gruppe das Risikomanagement und -controlling im Berichtsjahr sowohl organisatorisch als auch im Hinblick auf die Risiko-steuerungskonzepte unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen punktuell weiterentwickelt.

So hat die Deka-Gruppe die Umsetzung der erweiterten Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), welche die regulatorische Grundlage für das Risikomanagement auf deutscher Ebene darstellen, weiter vorangetrieben. Dies betrifft insbesondere die Anforderungen an die Architektur und das Qualitätsmanagement von Risikodaten sowie das hierauf aufbauende Berichtswesen. Hierbei wurde nicht zuletzt mit der Einrichtung einer zentralen Datenmanagement-Einheit für Risikodaten im Berichtszeitraum ein weiterer wichtiger Meilenstein im Rahmen der Linienumsetzung erreicht. Dieser wird flankiert durch ein Netzwerk von inzwischen in allen wesentlichen Kernbereichen etablierten dezentralen Datenmanagern, die zusammen mit der zentralen Funktion auf eine laufende Prüfung und damit kontinuierliche Verbesserung der Qualität von Risikodaten hinarbeiten.

Unter Beachtung der EBA-Leitlinien (EBA/GL/2018/02) hat die Deka-Gruppe die Überwachung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach einem ertragsorientierten Ansatz weiterentwickelt, die nunmehr neben der Nettozinsergebnis-Sicht (Net Interest Income, NII) auch das Bewertungsergebnis aus Zinsänderungen umfasst. Die Risikotreiber werden dabei auf Basis des Earnings-at-risk (EaR)-Verfahrens über vorgegebene Szenariorechnungen beziehungsweise Stresstests hinsichtlich einer potentiellen Abweichung in Bezug zu einem Referenzszenario analysiert. Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos nach dem ertragsorientierten Ansatz stellt neben der barwertigen Sicht eine zusätzliche Nebenbedingung für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch dar, welche ergänzend zu der primär steuerungsrelevanten barwertigen Sicht überwacht wird.

Im Hinblick auf das Management von Non-Financial Risks traten zum 1. August 2019 weitere organisatorische Veränderungen in Kraft. Die zentralen Funktionen zum Management ausgewählter Non-Financial Risks (NFR) wurden in der eigenständigen vorstandsunmittelbaren Abteilung „Informationssicherheitsmanagement“ zusammengeführt und das übergreifende Controlling operationeller Risiken aus dem Zentralbereich Compliance zurück in den Zentralbereich Risikocontrolling verlagert. Über die organisatorischen Änderungen hinaus wurde die Taxonomie für Non-Financial Risks im Berichtsjahr geschärft sowie in den Folgejahren umzusetzende Zielbilder zur weiteren methodischen und prozessualen Integration der verschiedenen NFR-Funktionen erarbeitet.

Zwecks Umsetzung der Anforderungen der EZB an interne Modelle (sogenannte ECB guide to internal models, EGIM, Stand: Oktober 2019) wurden in der DekaBank zahlreiche Maßnahmen konsequent weiterverfolgt. So wurde im Sinne der allgemeinen Prinzipien für die interne Validierung zum 1. Oktober 2019 eine entsprechende aufbauorganisatorische Trennung von Modellentwicklung und Modellvalidierung unterhalb des Senior Managements umgesetzt. Diese betrifft nunmehr die Ratingverfahren, sonstige im Rahmen der Eigenmittelunterlegung regulatorisch zugelassene Modelle, die im Rahmen des ICAAP verwendeten Modelle und Bewertungsmodelle. Im ersten Halbjahr 2019 ist vor dem gleichen Hintergrund eine Richtlinie für das Modellrisikomanagement in Kraft gesetzt worden, welche die verschiedenen Rollen im Modelllebenszyklus und deren Zusammenwirken schärft.

Zur Erfüllung der Anforderungen des im November 2018 veröffentlichten EZB-Leitfadens zu internen Modellen hat die DekaBank mit Blick auf das Marktrisikomodelle geeignete Maßnahmen initiiert, die bis Mitte 2020 abgeschlossen sein werden. Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit den Erkenntnissen der im Jahr 2017 durchgeführten Vor-Ort-Prüfung des Marktrisikomodells im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung interner Modelle unter Säule I der Baseler Eigenkapitalvorschriften (Targeted Review of Internal Models, TRIM). Die Überprüfung verfolgt das Ziel, die Variabilität der Modellergebnisse zu reduzieren und hierdurch das Vertrauen in interne Modelle zu stärken. Hiervon betroffen sind interne Ratingmodelle für Kreditrisiken (IRBA), interne Marktrisikomodelle (IMA) sowie interne Modelle für Exposureschätzungen im Bereich der Kontrahentenausfallrisiken (IMM). Im Jahr 2019 hat die DekaBank eine Vor-Ort-Prüfung im Rahmen des IRB-Ansatzes durchlaufen. Von TRIM-Prüfungen zu Kontrahentenausfallrisiken ist die DekaBank nicht betroffen.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) und die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten.

Bei der Berechnung des Adressenrisikos wirkten sich die Weiterentwicklung der Abbildung des Kontrahentenrisikos, die Einbeziehung von Verwertungsrisiken von Collaterals aus Wertpapierpensions- und Leihgeschäften sowie die methodische Anpassung zur Angleichung der Bestimmung der Verlustquoten an das IFRS 9-Vorgehen insgesamt risikomindernd aus. Auch bei der Berechnung des Geschäftsrisikos wurden methodische Änderungen vorgenommen, die jedoch einen leicht risikoe erhöhenden Effekt auf Gruppenebene aufwiesen. Im Saldo nur geringen Einfluss auf das interne Kapital hatte die Erweiterung des Abzugs für Risiken aus Pensionsverpflichtungen um Risiken aus ungedeckten Pensionsverpflichtungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen sowie den zugehörigen Rückstellungen.

Konzept des Risikoappetits

Überblick

Wesentlicher Bestandteil des Konzepts des Risikoappetits ist das Risk Appetite Statement (RAS), das den Rahmen für ICAAP und ILAAP bildet. Innerhalb des ICAAP und ILAAP wird zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Den ersten Ausgangspunkt des RAS bildet die Beschreibung des gewünschten Risikoprofils, welches mit dem kundenzentrierten Geschäftsmodell einhergeht. Der jederzeitige Überblick über das Risikoprofil der Deka-Gruppe wird durch eine gruppenweite Risikoinventur sichergestellt. In diesem Rahmen wird einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen beurteilt, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell der Deka-Gruppe bewusst eingegangene Risikokonzentrationen finden hierbei besondere Berücksichtigung. Aus der Wesentlichkeitsbeurteilung ergeben sich weitere Implikationen für die Unterlegung der Risiken mit Kapital beziehungsweise das Vorhalten von Liquidität und für die Validierung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Risikoinventur die Einbindung der erfassten Unternehmen geprüft.

Neben dem Risikoprofil dient die Festlegung der Risikokapazität – der maximalen Höhe des Risikos, das die Deka-Gruppe mit Blick auf die ihr zur Verfügung gestellten Mittel eingehen kann – als zweiter Ausgangspunkt des RAS. Innerhalb der Risikokapazität wird der Risikoappetit definiert als das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Je nach Perspektive und Wirkungsweise der Risiken (erfolgs- versus liquiditätswirksam) drücken sich die Risikokapazität und der Risikoappetit in unterschiedlichen Größen aus.

Das RAS umfasst auch die Mittelfristplanung, die die Inhalte der Geschäfts- und der Risikostrategie konkretisiert und quantifiziert. Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch möglichen adversen Entwicklungen Rechnung getragen.

Des Weiteren erstreckt sich das Konzept des Risikoappetits auf Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits. Hierunter fallen entsprechende Steuerungsinstrumente und eine regelmäßige Berichterstattung, ebenso wie Regelwerke, Kontrollen und Prozesse. Dies schließt auch die Definition der Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung und Überwachung des Risikoappetits im Sinne einer Risiko-Governance mit ein. Somit hat die Deka-Gruppe für alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich klassifizierten Risiken unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen Limite definiert und ein consequentes Risikomanagement implementiert.

Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

Die einzelnen Risikoarten werden zum Zweck der Risikosteuerung und -überwachung aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den als wesentlich erachteten Risikoarten, welche im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt werden, zählen das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko. Das Liquiditätsrisiko wird ebenso als wesentlich eingestuft und im Rahmen des ILAAP gesteuert und überwacht. Für wesentliche Risiken des Liquiditätsrisikos (im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird Liquidität vorgehalten.

Abgeleitet vom Zusammenhang, in dem Risiken eingegangen werden beziehungsweise auftreten, wird dabei zwischen Financial und Non-Financial Risks unterschieden. Während Financial Risks im direkten Zusammenhang mit einzelnen Geschäften bewusst eingegangen werden, um Erträge zu generieren, sind Non-Financial Risks der jeweiligen Geschäftstätigkeit immanent, werden aber nicht im Sinne einer Risikoübernahme mit Gewinnerzielungsabsicht eingegangen. Zu den Non-Financial Risks zählen insbesondere das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko.

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko kennzeichnet die Gefahr finanzieller Verluste, weil sich die Bonität eines Kreditnehmers, Emittenten oder Kontrahenten verschlechtert (Migrationsrisiko) oder er seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt (Adressenausfallrisiko). Zum Adressenrisiko zählt auch das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko als Gefahr, dass eine gebildete Einzelwertberichtigung den Verlust unterschätzt. Zudem wird im Hinblick auf das Länderrisiko im Adressenrisiko zwischen dem Länderrisiko im engeren und im weiteren Sinne unterschieden. Das Länderrisiko im engeren Sinne beschreibt das Transferisiko, welches nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Das Länderrisiko im weiteren Sinne stellt die Gefahr dar, dass Länder und Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen aus Forderungen nicht oder nur unvollständig erfüllen können.

Im Rahmen der volumenbezogenen Limitierung unterscheidet die Deka-Gruppe beim Adressenrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko sowie dem Potential Future Exposure (PFE). Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Kreditnehmerrisiko ist die Gefahr, dass ausstehende Zahlungsverpflichtungen aus Krediten gegenüber der Deka-Gruppe nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Das Emittentenrisiko stellt analog dazu die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Emittenten von Schuld- beziehungsweise Beteiligungstiteln, von Underlyings derivativer Instrumente oder von Fondsanteilen dar. Das Wiedereindeckungsrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Geschäftspartners ein Ersatzgeschäft zu ungünstigeren Marktkonditionen getätigt werden müsste. Der offene Posten (Leistungsstörung) entsteht, wenn bei der Erbringung der vertraglich vereinbarten Leistung des Geschäftspartners ein Verzug eingetreten ist. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass im Fall einer erbrachten Vorleistung durch die Deka-Gruppe ein Geschäftspartner seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt. Das PFE umfasst das Risiko aus potenziellen Marktpreisschwankungen bei Repo-Leihe-Geschäften sowie bei synthetischen Leihe- und sonstigen Derivategeschäften.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktpreisschwankungen (sowie aus relevanten Bewertungsparametern) über einen festen Zeithorizont und umfassen in diesem Zusammenhang Zinsrisiken (einschließlich Spreadrisiken), Währungsrisiken und Aktienrisiken. Optionsrisiken sind in den genannten Risiken enthalten.

Allgemeine Zinsrisiken entstehen durch Veränderungen währungs- und tenorspezifischer Swapkurven, wobei sich auch unterschiedliche Zinsbindungsfristen auswirken, sowie Veränderungen von Cross-Currency-Spreadkurven. Ebenso schließen sie das Volatilitätsrisiko bei Zinsderivaten und Optionen (Cap/Floor und Swaption) ein.

Spreadrisiken sind von Veränderungen emittentenspezifischer Aufschläge auf die Referenzkurven abhängig. Diese Aufschläge hängen wesentlich von der Bonitätseinschätzung des Marktes bezüglich einzelner Emittenten oder Sektoren ab. Darüber hinaus sind Aufschläge einzelner Emissionen (Residualrisiken) relevant.

Aktienrisiken (einschließlich Immobilienfondsrisiken) werden über die einzelnen Aktien oder Indizes sowie Fonds als Risikofaktoren abgebildet und durch Risiken aus Aktien- beziehungsweise Indexvolatilitäten beeinflusst. Auch hier werden entsprechende Optionsrisiken beziehungsweise Volatilitätsrisiken integriert betrachtet. Bei Währungsrisiken wirken sich Veränderungen der Wechselkurse aus.

Die Risikoabbildung in der ökonomischen Perspektive unterscheidet hierbei nicht zwischen Handels- und Anlagebuch, es werden vielmehr portfoliunabhängig dieselben Verfahren für alle Bestände der Deka-Gruppe angewandt. Auch Marktpreisrisiken mit Blick auf Garantien, die die Deka-Gruppe für einzelne Sondervermögen übernommen hat, sind Teil des Marktpreisrisikos und werden im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt.

Credit Valuation Adjustments (CVA) bezeichnen mögliche Bewertungsanpassungen von derivativen Kontrakten. Das CVA-Risiko bezeichnet einen entsprechenden wirtschaftlichen Verlust aufgrund potenzieller zukünftiger Änderungen der die Bewertungsanpassungen bestimmenden Risikofaktoren. Das CVA-Risiko, für das separate RWA berechnet werden, wird in der ökonomischen Perspektive im Marktpreisrisiko quantifiziert.

Liquiditätsrisiko

Die Deka-Gruppe unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Deka-Gruppe ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht erfüllen kann, weil die Verbindlichkeiten die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt.

Das Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko erfasst mögliche unerwartete negative Abweichungen von relevanten Plangrößen, die durch Änderungen des Verhaltens von Kunden oder Vertragspartnern sowie durch Marktgegebenheiten, rechtliche Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen hervorgerufen werden und deren Ursachen nicht bereits durch andere Risikoarten berücksichtigt sind.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Schadensfälle oder Ereignisse im Zusammenhang mit anderen Risikoarten die Außenwirkung der Deka-Gruppe negativ beeinflussen und das Vertrauen von Kunden, Geschäfts- oder Vertriebspartnern, Ratingagenturen oder Medien in die Fähigkeiten der Bank mindern. Hierdurch können sie sich in zusätzlichen Verlusten, sinkenden Erträgen, einer verschlechterten Liquiditätslage oder einem verringerten Unternehmenswert auswirken. Reputationsrisiken werden vor diesem Hintergrund nicht als eigenständige Risikoart, sondern als Bestandteil und möglicher Verstärker von Geschäfts- und Liquiditätsrisiken betrachtet.

Entsprechend der Definition des Reputationsrisikos erfolgt die Identifikation und die Steuerung der Reputationsrisiken im Zusammenhang mit einer anderen Risikoart. So findet zum Beispiel im Rahmen der Schadensfallerhebung und der Self Assessments zu operationellen Risiken (OR) eine systematische Erhebung und qualitative Einschätzung von Reputationsrisiken infolge von OR-Schadensereignissen statt. Im Zusammenhang mit Adressenrisiken steuert die Deka-Gruppe dieses Risiko unter anderem mit Adressenrisiko-Grundsätzen, einer Negativliste sowie über eine geeignete Bewertung im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses. Darüber hinaus kommt im Kontext von Adressen- und Marktpreisrisiken ein Nachhaltigkeitsfilter (Ausschlusskriterien bei Eigenanlagen, die mit Unterstützung einer Nachhaltigkeits-Ratingagentur entwickelt wurden) zur Anwendung. Potenziellen Reputationsrisiken im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken aus dem Zertifikategeschäft begegnet die Deka-Gruppe beispielsweise durch transparente Produktbeschreibungen und eine defensive Produktgestaltung. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsrisiko steuert die Deka-Gruppe die Gefahr rückläufiger Provisionen durchschlagend gewordene Reputationsrisiken unter anderem durch einschlägige Vorgaben und Grundsätze für die Anlageentscheidungen der Fonds. In Ergänzung zu den risikoartenspezifischen Instrumenten erfolgt eine Quantifizierung der Auswirkungen von Reputationsschäden risikoartenübergreifend im Rahmen des makroökonomischen Stresstestings. Hinsichtlich des separat gesteuerten Liquiditätsrisikos werden negative Effekte eines möglichen Reputationschadens auf die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe im Rahmen der gestressten Liquiditätsablaufbilanz berücksichtigt.

Modellrisiko

Modellrisiken werden in der Deka-Gruppe nicht als eigenständige Risikoart, sondern im Zusammenhang mit den einzelnen Risiko- beziehungsweise Bewertungsmodellen betrachtet. Modellrisiken, die aus Fehlern in der Implementierung oder Nutzung beziehungsweise der Anwendung von Bewertungs- oder Risikomodellen oder aus fehlerhafter Parametrisierung dieser Modelle entstehen, werden als eine Unterkategorie des operationellen Risikos behandelt. Über die Abbildung und Bewertung entsprechender Szenarien im Rahmen der Self Assessments sind sie unmittelbar in den ICAAP der Deka-Gruppe einbezogen.

Modellrisiken, die durch bewusste Wahl, Spezifikation, Parametrisierung, Kalibrierung oder Nutzung von Modellen entstehen, werden als Modellunsicherheiten bezeichnet. Grundsätzlich sollen Modellunsicherheiten durch geeignete Sicherheitsvorkehrungen vermieden beziehungsweise minimiert werden. Hierfür werden entsprechende Instrumente und Prozesse eingesetzt. Allerdings können Modellunsicherheiten auch bei entsprechenden Prozessen nicht vollständig eliminiert werden.

In der normativen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Bewertungsmodellen als Abzugsposten vom harten Kernkapital im Rahmen der zusätzlichen Bewertungsanpassungen nach Art. 34 CRR vorgenommen.

Modellunsicherheiten aus der Spezifikation von Risikomodellen werden dagegen im Zusammenhang mit der jeweiligen Risikoart gesehen und durch eingehende Validierungshandlungen besonders untersucht. Bei Bedarf wird im Rahmen der jährlichen Risikokapitalplanung ein Puffer für Modellunsicherheiten gebildet; dieses reservierte interne Kapital steht dann in der Folge nicht mehr zur Allokation zur Verfügung.

Weitere Risikoarten

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Deka-Gruppe die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden. Das Beteiligungsrisiko wird mit internem Kapital unterlegt, hat derzeit jedoch lediglich einen untergeordneten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit.

Das Pensionsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen, die nicht bereits durch die Bildung von Rückstellungen für Pensionen oder pensionsähnliche Verpflichtungen gedeckt werden. Verluste durch Garantieverpflichtungen aus Pensionszusagen werden, sofern materiell, durch geeignete Annahmen im Rahmen des Marktpreisrisikos beziehungsweise Adressenrisikos ermittelt und als Abzug im internen Kapital berücksichtigt.

Weitere Non-Financial Risks, die im Rahmen der Risikoinventur identifiziert wurden, werden durch übergeordnete Risikoarten abgedeckt. Dazu zählen beispielsweise das Conduct-Risiko oder das Steuerrisiko, die im Rahmen insbesondere des operationellen Risikos betrachtet werden. Zusätzlich bestehen für jedes der Risiken, die im Rahmen des operationellen Risikos betrachtet werden, qualitative Vorgaben zur Risikotoleranz.

Risikokonzentrationen

Als Risikokonzentrationen werden Risiken bezeichnet, die in erster Linie aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Geschäftspartnerbeziehungen oder einer ungleichmäßigen Sensitivität des Portfolios in Bezug auf wesentliche Risikofaktoren entstehen und die in der Folge zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die Deka-Gruppe führen könnten.

Risikokonzentrationen können sowohl innerhalb der maßgeblichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) als auch zwischen verschiedenen wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) auftreten. Diese bilden einen Schwerpunkt der Risikosteuerung und -überwachung hinsichtlich der risikoartenspezifischen wie auch der risikoartenübergreifenden Instrumente.

Risikoprofil der Deka-Gruppe und ihrer Geschäftsfelder

Zur erfolgreichen Umsetzung ihres Selbstverständnisses als Wertpapierhaus nutzt die Deka-Gruppe unter Vermeidung von Interessenkonflikten die Vorteile aus der Verbindung der Geschäftsaktivitäten in den Bereichen Fondsgeschäft, Kreditgeschäft und Kapitalmarktgeschäft. Die Deka-Gruppe bleibt dabei auf Geschäfte fokussiert, die von Sparkassen und deren Endkunden nachgefragt werden, die einen Beitrag zur Wertsteigerung der Deka-Gruppe leisten, deren Risiken streng begrenzt sind und für die ein ausreichendes Know-how vorhanden ist. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten nachhaltigen Geschäftsstrategie sowie der damit konsistenten Risikostrategie werden Risikopositionen in erster Linie im Zusammenhang mit Kundengeschäften eingegangen oder wenn sie am Markt abgesichert werden können. Daneben werden Risiken akzeptiert, wenn sie der Liquiditätsbewirtschaftung dienen oder erforderlich sind, um Synergien im Fondsgeschäft zu heben. Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder in neuen Märkten sowie der Aufbau oder Erwerb neuer Geschäftseinheiten werden erst nach sorgfältiger Risikobewertung vorgenommen.

Aus diesen Aktivitäten entstehen – neben dem nicht erfolgswirksamen Liquiditätsrisiko – im Wesentlichen Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell geht die Deka-Gruppe bewusst auch Risikokonzentrationen ein. Vorrangig zu nennen ist im Kontext der Adressenrisiken die Fokussierung auf den inländischen öffentlichen Bereich, auf deutsche Sparkassen und deren Kunden sowie auf ausgewählte Kapitalmarktadressen und Zentrale Kontrahenten (Central Counterparties), die unter anderem aus der Funktion als Wertpapier- und Sicherheitendrehscheibe resultiert. Im Hinblick auf die Marktpreisrisiken ist das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe so ausgerichtet, dass der Schwerpunkt auf Spreadrisiken liegt. Daneben leisten (allgemeine) Zinsrisiken aus Garantierprodukten einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko der Deka-Gruppe. Für die Durchführung der Geschäfte werden insbesondere etablierte Produkte und Märkte genutzt, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte mit physischer Lieferung von Edelmetallen und Waren werden nicht eingegangen.

Die Geschäftsaktivitäten der Deka-Gruppe sind in fünf Geschäftsfeldern geordnet: Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien, Asset Management Services, Kapitalmarkt und Finanzierungen. Darüber hinaus geht auch der Zentralbereich Treasury im Rahmen seiner Aufgaben Risiken ein. Diese Aufteilung entfaltet im Grundsatz eine diversifizierende Wirkung der Geschäftsaktivitäten und der daraus resultierenden Risiken für das Gesamtportfolio. Dennoch geht damit teilweise auch eine Bündelung bestimmter Geschäftsaktivitäten einher, die zu jeweils unterschiedlichen Risikoprofilen der einzelnen Geschäftsfelder führen.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Durch die Konzentration auf das aktive Management von Wertpapierfonds sowie Vermögensanlage-lösungen und -dienstleistungen entstehen in diesem Geschäftsfeld insbesondere operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken für die Deka-Gruppe. Diese können durch Reputationsrisiken im Zusammenhang mit der Marke „Deka“ verstärkt werden. Darüber hinaus ergeben sich Adressen- und Marktpreisrisiken insbesondere im Hinblick auf im Geschäftsfeld betreute Garantiefonds- und Altersvorsorgeprodukte. Dabei handelt es sich um fondsbasierte Garantieprodukte, für die entweder von den Kapitalverwaltungsgesellschaften selbst Garantien ausgesprochen worden sind (mit einer Patronatserklärung der DekaBank für solche Verbindlichkeiten) oder für die sich die DekaBank für eigene Garantieprodukte (Riesterprodukte) der Fonds der Kapitalverwaltungsgesellschaften bedient. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Ähnlich wie im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen vor allem operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken aus dem aktiven Fondsmanagement. In geringem Maße ergeben sich für das Geschäftsfeld auch Marktpreis- und Adressenrisiken aus Immobilienfonds im Eigenbestand. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Durch die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management entstehen hier ebenfalls insbesondere Geschäftsrisiken und operationelle Risiken für die Deka-Gruppe. Aus der Geschäftstätigkeit der über das Geschäftsfeld eingebundenen S Broker AG Co. KG resultieren zudem in geringem Maße Adressenrisiken, vor allem durch dessen Eigenanlagen, sowie Marktpreisrisiken.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt ergeben sich aus der kundeninduzierten Geschäftstätigkeit insbesondere Adressen- und Marktpreisrisiken. Maßgeblich entstehen diese aus Devisen-, Wertpapierleihe- und Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, dem Handel von Finanzinstrumenten gegenüber Finanzinstitutionen, Sparkassen, Fonds sowie Unternehmen als auch den strategischen Anlagen der DekaBank. Eigengeschäft ohne unmittelbaren Kundenbezug erfolgt außerhalb der strategischen Anlagen nur zur Steuerung von Risiken aus dem Kundengeschäft oder zur übergreifenden Risikosteuerung. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt entstehen in Bezug auf die sich daraus ergebenden Marktpreisrisiken vorrangig Spreadrisiken und in kleineren Dimensionen auch allgemeine Zinsrisiken, Aktien- und Währungsrisiken einschließlich dazugehöriger Optionsrisiken. Die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, über Sicherungsgeschäfte abgesichert. Die Anforderungen für die Erfassung bilanzieller Sicherungsbeziehungen stimmen teilweise nicht mit den im Rahmen der internen Banksteuerung eingesetzten Methoden überein. Es sind daher Abweichungen zwischen den ökonomischen und den bilanziellen Sicherungsbeziehungen möglich. Darüber hinaus entstehen auch operationelle und Geschäftsrisiken. Als zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform im Verbund generiert die Deka-Gruppe Größen- und Verbundvorteile. Hierdurch ergeben sich speziell im Bruttoisiko erhöhte Konzentrationen gegenüber einzelnen Großbanken, den für die Deka-Gruppe tätigen Market Makern sowie den Zentralen Kontrahenten. Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Landesbanken als Verbundpartnern. Durch die Besicherung von Wertpapierleihegeschäften können sich zudem Risikokonzentrationen in Sicherheiten ergeben, die durch die Regeln der Collateral Policy begrenzt werden.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Durch die Geschäftstätigkeit im Geschäftsfeld Finanzierungen (im Wesentlichen Infrastruktur-, Transportmittel-, und Immobilienfinanzierungen, ECA-gedekte Finanzierungen, Geschäft mit inländischen Sparkassen sowie Finanzierungen der öffentlichen Hand) entstehen entsprechende Schwerpunkte vor allem bei Adressenrisiken. Dabei ergeben sich dem Geschäftsmodell entsprechend regionale Risikokonzentrationen in Deutschland sowie branchenbezogen auf die Finanzbranche. Bei den begebenen Immobilienfinanzierungen handelt es sich in der Regel um Einzelfinanzierungen mit unterschiedlichem regionalen Fokus. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Treasury

Aus den unterschiedlichen Aufgaben des Zentralbereichs Treasury, insbesondere dem Management der Liquiditätsreserve, entstehen Adressen- und Marktpreisrisiken. Der Investitionsfokus dieser liquiden Anlagen liegt aktuell auf deutschen Länderanleihen, deutschen Förderbanken, deutschen Abwicklungsanstalten, deutschen Pfandbriefen, supranationalen Institutionen und Investmentgrade-Unternehmensanleihen. Aufgrund der strategischen Ausrichtung ergeben sich Risikokonzentrationen bei öffentlichen Haushalten und gegenüber inländischen Adressen. Der Schwerpunkt des Marktpreisrisikos liegt strategisch auf Spreadrisiken, die eng überwacht und im Bedarfsfall durch Verkäufe oder über Kreditderivate reduziert werden. In begrenztem Umfang ergeben sich auch Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und Aktienrisiken. Des Weiteren entstehen in geringem Maß operationelle Risiken.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Vorstand und Verwaltungsrat

Der Vorstand ist verantwortlich für die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur innerhalb der Deka-Gruppe und bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Er trägt zugleich die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die strategische Ausrichtung der Deka-Gruppe einschließlich der Ausgestaltung und Umsetzung des Konzepts des Risikoappetits. Er legt die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos für die Gruppe und die Kapitalallokation auf Ebene der Risikoarten sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury sowie die in der internen Steuerung verwendeten Schwellenwerte für die harte Kernkapitalquote, die Gesamtkapitalquote, die Verschuldungsquote (LR), die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL), die Auslastung der Großkreditobergrenze und die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) fest. Er entscheidet damit insbesondere über den Governance-Rahmen für die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) und verantwortet die Umsetzung dieser Prozesse. Dazu gehört auch die Festlegung der Limite und Frühwarnniveaus für Einzelrisikoarten auf Gruppenebene.

Dem Verwaltungsrat obliegt zusammen mit dem von ihm eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss die Überwachung des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Im Risiko- und Kreditausschuss werden Sachverhalte zur Risikosituation und zum Risikomanagement jeweils im Vorfeld einer Verwaltungsratssitzung eingehend diskutiert und die strategische Ausrichtung wird mit dem Vorstand erörtert. Zusätzlich fungiert der Risiko- und Kreditausschuss als Kreditbewilligungsorgan im Rahmen der geltenden Kompetenzrichtlinie. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich als Überwachungsinstanz mit den Ergebnissen interner sowie externer Prüfungen und trägt hierdurch zur Sicherung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Überwachungs-, Kontroll- und Risikomanagementstrukturen der Deka-Gruppe bei.

Managementkomitees

Der Vorstand wird in seiner Leitungsfunktion durch verschiedene Managementkomitees unterstützt.

Das monatlich tagende Managementkomitee Risiko (MKR) berät den Vorstand bei Fragen zu den wesentlichen Risiken auf Gruppenebene und bei der Adressierung, Auseinandersetzung und Bewertung von Sachverhalten, die das Gesamtrisikoprofil beziehungsweise die Ertragssituation der Gruppe erheblich beeinflussen können.

Es unterstützt den Vorstand dabei, den Rahmen für die Steuerung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zu setzen. Damit leistet das Gremium einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der gruppenweiten Risikokultur. Die Sitzungen des MKR gliedern sich grundsätzlich in drei Teile. In Teil A, dem Risk Roundtable zu Non-Financial Risks (NFR), steht die Diskussion von aktuellen Risikothemen je Einheit beziehungsweise Geschäftsfeld im Hinblick auf NFR im Vordergrund. Der Teil B zu Methoden und Modellen beschäftigt sich vor allem mit methodischen Fragestellungen zu Risiko- und Bewertungsmodellen sowie Ergebnissen der Modellvalidierungen. In Teil C, dem Risk Roundtable zu Financial Risks und aktueller Risiko-berichterstattung, werden neben den geopolitischen Risiken und dem volkswirtschaftlichen Rahmen vor allem regelmäßige Reports sowie Berichte aus Untergremien im Kontext von Financial Risks vorgestellt und diskutiert. Dem MKR gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder der Dezernent Risikocontrolling und der Leiter des Bereichs Risikocontrolling und je nach Verantwortlichkeit und Sitzungsteil die Leiter der Bereiche beziehungsweise Abteilungen Marktfolge Kredit, Finanzen, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, COO Asset Management Wertpapiere, COO Asset Management Immobilien, COO Bankgeschäftsfelder & Verwahrstelle, Compliance, Recht, IT, Personal, Geschäftsservices, Treasury, Vorstandsstab und Kommunikation, Strategie & Beteiligungen, Vertriebsmanagement & Marketing, Digitales Multikanalmanagement, Vertrieb Institutionelle Kunden, Organisationsentwicklung, Informationssicherheitsmanagement, Kapitalmarktgeschäft, Immobilienfinanzierung, Spezialfinanzierungen und Makro Research an. Das MKR wird in seiner Funktion durch Untergremien unterstützt, welche individuelle Aufgabenschwerpunkte haben.

Das grundsätzlich alle zwei Wochen tagende Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) erarbeitet vor allem Beschlussempfehlungen zu Fragen der Zins- und Währungssteuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements, der fondsbasierten Garantieprodukte sowie der Kapital- und Bilanzstruktur. Es unterstützt den Vorstand beim operativen Management der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung. Zudem werden die für den Fall eines Liquiditätsnotfalls geplanten Maßnahmen im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung vom MKAP bestätigt. Dem MKAP gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder neben den für Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft zuständigen Dezernenten die Leiter Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft an.

Untergremien des Managementkomitees Risiko

Der Stresstesting-Ausschuss unterstützt den Vorstand im Rahmen der übergreifenden Würdigung der regelmäßig durchgeführten makroökonomischen (risikoartenübergreifenden) und risikoartenspezifischen Stresstests. Stresstests sind integraler Bestandteil des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Dem Stresstesting-Ausschuss obliegt insbesondere die Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse sowie die grundsätzliche Verantwortung für die Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse.

Das Modellkomitee bildet ein gruppenübergreifendes Gremium, welches im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle aktuelle Entwicklungs- und Validierungsthemen in gebündelter Form würdigt und die Inhalte für das MKR beziehungsweise den Vorstand sowie die Geschäftsführungen entsprechend aufbereitet. Damit leistet das Gremium einen wichtigen Beitrag mit Blick auf die übergreifende Konsistenz der eingesetzten Modelle. Darüber hinaus bildet das Modellkomitee das zentrale operative Gremium zur Würdigung der Modellrisiken mit dem Ziel, eine angemessene Behandlung von Modellrisiken in der Deka-Gruppe zu gewährleisten.



Siehe auch:
Adressenrisiko:
Seite 66 ff.

Weitere im Rahmen des Adressenrisikomanagements relevante Ausschüsse sind der Länderrisiko-Ausschuss zur Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken, der Monitoring-Ausschuss zur Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen, das Risk Provisioning Komitee zur regelmäßigen Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge und zur Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen sowie der Rating-Ausschuss, welcher die intern verwendeten Ratingverfahren analysiert und überwacht (siehe Adressenrisiko).

Die Aufgaben des Risk Talks sind die regelmäßige Analyse und Erörterung sowie die Entscheidung von Sachverhalten im Zusammenhang mit den Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Der Schwerpunkt liegt auf der markt- beziehungsweise kontrahentenrisikospezifischen Würdigung von Sachverhalten, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil und/oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben können.

Geschäftsfelder und Zentralfunktionen

Alle Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury führen Geschäfte im Rahmen der strategischen Vorgaben durch. Die Geschäfte der Geschäftsfelder und des Zentralbereichs Treasury bewegen sich zudem in dem vom Gesamtvorstand auf Empfehlung des MKRs und des MKAPs festgelegten Rahmen. Der Zentralbereich Treasury steuert darüber hinaus die Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, die Gruppenliquidität sowie Refinanzierungen und das Eigenkapital der Deka-Gruppe im Rahmen der Limite.

Für die Entwicklung eines einheitlichen und geschlossenen Systems, das alle wesentlichen Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe verbunden sind, sind insbesondere die Zentralbereiche Risikocontrolling und Finanzen mit jeweils unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten verantwortlich. Damit verbunden ist die laufende Weiterentwicklung der Risikomessverfahren nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der Zentralbereich Risikocontrolling trägt vor allem die Verantwortung für die ökonomische Perspektive sowie perspektivenübergreifend für die Koordination und die Parametrisierung des makroökonomischen Stresstestings und überwacht als von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite und zeigt diesen Limitüberschreitungen unverzüglich an.

Der Zentralbereich Finanzen trägt die Verantwortung für die normative Perspektive und überwacht auch die Einhaltung der für die regulatorischen Kennziffern festgelegten Schwellenwerte.

Der Zentralbereich Marktfolge Kredit ist vor allem verantwortlich für das marktunabhängige Zweitvotum, für die Raterstellung und/oder -freigabe sowie die Prüfung und Freigabe bestimmter Sicherheiten. Auch fungiert der Zentralbereich als zentrale Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung. Daneben verantwortet die Marktfolge Kredit marktunabhängig die Kreditprozesse, unter anderem den Prozess der Intensivbetreuung und Problemkreditbearbeitung sowie die Bearbeitung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle (Work-out-Engagements).

Der Zentralbereich Compliance stellt für die Deka-Gruppe die regulatorischen Funktionen des Compliance-Beauftragten nach Kreditwesengesetz (KWG), Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) sowie des Geldwäschebeauftragten nach Geldwäschegesetz (GWG) und KWG sowie die Zentrale Stelle für die Funktion des Geldwäschebeauftragten und die Pflichten zur Verhinderung strafbarer Handlungen (entsprechend § 25h Abs. 7 KWG) dar. Zusätzlich werden im Zentralbereich Compliance die Funktionen des Gruppen-Geldwäschebeauftragten, des Verfahrensverantwortlichen gemäß 24c KWG, der Unabhängigen Stelle nach §§ 70, 85 KAGB, des Responsible Officers für Qualified Intermediary (QI) und Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) sowie des Single Officers wahrgenommen. Seit dem 1. Juli 2019 wird der Zentralbereich Compliance von Frau Britta Schulzke geleitet.

In der vorstandsunmittelbaren Abteilung Informationssicherheitsmanagement sind die spezialisierten Funktionen zur Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks zusammengefasst sowie die Funktionen des Informationssicherheitsbeauftragten und des Datenschutzbeauftragten verankert.

Der Zentralbereich Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Der Bereich prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Interne Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig, der diese Aufgabe an den Prüfungsausschuss delegiert hat.

Sämtliche Zentralbereiche sowie Geschäftsfelder sind darüber hinaus für die dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung ihrer jeweiligen operationellen Risiken verantwortlich.

Organisationsstruktur des Risikomanagements der Deka-Gruppe (Abb. 12)

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Liquiditätsrisiko
Verwaltungsrat							
Risiko- und Kreditausschuss	- Überblick aktuelle Risikosituation/Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand - Kreditbewilligungsorgan	•	•	•	•	•	•
Prüfungsausschuss	- Überblick über Ergebnisse interner und externer Prüfungen	•	•	•	•	•	•
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für gruppenweites Risikomanagementsystem - Verabschiedung Risikoappetit der ökonomischen Perspektive sowie Schwellenwerte für regulatorische Kennziffern - Allokation des Risikokapitals auf Risikoarten und Geschäftsfelder inkl. Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsebene	•	•	•	•	•	•
Managementkomitee Risiko (MKR)	- Unterstützung des Vorstands in Fragen zu den wesentlichen Risiken im Status quo und im Ausblick und bei der Rahmensetzung für die Steuerung im ICAAP und ILAAP - Unterstützung des Vorstands bei der Bewertung von Sachverhalten, die das Gesamtrisikoprofil wesentlich beeinflussen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand bzw. Entscheidung im Rahmen der erteilten Kompetenzen - Erweitert durch diverse Untergremien	•	•	•	•	•	•
Stresstesting-Ausschuss	- Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse - Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse - Berichterstattung und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•	•
Modellkomitee	- Würdigung aktueller Entwicklungs- und Validierungsthemen im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle - Zentrales operatives Gremium zur Würdigung von Modellrisiken	•	•	•	•	•	•
Länderrisiko-Ausschuss	- Beurteilung von Länderrisiken - Überprüfung und Weiterentwicklung der Methodik der Limitierung von Länderrisiken - Votierung bzw. Festlegung von Länderlimiten	•					
Monitoring-Ausschuss	- Festlegung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien - Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen	•					
Rating-Ausschuss	- Weiterentwicklung und Pflege der internen Ratingverfahren sowie der Ratingprozesse - Kompetenz für die Abnahme von Policies und Regelungen im Zusammenhang mit den internen Ratingverfahren	•					
Risk Provisioning Komitee	- Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge - Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen	•					
Risk Talk	- Unterstützung des MKR/des Vorstands im Zusammenhang mit Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des GF Kapitalmarkt - Schwerpunkt Marktpreis- und Kontrahentenrisiko	•	•	•	•		•
Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP)	- Unterstützung des Vorstands bei Fragen der Zins- und FX-Steuerung, des Liquiditäts- und Fundingmanagements, der Kapital- und Bilanzstruktursteuerung - Unterstützung des Vorstands beim operativen Management von ICAAP und ILAAP - Überprüfung der für Liquiditätsnotfälle geplanten Maßnahmen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•	•
Geschäftsfeld AM Wertpapiere	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•	•
Geschäftsfeld AM Immobilien	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•	•

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Liquiditätsrisiko
Geschäftsfeld AM Services	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•		•
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•		•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Geschäftsfeldes		•				•
Geschäftsfeld Finanzierungen	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•			•	•	•
Treasury (Zentralbereich)	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•				•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Zentralbereichs		•				•
	- Steuerung der Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, der Liquidität und der Refinanzierung der Deka-Gruppe						
Risikocontrolling (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (ökonomische Perspektive und perspektivenübergreifend für das Stresstesting)	•	•	•	•	•	•
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat						
	- Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit						
	- Überwachung der genehmigten Limite						
	- Übergreifendes Controlling operationeller Risiken						
Finanzen (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (normative Perspektive in der Ist-Situation)	•	•	•	•	•	•
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat						
	- Ermittlung der regulatorischen Kennziffern						
	- Überwachung der Schwellenwerte in der normativen Perspektive						
Marktfolge Kredit (Zentralbereich)	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung						
	- Marktunabhängiges Zweitvotum						
	- Überprüfung und/oder Freigabe von Ratings	•					
	- Überprüfung bestimmter Sicherheiten						
	- Problemkreditbearbeitung (Work Out)						
	- Kreditadministration						
	- Verantwortung für die kreditbezogenen Prozesse						
Beteiligungen (Zentralbereich Strategie & Beteiligungen)	- Steuerung des Beteiligungsportfolios					•	
Compliance (Zentralbereich)	- Regulatorische Funktion des Compliance-Beauftragten nach KWG, WpHG sowie KAGB und des Geldwäschebeauftragten nach GWG und KWG sowie Zentrale Stelle nach KWG						
	- Funktion des Responsible Officer für QI und FATCA			•			
	- Unabhängige Stelle nach §§ 70, 85 KAGB						
	- Beauftragter zum Schutz von Kundenassets (Single Officer) gem § 81 Abs 5 WpHG						
	- Verfahrensverantwortlicher gemäß 24c KWG						
Informationssicherheitsmanagement (ISM) (vorstandsunmittelbare Abteilung)	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks durch spezialisierte Funktionen (Informationssicherheitsmanagement, BCM, Datenschutz und Zentrales Auslagerungsmanagement)			•			
Revision (Zentralbereich)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•
Alle Geschäftsfelder und Zentralbereiche	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken			•			

Three-Lines-of-Defense-Modell

Das Risikomanagement dient der aktiven Steuerung der Risikoposition der Deka-Gruppe. Die Verteilung von risikobezogenen Tätigkeiten und der zugehörigen Kontrollen auf mehrere Organisationseinheiten erfordert dabei, diesbezügliche Aufgaben und Tätigkeiten sachgerecht zuzuordnen und voneinander abzugrenzen. Auch im Sinne einer trennscharfen Governance hat ein über alle Organisationseinheiten hinweg einwandfrei funktionierendes und effektives Risikomanagement ohne Kontrolllücken, Interessenkonflikte und Redundanzen unter Berücksichtigung der Risikostrategie der Deka-Gruppe eine immer größere Bedeutung.

Das von der Deka-Gruppe praktizierte Three-Lines-of-Defense-Modell dient dazu, die Einhaltung und Überprüfung des durch die Risikostrategie vorgegebenen Risikorahmens einschließlich der regelmäßigen Überprüfung von ICAAP und ILAAP sicherzustellen. Die operativen, positionsverantwortlichen Geschäftseinheiten sind – als erste Verteidigungslinie – für die Identifizierung, Beurteilung und Steuerung der (finanziellen) Risiken aus den einzugehenden Geschäften verantwortlich. Hierzu zählen auch Transaktionen zur Verminderung des Gesamtrisikos auf Gesamtinstitutsebene im operativen Tagesgeschäft. Im Hinblick auf die (nicht-finanziellen) Risiken, die der allgemeinen Geschäftstätigkeit immanent sind, aber nicht im Zusammenhang mit einzelnen Geschäften eingegangen werden, ist prinzipiell jede Einheit als Teil der ersten Verteidigungslinie zu betrachten. Die nachgelagerten, unabhängigen Organisationseinheiten mit Funktionen zum Risikomanagement in der zweiten Verteidigungslinie (zum Beispiel die Zentralbereiche Risikocontrolling, Marktfolge Kredit und Compliance) ergänzen beziehungsweise erweitern die in der ersten Verteidigungslinie konzipierten Kontrollen um die markt- und handelsunabhängige Überwachung der Einhaltung der geschäftspolitischen Vorgaben. Die Notwendigkeit einer unabhängigen Überwachungsfunktion resultiert für finanzielle Risiken aus dem Konflikt zwischen Ertrags- und Risikoverantwortung. Übertragen auf nicht-finanzielle Risiken ist somit die Einrichtung einer spezialisierten Funktion mindestens für solche Risikothemen erforderlich, bei denen der ersten Verteidigungslinie ein Anreiz zu erhöhter Risikoakzeptanz mit dem Ziel der Kostenminimierung unterstellt werden kann. Darüber hinaus werden durch eine übergreifende Funktion methodische Standards definiert, welche eine vergleichbare Risikobewertung, eine einheitliche Berichterstattung und die vollständige Berücksichtigung in der Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung sicherstellen. Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar, die in der Ausübung ihrer Tätigkeit ebenfalls unabhängig agiert.

Die mit Blick auf die Kontrollfunktionen erforderliche personelle Ausstattung wird sowohl im Hinblick auf die Kapazitäten, die zur Beurteilung und Überwachung der Risiken erforderlich sind, als auch hinsichtlich der adäquaten Qualifikation der Mitarbeiter gewährleistet. Die (system-)technische Ausstattung aller Kontrollfunktionen stellt sicher, dass die Anforderungen im Zusammenhang mit der laufenden Bearbeitung, Steuerung und Überwachung, die sich aus der Art und dem Umfang der Geschäfte ergeben, erfüllt werden.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Deka-Gruppe trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Dieser wird durch eine gruppenweite Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet ein regelmäßiger und übergreifender Informationsaustausch zwischen den Einheiten einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht gruppen-einheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, einer fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und einem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten IT-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der Deka-Gruppe gewährleistet die ordnungsgemäße Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere durch die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen.

Hierbei hat die Bank maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene werden durch sogenannte Teilpostenverantwortliche weitere Prüfungen, beispielsweise im Rahmen der Substantiierung von Bilanzposten, durchgeführt. Diese Mitarbeiter sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die gruppenweit einheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Einheiten und Gesellschaften der Deka-Gruppe einheitlich und unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird.

Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der Internen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greift die Deka-Gruppe vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert. Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch die Revision überprüft.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung

In Abhängigkeit von der Perspektive hat die Deka-Gruppe die Risikokapazität und den Risikoappetit wie folgt definiert.

Die Risikokapazität für erfolgswirksame Risiken wird in der ökonomischen Perspektive im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als Obergrenze für das maximal einzugehende Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen definiert und entspricht dem gesamten internen Kapital der Deka-Gruppe. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen einzelner Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht dem in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwert der harten Kernkapitalquote. In der Ist-Situation basiert dieser auf der Gesamtkapitalanforderung (Overall Capital Requirements, OCR) und den Empfehlungen der Säule 2 (Pillar 2 Guidance, P2G) im Rahmen des aufsichtlichen SREP-Prozesses. Für die interne Steuerung wurden ebenfalls rote Schwellenwerte für die Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quote und die Auslastung der Großkreditobergrenze festgesetzt. In der normativen Perspektive entspricht das Risiko, das die Deka-Gruppe bezogen auf die erfolgswirksamen Risiken bereit ist einzugehen, dem in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwert der harten Kernkapitalquote, der sich aus der Gesamtkapitalanforderung (OCR), den Empfehlungen der Säule 2 (P2G) und einem Managementpuffer zusammensetzt. Darüber hinaus bestehen in der internen Steuerung gelbe Schwellenwerte für die Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quote und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Herleitung der Managementpuffer erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ICAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Kapitalausstattung zu gefährden, ab.

Um den Besonderheiten der Non-Financial Risks, die soweit möglich als Unterrisikokategorien des operationellen Risikos quantifiziert werden, gerecht zu werden, werden für diese Risiken ergänzend zu dem quantitativen Risikoappetit in Bezug auf die Gesamtrisikoposition auch qualitative Vorgaben zur Risikotoleranz gemacht. Dies betrifft beispielsweise das Compliance- und das Reputationsrisiko.

Zur Sicherstellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung greift die Deka-Gruppe auf eine Vielzahl von Instrumenten zurück, um die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken und daraus entstehende Konzentrationen zu steuern. Im Rahmen des ICAAP unterscheidet die Deka-Gruppe dabei zwischen risikoartenübergreifenden Instrumenten auf der Ebene strategischer Vorgaben und risikoartenspezifischen Instrumenten zur operativen Steuerung, die für die ökonomische Perspektive bei der jeweiligen Einzelrisikoart beschrieben sind. Für die übergreifende Steuerung und Überwachung der Risiken setzt die Deka-Gruppe zusätzlich zur Risikoinventur im Wesentlichen die Instrumente Risiko- und Kapitalplanung, die ökonomische Perspektive in der Ist-Situation mit der monatlichen Risikotragfähigkeit und der Kapitalallokation, die normative Perspektive in der Ist-Situation mit der Einhaltung der regulatorischen Kennziffern und das perspektivenübergreifende makroökonomische Stresstesting ein. Dabei sind wesentliche Steuerungsgrößen sowohl mit dem Sanierungsplan als auch mit dem Vergütungssystem verzahnt.

Risiko- und Kapitalplanung

Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch möglichen adversen Entwicklungen Rechnung getragen. Für erfolgswirksame Risiken wird in der Risiko- und Kapitalplanung der ökonomischen Perspektive die Risikotragfähigkeit für die jeweils nächsten drei Planjahre ermittelt. Auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit und der damit verbundenen Risiken sowie unter Berücksichtigung der in der Perspektive verfügbaren Risikokapazität legt der Vorstand den Risikoappetit für die operative Geschäftstätigkeit fest. Dabei werden gemäß Planannahmen bestimmte Positionen nicht berücksichtigt. Ausgehend vom Risikoappetit legt der Vorstand zudem die Kapitalallokation auf die einzelnen Risikoarten und die Geschäftsfelder fest. Hierdurch werden beispielsweise auch mögliche Risikokonzentrationen bereits im Vorgriff effektiv begrenzt. Unterjährige Anpassungen werden bei Bedarf auf Empfehlung des MKRs durch einen Vorstandsbeschluss herbeigeführt.

Im Rahmen der normativen Risiko- und Kapitalplanung werden die regulatorischen Kennziffern (harte Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, Leverage Ratio und MREL-Quote) pro Planjahr ermittelt. Die harte Kernkapitalquote soll dabei über der angestrebten Zielquote liegen beziehungsweise zumindest die mittel- bis langfristige Einhaltung der angestrebten strategischen Zielquote aufzeigen. Die strategische Zielquote bestimmt sich nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben (OCR und P2G) zuzüglich eines Aufschlags aus strategischer Sicht und wird jährlich im Rahmen der Planung vom Vorstand festgelegt.

Als Untergrenze gilt der für das jeweilige Jahr festgelegte gelbe Schwellenwert der internen Steuerung. Dieser ermittelt sich aus den im jeweiligen Planjahr voraussichtlich geltenden OCR und P2G zuzüglich eines Managementpuffers.

Ergänzend zu der Planung auf Grundlage von erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen (Basisszenario) wird unter Zugrundelegung geeigneter Szenarien beurteilt, ob die regulatorischen Kennziffern auch unter adversen Bedingungen innerhalb des Planungshorizonts eingehalten werden können. Hierfür werden durch den Vorstand gegebenenfalls vom Basisszenario abweichende eigene Schwellenwerte je Planjahr festgelegt.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation): Risikotragfähigkeit und Kapitalallokation

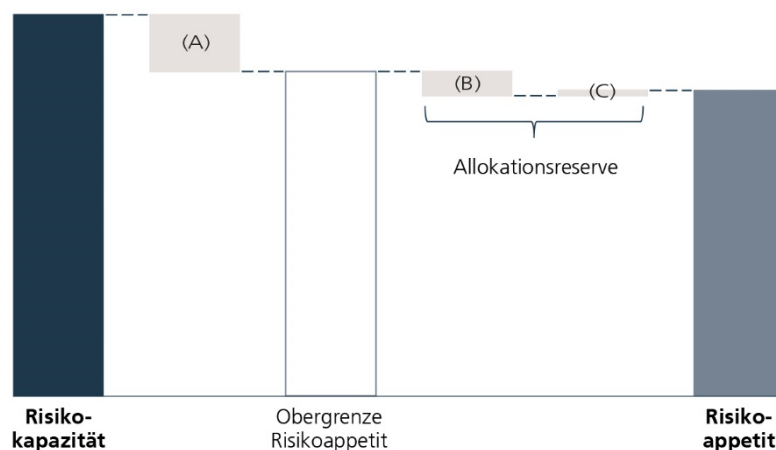
Das interne Kapital bestimmt grundsätzlich die Obergrenzen für das maximal einzugehende (erfolgswirksame) Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden monatlich die Risikokapazität (in Form des internen Kapitals) und das aktuelle Risikoniveau (Ist-Situation) ermittelt sowie die Einhaltung der Leitplanken und Limite überwacht. Das in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigte Gesamtrisiko der Deka-Gruppe umfasst mindestens alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten und wird daraus additiv ermittelt. Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten bleiben dabei unberücksichtigt. Gemessen wird das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe als ökonomischer Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Gesamtrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit einjähriger Haltedauer erfolgt für die interne Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich aus dem Geschäftsmodell mit Bezug zu einem S&P-Rating auf dem Niveau des „Stand-alone Credit Profile“ von „a-“ ableitet.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Gesamtrisiko der Deka-Gruppe steht das interne Kapital gegenüber, das zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Das interne Kapital, die sogenannte Risikokapazität, setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und Ergebnis-komponenten, bereinigt um Korrekturbeträge für bestimmte Kapitalkomponenten, beispielsweise für immaterielle Vermögenswerte oder Risiken aus Pensionsverpflichtungen, zusammen und steht – im Sinne eines formalen Gesamtrisikolimits – zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit zur Verfügung.

Davon ausgehend wird ein Managementpuffer festgelegt, der in der Höhe mindestens dem Puffer für Modellunsicherheiten (bezogen auf die im Einsatz befindlichen Risikomodelle) entspricht. Die primäre Steuerungsgröße bildet der Risikoappetit. Ausgehend vom Risikoappetit wird das Risiko ergänzend zur Betrachtung auf Gruppenebene auf Ebene der Geschäftsfelder (einschließlich des Zentralbereichs Treasury) und der Risikoarten (einschließlich Beteiligungsrisiko) in Form des allozierten Risikokapitals limitiert.

Risikokapazität und Risikoappetit (Abb. 13)



- (A) Abzug Maximum aus Puffer für Modellunsicherheiten und Mindest-Managementpuffer
 (B) Stille Lasten & Reserven und Eigenbonitätseffekt
 (C) Allokationsreserve nach Abzug von (B)

Die Auslastungskennziffern für die Risikokapazität und den Risikoappetit dürfen jeweils 100 Prozent nicht übersteigen. Für die Auslastung des Risikoappetits ist darüber hinaus eine Vorwarngrenze in Höhe von 90 Prozent etabliert.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie die Auslastung der festgelegten Allokation werden monatlich ermittelt und an den Vorstand berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Verwaltungsrat werden vierteljährlich informiert.

Normative Perspektive (Ist-Situation): Einhaltung regulatorischer Kennziffern

Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich beziehungsweise quartalsweise ermittelt. Die Einhaltung der internen Schwellenwerte wird mittels eines laufenden Überwachungsprozesses sichergestellt. Dieser umfasst zusätzlich einen monatlichen Plan-Ist-Vergleich sowie einen regelmäßigen Forecast-Prozess. Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich an den Vorstand und vierteljährlich an den Verwaltungsrat berichtet. Bei Unterschreitung des gelben Schwellenwertes in der internen Steuerung ist der Vorstand im Rahmen eines abgestimmten Eskalationsprozesses mittels eines Ad-hoc-Reportings zu informieren. Er entscheidet über Maßnahmen zur Behebung der Unterschreitung. Der Verwaltungsrat wird – soweit vom Vorstand nicht anders beschlossen – im Rahmen der üblichen quartalsweisen Berichterstattung über die Unterschreitung und die eingeleiteten Maßnahmen informiert. Bei Unterschreitung des roten Schwellenwertes in der internen Steuerung (das heißt bei der Alarmierungsschwelle des entsprechenden Sanierungsplan-Indikators) greift durch die Verzahnung die Governance des Sanierungsplans.

Neben der Einhaltung der erwähnten internen Schwellenwerte sind die Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury im Rahmen der Gesamtdisposition zusätzlich gehalten, die Plan-RWA der Mittelfristplanung grundsätzlich nicht zu überschreiten. Sofern Planüberschreitungen bei den einzelnen Geschäftsfeldern beziehungsweise dem Zentralbereich Treasury absehbar sind, prüfen die betroffenen Geschäftsfelder, der Bereich Treasury und der Bereich Finanzen, ob Maßnahmen zur Reduktion der RWA erforderlich sind.

Makroökonomische Stresstests (perspektivenübergreifend)

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting bildet im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung den ergänzenden Steuerungskreis zu den Kennzahlen in der Ist-Situation. Um abschätzen zu können, wie sich extreme Marktentwicklungen auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung auswirken, wird diese regelmäßig auch im Rahmen der makroökonomischen Stresstests beurteilt. Mithilfe der makroökonomischen Stresstests können frühzeitig Handlungsfelder identifiziert werden, sobald sich Krisensituationen abzeichnen.

Für die makroökonomischen Stresstests werden außergewöhnliche, aber plausible Szenarien betrachtet. Diese erstrecken sich auf historische Szenarien (etwa zur Finanzmarktkrise), auf hypothetische Stresssituationen (wie etwa den Ausfall von wichtigen Einzeladressen) und institutsspezifische Stresssituationen. Auch Reputationsrisiken werden in die Stresstests systematisch einbezogen. Bei Bedarf werden die Szenarien durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt. Darüber hinaus führt die Deka-Gruppe auch inverse Stresstests durch; diese beziehen sich auf konkrete Ausprägungen von Szenarien, die im spezifischen Geschäftsmodell der Deka-Gruppe und unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risikokonzentrationen zum Erreichen der Risikokapazität führen würden.

Die Auswirkungen der unterschiedlichen makroökonomischen Stressszenarien werden für die ökonomische Perspektive für alle relevanten Ergebnis- und Risikokennzahlen ermittelt und dem daraus abgeleiteten szenariospezifischen internen Kapital gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die regulatorischen Eigenmittel und RWA, die hieraus resultierenden Kapitalquoten sowie die Leverage Ratio und die MREL-Quote ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt. Zudem wird auch die Auslastung der Großkreditobergrenze betrachtet. Der Beobachtungszeitpunkt, für den die Berechnung der Stressszenarien erfolgt, liegt dabei stets ein Jahr in der Zukunft.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet.

Die makroökonomischen Szenarien wurden im vierten Quartal 2019 der turnusmäßigen jährlichen Überprüfung unterzogen. Im Ergebnis bilden die betrachteten Szenarien grundsätzlich weiterhin alle relevanten Risiken für die Deka-Gruppe angemessen ab. Vor dem Hintergrund aktueller weltwirtschaftlicher und aufsichtlicher Entwicklungen wurden die Stressszenarien bei Bedarf angepasst und hierfür die Beschreibung und Parametrisierung der hypothetischen und institutsspezifischen Stressszenarien entsprechend geändert.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung

Das Liquiditätsrisiko wird als eigenständige Risikoart im Rahmen der Risikostrategie der Deka-Gruppe gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostrategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe und legt die Verantwortlichkeiten für die Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung fest.

Beim Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) handelt es sich nicht um ein unmittelbares Erfolgsrisiko, welches mit Eigenkapital abgedeckt werden kann. Das Liquiditätsrisikomanagement bildet daher eine zum ICAAP komplementäre Steuerungsebene, die ebenfalls auf den Ergebnissen der Risikoinventur basiert und eine Verzahnung zum Sanierungsplan und dem Vergütungssystem aufweist. Zentrales Ziel ist die Vermeidung von Liquiditätsengpässen, um die übergreifende Zahlungsfähigkeit der Deka-Gruppe kontinuierlich sicherzustellen. Die wesentlichen Risikomaße im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos sind innerhalb der ökonomischen Perspektive die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) und in der normativen Perspektive die regulatorische Liquiditätskennziffer (LCR). Die LCR ist das Verhältnis des Bestands hochwertiger liquider Aktiva (HQLA) zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage ermittelt unter einem Stressszenario.

Für das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) wird die Risikokapazität in der ökonomischen Perspektive als die grundsätzlich zur Verfügung stehende freie Liquidität definiert und entspricht damit dem positiven Liquiditätssaldo der LAB für den normalen Geschäftsbetrieb. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller Laufzeitbänder bei 0 erreicht.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen der Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht dem in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwert der LCR. In der Ist-Situation basiert dieser auf der gültigen aufsichtlichen Anforderung (derzeit 100 Prozent) zuzüglich eines Managementpuffers. In der normativen Perspektive entspricht das Liquiditätsrisiko, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, dem in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwert der LCR. Dieser setzt sich aus dem roten Schwellenwert der internen Steuerung zuzüglich eines Managementpuffers zusammen. Die Herleitung des Managementpuffers erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ILAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Liquiditätsausstattung zu gefährden, ab.

Erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken (Liquiditätsfristentransformationsrisiko) sind derzeit nicht materiell, da die Limitierung der Liquiditätssalden in der LAB keine negativen Salden zulässt und damit Fristentransformationen nur sehr eingeschränkt möglich sind. Angesichts der insgesamt sehr auskömmlichen Liquiditätssituation der Deka-Gruppe wird auch das Marktliquiditätsrisiko derzeit nicht als wesentlich angesehen.

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt durch den Zentralbereich Treasury. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wird die kurzfristige und strukturelle Liquidität gesteuert und überwacht sowie die Verrechnung der Liquiditätskosten und -erträge gesteuert. Zugleich gewährleistet der Zentralbereich Treasury eine ausreichende Liquiditätsreserve aus notenbankfähigen Sicherheiten. Darüber hinaus ist er für das Management der Liquiditätsreserve der Deka-Gruppe sowie die Aussteuerung der Liquiditätskennzahlen zuständig. Die operative Liquiditätssteuerung über alle Laufzeitbänder ist ebenfalls im Zentralbereich Treasury gebündelt.

Die Liquiditätsposition und die Einhaltung des Risikoappetits wird für die ökonomische Perspektive vom Zentralbereich Risikocontrolling gruppenweit analysiert sowie organisatorisch und prozessual unabhängig von den Marktbereichen überwacht. Der Zentralbereich Finanzen verantwortet die Ermittlung der LCR und die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Schwellenwerte.

Im Falle eines Liquiditätsnotfalls wird das Liquiditätsnotfall-Krisengremium einberufen. Es kann alle Maßnahmen beschließen, die zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität als notwendig erachtet werden, und sämtliche Einheiten der Deka-Gruppe anweisen, diese umzusetzen. Der Vorstand bildet als ständiges Mitglied mit Stimmrecht den Kern des Krisengremiums. Durch eine kontinuierliche Überwachung von marktweiten sowie institutsspezifischen Frühwarnindikatoren und Notfalltriggern wird das Eintreten eines Liquiditätsnotfalls vorausschauend überwacht, sodass bei adversen Entwicklungen frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Ökonomische Perspektive: Liquiditätsablaufbilanzen

Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftig erwarteten Mittelzu- und -abflüssen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf (Liquiditätsgap) oder Liquiditätsüberschuss je Laufzeitband ermittelt wird. Zusätzlich werden frei verfügbare Finanzierungsmittel wie beispielsweise liquidierbare Aktiva in Form von Wertpapieren, die Überdeckung in den Deckungsregistern sowie weitere Finanzierungsquellen als Liquiditätspotenzial auf aggregierter Basis ermittelt. Der Liquiditätssaldo ergibt sich pro Laufzeitband aus der Summe des kumulierten Liquiditätsgaps und des kumulierten Liquiditätspotenzials.

Grundlage des Modells sind Cashflows auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Die Wertpapiere des Liquiditätspotenzials werden entweder dem Liquiditätspuffer oder den operativen Wertpapierbeständen zugeordnet.

Der Liquiditätspuffer dient zur Deckung möglicher stressbedingter Liquiditätsabflüsse des Anlagebuchs sowie stochastischer Liquiditätsabflüsse, die nicht oder lediglich in begrenztem Maße durch die Deka-Gruppe beeinflusst werden können (stochastische Liquiditätsposition). Der Liquiditätspuffer wird als Bestandteil der Liquiditätsreserve vom Zentralbereich Treasury verantwortet. Die notwendige Mindesthöhe sowie Währungszusammensetzung des Liquiditätspuffers wird quartalsweise durch das Risikocontrolling ermittelt. Die Ergebnisse werden an das MKR und das MKAP berichtet. Das Treasury kann einen darüber hinausgehenden, höheren Liquiditätspuffer eigenständig vorschlagen. Der Vorstand legt auf Empfehlung des MKAP die Höhe des Liquiditätspuffers fest.

Die operativen Wertpapierbestände beinhalten alle frei verfügbaren Wertpapiere. Sie lassen sich aufteilen in Wertpapiere, die im Zugriffsbereich des Geschäftsfelds Kapitalmarkt liegen, sowie in Bestände, die im Rahmen der Liquiditätsreserve dem Zentralbereich Treasury zugeordnet werden und nicht Teil des Liquiditätspuffers sind.

Neben den Liquiditätsablaufbilanzen für den normalen Geschäftsbetrieb (going concern) werden Liquiditätsablaufbilanzen unter verschiedenen Stressszenarien untersucht. Dadurch wird sichergestellt, dass auch unter angespannten Marktbedingungen eine ausreichende Liquiditätsreserve vorgehalten wird, um den auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Vorrangig steuert die Deka-Gruppe anhand der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet und die Anforderungen der MaRisk vollumfänglich umsetzt. Die Einhaltung des Risikoappetits, das heißt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und ein unbegrenzte Überlebenshorizont in einem gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressszenario, wird über ein Ampelsystem in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, bestehend aus Frühwarngrenzen und Limiten, gesteuert und täglich überwacht. Durch die Limitierung muss der Liquiditätssaldo in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein. Zusätzlich werden einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs betrachtet; für diese gelten verschiedene Modellierungsannahmen. In den Stressszenarien werden unter anderem auch Marktliquiditätsrisiken durch einen Abschlag auf die Marktwerte der Wertpapiere des Liquiditätspotenzials berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken in Fremdwährung werden auf Basis der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ in der jeweiligen Fremdwährung anhand von Wesentlichkeits- und Alarmierungsschwellen täglich überwacht.

Normative Perspektive: Regulatorische Liquiditätskennziffer

Im Zuge der täglichen Ermittlung der LCR-Kennzahlen für die Einheiten DekaBank Deutsche Girozentrale und DekaBank Deutsche Girozentrale Luxemburg durch den Zentralbereich Finanzen erfolgt die Überwachung des internen gelben Schwellenwertes, um eine vorrausschauende Steuerung der LCR zu ermöglichen. Eine gruppenweite LCR wird monatlich erstellt.

Perspektivenübergreifende Instrumente

Die DekaBank hat ein Liquiditätstransferpreissystem (Funds Transfer Pricing) zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken eingerichtet. Die ermittelten Transferpreise werden im Rahmen der Ertrags- und Risikosteuerung berücksichtigt. Durch das Liquiditätstransferpreissystem werden neben den ökonomischen Kosten auch die Kosten für vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie für die Einhaltung regulatorischer Vorgaben (zum Beispiel LCR) verursachungsgerecht verrechnet. Die Verwendung eines verursachungsgerechten Liquiditätstransferpreissystems trägt zu einer vorausschauenden und alloktionseffizienten Steuerung der Liquidität bei.

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting wird sowohl für die Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung als auch für die Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung eingesetzt. Für die ökonomische Perspektive werden die Auswirkungen der Stressszenarien auf die Liquiditätssalden ermittelt und der steuerungsrelevanten LAB gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die LCR ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden auch für die Liquiditätsausstattung quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet.

Berichterstattung

Eine angemessene und qualitativ hochwertige Aggregation von Risikodaten und ein darauf aufbauendes Berichtswesen sind die Grundlagen einer effektiven Überwachung und Steuerung des Risikoappetits im Rahmen der Risikostrategie. Zentrale Instrumente der Risikoberichterstattung sind der vierteljährliche Risikobericht gemäß MaRisk an den Vorstand und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats sowie das monatliche Reporting an den Vorstand über den Bericht zur ökonomischen Risikosituation sowie die Finanzkennzahlen. Für einzelne Risikoarten erhält der Vorstand darüber hinausgehende Berichte mit wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation. Der Verwaltungsrat erhält einen dreiteiligen Quartalsbericht zur Ergebnis-, Werttreiber- und Risikoentwicklung der Deka-Gruppe und der einzelnen Geschäftsfelder.

Für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen (Klumpenanalyse und Analyse von Schattenbankunternehmen) erfolgt im Rahmen des Berichts zur ökonomischen Risikosituation eine monatliche Berichterstattung an den Vorstand sowie an die wesentlichen Risikogremien. Eine ausführliche Analyse sämtlicher als Klumpen klassifizierter Einzeladressen und der damit verbundenen Segmentkonzentrationen im Abgleich mit den Vorgaben der Kreditrisikostrategie erfolgt darüber hinaus auf vierteljährlicher Basis im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts. Bei Bedarf werden Anpassungen hinsichtlich Anzahl und Volumen der relevanten Adressen vorgenommen.

Zu den weiteren übergeordneten Berichten zählt außerdem die vierteljährliche Berichterstattung über die makroökonomischen Stresstests, in deren Rahmen die für den Risikoappetit wesentlichen Kennzahlen unter alternativen Szenariobedingungen untersucht werden. Den Stresstests kommt insofern eine bedeutende Frühwarnfunktion zu.

Neben den übergeordneten Berichten bestehen für alle operativen Limittypen zudem entsprechende Berichte, anhand derer die Einhaltung der jeweiligen Vorgaben auf täglicher Basis überwacht und im Falle von Überschreitungen dem jeweiligen Kompetenzträger, im Fall von wesentlichen Überschreitungen auch dem Vorstand, unverzüglich zur Kenntnis gebracht wird. Limitüberschreitungen beim Liquiditätssaldo werden unverzüglich dem Vorstand gemeldet. Darüber hinaus wird die LCR täglich im Meldewesen des Zentralbereichs Finanzen erstellt und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2019

Das letzte Jahr war geopolitisch weiter geprägt durch die andauernden Handelsstreitigkeiten insbesondere zwischen den USA und China, die belastend auf die Konjunktur wirkten und vor allem zu einer Unsicherheit über die künftige Ordnung der Weltwirtschaft führten. Innereuropäisch war auch 2019 das Thema Brexit ein Treiber für Unsicherheit.

Die anhaltenden Spannungen und Unsicherheiten haben die beiden großen Notenbanken Fed und EZB dazu bewogen, die Zinsen weiter auf den historischen Tiefstständen zu halten beziehungsweise die Zinsen wieder zu senken. Dies führte zu steigenden Anleihekursen. Dabei fielen Renditen von Bundesanleihen für kurze und mittlere Laufzeiten deutlich in den negativen Bereich. Zeitweise war auch die EONIA-Kurve über alle Laufzeitbänder negativ. Bis zum Jahresende sind die Zinsen wieder leicht angestiegen, blieben aber weiterhin auf sehr niedrigem Niveau.

Vor dem Hintergrund von geopolitischen Spannungen und den Signalen der Notenbanken, dass auch die Wirtschaftslage angespannt bleibt, waren die Aktienmärkte vielen kurzfristigen Kursschwankungen ausgesetzt, entwickelten sich jedoch über das Jahr hinweg insgesamt sehr positiv.

Parallel dazu sind die Renditeaufschläge an den Rentenmärkten über das Jahr weiter gesunken. Die beiden großen Indizes für Kreditderivate iTraxx und CDX sind auf die niedrigsten Stände seit der Finanzkrise gefallen.

Die durch das Financial Stability Board angestoßene Benchmarkreform für Zinsraten (Referenzraten) hat im Berichtsjahr weiter Fahrt aufgenommen. Nachdem mit der Secured Overnight Financing Rate (SOFR) bereits seit April 2019 eine neue USD-Referenzrate eingeführt wurde, stellte die EZB ab Oktober 2019 den Nachfolger des EONIA, die Euro Short-Term Rate (€STR), zur Verfügung. Damit liegen jetzt in den wichtigsten globalen Zinsmärkten neue Zinsraten vor, die den Anforderungen der Benchmarkverordnung genügen und damit auch langfristig als Referenzzinssatz in Finanzinstrumenten verwendet werden können. Allerdings sind bis zur endgültigen Umstellung aller Verträge und Produkte auf die neuen Raten noch signifikante Aufwände zu leisten. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines sich noch entwickelnden Marktes in den neuen Zinssätzen und einer Frist bis Ende 2021 für die Gültigkeit der alten Zinssätze wie der LIBOR-Familie.

Die DekaBank hat sich selbst eine bereichsübergreifende Governance-Struktur für diese Umstellung gegeben. Beteiligt ist dabei die gesamte Prozesskette von den Markteinheiten bis zu den Zentralbereichen. Die notwendigen Anpassungen an den internen Systemen, Prozessen und Methoden werden über den Neuproduktprozess gesteuert. Die Steuerungsgremien wie das MKR und das MKAP sowie der Vorstand werden regelmäßig über den Fortschritt der Aktivitäten informiert.

Trotz der insgesamt gewaltigen Umstellung im globalen Markt liefen die bisherigen Anpassungen insgesamt und im Speziellen in der DekaBank sehr geräuscharm. Weder der Start der €STR und die dadurch geänderte Quotierung des EONIA-Zinssatzes noch die ersten Transaktionen mit SOFR und €STR als Referenzraten haben zu Auffälligkeiten im Tagesgeschäft entlang der Prozesskette geführt. Für die Übergangszeit, in der alte und neue Zinssätze parallel existieren, sind steigende Risiken aufgrund steigender Marktvolatilitäten infolge abnehmender Liquidität auf den alten Zinssätzen jedoch nicht auszuschließen. Durch eine frühzeitige und umsichtige Planung der Transition des Bankportfolios wirkt die Bank dem entgegen.

Für 2020 erwartet die Deka-Gruppe weitere Entwicklungen im Rahmen des Einsatzes der neuen Zinssätze. Insbesondere die Definition neuer Zinssätze jenseits der Overnight Rates, sogenannte Term Rates, ist ein für die Entwicklung wesentlicher Baustein. Hier gibt es verschiedene Vorschläge der Marktteilnehmer, die aktuell diskutiert werden.

Aus der nach langwierigen Verhandlungen gefundenen Lösung für den Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union ergaben sich bislang ebenfalls keine nennenswerten Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf in der Deka-Gruppe. Durch die bereits 2018 ergriffenen Maßnahmen werden auch nach vorne blickend keine negativen Effekte erwartet.

Mit Blick auf die DekaBank hatten die teils extremen Marktentwicklungen, vor allem im Zinsumfeld, nur geringe Auswirkungen auf das Gesamtrisiko der Portfolios des Handels- und Anlagebuchs. Dies begründet sich vor allem dadurch, dass das Risikoprofil der DekaBank eine weitgehend neutrale Position bezüglich Aktien- und allgemeinen Zinsrisiken aufweist. Ausgenommen davon sind die Risiken aus Riesterprodukten und Pensionsverpflichtungen. Hier gab es im Jahresverlauf signifikante Veränderungen im Risiko, speziell um den Tiefpunkt der Zinsentwicklung im Sommer.

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtsjahr zeitnah und adäquat abgebildet. Zum Bilanzstichtag 2019 belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent; Haltedauer ein Jahr) auf 2.395 Mio. Euro, was einem Rückgang um 97 Mio. Euro gegenüber dem Bilanzstichtag 2018 (2.492 Mio. Euro) entspricht. Einer deutlichen Risikoreduktion im Marktpreisrisiko sowie einem spürbaren Rückgang des Adressenrisikos stand dabei ein signifikanter Anstieg des Geschäftsrisikos entgegen.

Dem gesunkenen Gesamtrisiko stand ein deutlicher Rückgang der Risikokapazität auf 4.726 Mio. Euro gegenüber (Ende 2018: 5.920 Mio. Euro), der im Wesentlichen auf den konzeptionellen Wegfall der nachrangigen Kapitalbestandteile zurückzuführen war. Ohne Berücksichtigung dieser methodischen Anpassung kam es in Summe zu einem leichten Anstieg der Risikokapazität. Erhöhend wirkten dabei die positiven Entwicklungen des Korrekturpostens für stille Lasten & Reserven, der Gewinnrücklage, des Jahresergebnisbeitrags sowie des Abzugspostens für Risiken aus Pensionsverpflichtungen. Gegenläufige Effekte hierzu ergaben sich aus der Entwicklung des Abzugs für aktive latente Steuern und der Neubewertungsrücklage, aus der vollständigen Berücksichtigung möglicher Ergebnisbelastungen durch Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio sowie aus dem Rückgang des Korrekturpostens für den Eigenbonitätseffekt. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich insbesondere infolge der oben beschriebenen methodischen Anpassung mit 50,7 Prozent spürbar über dem Jahresendwert 2018 (42,1 Prozent), jedoch nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2018 geringfügig angehobene Risikoappetit von 3.750 Mio. Euro war zum Bilanzstichtag 2019 zu 63,9 Prozent ausgelastet (Ende 2018: 67,4 Prozent).

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 14)

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
Adressenrisiko	1.354	1.416	-62	-4,4 %
Beteiligungsrisiko	44	36	7	20,1 %
Marktpreisrisiko	363	520	-158	-30,3 %
Operationelles Risiko	259	269	-10	-3,6 %
Geschäftsrisiko	375	250	125	50,2 %
Gesamtrisiko	2.395	2.492	-97	-3,9 %

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Die DekaBank hat im Berichtsjahr von der Ausnahmeregelung (Parent Waiver) nach Artikel 7 Abs. 3 CRR in Verbindung mit § 2a Absatz 5 KWG Gebrauch gemacht und davon abgesehen, die in den Teilen 2 bis 5 (Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen, Großkredite, Risikopositionen aus übertragenen Kreditrisiken) der CRR festgelegten Anforderungen auf Einzelbasis zu erfüllen. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel auf Einzelinstitutsebene nicht gesondert dargestellt.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem Operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt.

Die ermittelten aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 5.828 Mio. Euro (31. Dezember 2018: 5.741 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr ist somit eine Erhöhung der Eigenmittel um 87 Mio. Euro zu verzeichnen, die sich aus einem gestiegenen harten Kernkapital und der Verringerung des Ergänzungskapitals zusammensetzt.

Ursächlich für den leichten Anstieg beim harten Kernkapital um 2,7 Prozent auf 4.579 Mio. Euro waren Effekte aus dem Jahresabschluss 2018, wie insbesondere die Thesaurierung.

Das Ergänzungskapital hat sich von 807 Mio. Euro zum 31. Dezember 2018 um 32 Mio. Euro auf 775 Mio. Euro zum 31. Dezember 2019 verringert. Diese Veränderung ist auf die gemäß der CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten fünf Jahren vor ihrer Endfälligkeit zurückzuführen.

Die risikogewichteten Aktiva zum 31. Dezember 2019 stiegen gegenüber dem Vorjahreswert (29.021 Mio. Euro) um 3.208 Mio. Euro auf 32.229 Mio. Euro an. Im Marktrisiko ist der Anstieg um 2.921 Mio. Euro auf 9.269 Mio. Euro im Wesentlichen auf einen Anstieg des allgemeinen Zinsrisikos zurückzuführen. Im Adressrisiko resultierte der Anstieg um 403 Mio. Euro auf 19.147 Mio. Euro vor allem aus dem Geschäftsaufbau im Geschäftsfeld Finanzierungen. Das operationelle Risiko reduzierte sich um 122 Mio. Euro auf 3.243 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert auf 570 Mio. Euro.

Die harte Kernkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2019 14,2 Prozent (31. Dezember 2018: 15,4 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 15,7 Prozent (31. Dezember 2018: 17,0 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 19,8 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 18,1 Prozent zum Berichtsstichtag gesunken.

Unter Berücksichtigung der SREP-(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 31. Dezember 2019 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote (phase in) von mindestens 9,04 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar to Requirement: 1,25 Prozent), Kapitalerhaltungspuffer (2,5 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende 2019: rund 0,29 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,5 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote mit Übergangsregelungen (phase in) lag bei 12,54 Prozent. Beide Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen.

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 15)

	31.12.2019		31.12.2018	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.579	4.579	4.460	4.460
Zusätzliches Kernkapital	474	489	474	495
Kernkapital	5.053	5.069	4.933	4.954
Ergänzungskapital	775	775	807	807
Eigenmittel	5.828	5.844	5.741	5.762
Adressrisiko	19.147	19.147	18.744	18.744
Marktrisiko	9.269	9.269	6.348	6.348
Operationelles Risiko	3.243	3.243	3.365	3.365
CVA-Risiko	570	570	565	565
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	32.229	32.229	29.021	29.021
%				
Harte Kernkapitalquote	14,2	14,2	15,4	15,4
Kernkapitalquote	15,7	15,7	17,0	17,1
Gesamtkapitalquote	18,1	18,1	19,8	19,9

Die nach Delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure) – lag zum 31. Dezember 2019 bei 4,9 Prozent (31. Dezember 2018: 4,6 Prozent). Mit Übergangsregelungen (phase in) wies die Deka-Gruppe eine Leverage Ratio von 4,9 Prozent aus (31. Dezember 2018: 4,6 Prozent). Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass sich das Kernkapital um 120 Mio. Euro erhöhte und gleichzeitig eine Reduzierung des Leverage Ratio Exposures um 4.068 Mio. Euro – analog der Entwicklung der Bilanzsumme – zu verzeichnen war. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit deutlich überschritten.

Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote auf rund 22 Prozent und lag damit deutlich über der vorgegebenen Mindestquote.

Makroökonomische Stresstests

Das makroökonomische Stresstesting wurde im Berichtsjahr auf die normative Perspektive ausgeweitet. In der ökonomischen Perspektive hat die methodische Änderung analog zur Ist-Situation auch in den Stressszenarien zu einem deutlichen Anstieg der Auslastung der Risikokapazität geführt.

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der makroökonomischen Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Bilanzstichtag eingehalten und kein Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2019

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der LCR über das gesamte Berichtsjahr weiterhin auskömmlich.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite wurden über das gesamte Geschäftsjahr 2019 eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe belief sich zum Jahresende 2019 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) auf 5,5 Mrd. Euro (Ende 2018: 8,7 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat betrug der Liquiditätsüberschuss 11,8 Mrd. Euro (Ende 2018: 11,4 Mrd. Euro), im mittelfristigen Bereich (drei Monate) summierte er sich auf 12,7 Mrd. Euro (Ende 2018: 15,2 Mrd. Euro).

Ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung ging wie in den Vorjahren auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. In Bezug zu den Netto-Zahlungsströmen von -10,9 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit 13,2 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ Deka-Gruppe zum 31.12.2019 in Mio. € (Abb. 16)

	T1	>T1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	13.175	14.792	2.651	-237	137	213
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-315	2.245	5.829	4.768	4.335	4.355
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-10.573	-5.274	2.108	3.511	-1.253	-4.517
Liquiditätssaldo (kumuliert)	2.287	11.764	10.588	8.042	3.219	50
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-315	-381	-1.018	-2.544	-789	4.355
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-9.755	-14.345	-24.998	-9.458	-6.967	-5.436
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-10.069	-14.727	-26.016	-12.001	-7.756	-1.081

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum Bilanzstichtag 2019 entfielen von der gesamten Refinanzierung 58,6 Prozent (Ende 2018: 64,0 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Die strukturierten Emissionen machen einen Anteil von 63 Prozent an den gesamten Kapitalmarktmissionen aus. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Mit Blick auf die Investorengruppen war die Geldmarktrefinanzierung weiterhin breit aufgestellt. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. Auf die Sparkassen entfiel ein Anteil von 11,7 Prozent an der Geldmarktrefinanzierung, während die Fonds einen Anteil von 27,0 Prozent erreichten.

Rund 62,8 Prozent der gesamten Refinanzierung wurden in Deutschland und anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets aufgenommen. Dabei entfallen etwa 29,6 Prozent der gesamten Refinanzierung auf Emissionen von Inhaberpapieren, die keinem Käuferland zugeordnet werden können.

Normative Perspektive

Die weiterhin auskömmliche Liquiditäts- und Fundinglage, die unter anderem in der LCR (Deka-Gruppe) von 170,6 Prozent zum 31. Dezember 2019 zum Ausdruck kommt, hat sich gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 um 20,8 Prozentpunkte erhöht. Der prozentuale Rückgang bei den Nettomittelabflüssen war dabei höher als der prozentuale Rückgang bei dem Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Im Durchschnitt des Berichtsjahres belief sie sich auf 146,1 Prozent (Vorjahr: 144,8 Prozent). Sie bewegte sich dabei in einem Band von 131,0 Prozent bis 170,6 Prozent. Damit lag die LCR-Kennziffer immer deutlich oberhalb der für 2019 geltenden Mindestquote von 100,0 Prozent.

Die regulatorischen Anforderungen und internen Schwellenwerte der LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt.

Perspektivenübergreifend (Makroökonomische Stresstests)

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstests wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

Einzelrisikoarten

Adressenrisiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die Kreditrisikostategie setzt den Handlungsrahmen für alle Geschäfte der Deka-Gruppe, welche mit Adressenrisiken behaftet sind. Sie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe und dient insbesondere der Festlegung der Adressenrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG und beschreibt die Geschäftsfelder und Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und der Mindeststandards für das Neugeschäft. Ferner dient die Kreditrisikostategie der Abgrenzung der einzelnen Risikosegmente und regelt den Umgang mit Intra-Risikokonzentrationen, Klumpenrisiken sowie den Schattenbankunternehmen-Exposures gemäß den EBA-Leitlinien. Sämtliche Kreditbeschlüsse, die von der Kreditrisikostategie abweichen, werden als wesentlich eingestuft und sind gemäß MaRisk im Kreditrisikobericht auszuweisen. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Adressenrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren.

Adressenrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Bezogen auf Einzeladressen erfolgt die Begrenzung über ein Limitsystem, das sich unter anderem an Bonität, Besicherung, Laufzeit sowie Branchen- und Ländergesichtspunkten orientiert. Ebenso erfolgt die Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken und Risiken aus Schattenbankunternehmen-Exposures) auf der Ebene von Einzeladressen. Darüber hinaus gelten je nach Risikosegment strikte Finanzierungsstandards, unter anderem hinsichtlich der Struktur und der adäquaten Risikoeinbindung der Kreditnehmer. Über eine Negativliste werden zudem gemäß Kreditrisikostategie unerwünschte Kreditgeschäfte, die Reputationsrisiken oder einen erhöhten Risikogehalt mit sich bringen könnten beziehungsweise nicht die hohen Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen, entsprechend ausgeschlossen.

Gemäß MaRisk erfolgt für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Bereiche „Markt“ und „Marktfolge“ bis einschließlich zum Dezernenten. Zu den außerhalb des Bereichs „Markt“ wahrgenommenen Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Risiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene, die Prüfung bestimmter Sicherheiten, die Risikofrüherkennung (Evidenzstelle), die Intensivbetreuung und Problemerkreditbearbeitung, die Entscheidung über die Risikovorsorge bei bedeutenden Engagements sowie die Verantwortung, Festlegung, Überprüfung und Überwachung der Anwendung von Risikoklassifizierungsverfahren und das Berichtswesen.

Die Kompetenzen für die Kreditentscheidung richten sich nach dem Netto-Gesamtlimit und nach dem Bruttolimit beziehungsweise dem Bruttobetrag. In Abhängigkeit von Betrags- und Ratinggrenzen ist die Genehmigung des Vorstands und gegebenenfalls zusätzlich die Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses erforderlich.

Für die strategische Steuerung der Adressenrisiken und deren Risikokonzentrationen sind risikoartenübergreifend das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) und das Managementkomitee Risiko (MKR) etabliert. Dem MKR sind weitere Untergremien zugeordnet, die sich mit dem Adressenrisiko befassen. Der Rating-Ausschuss analysiert und beurteilt regelmäßig die für die Risikomessung eingesetzten internen Ratingverfahren und, sofern relevant, deren Einbindung im Rahmen der in Gemeinschaftsprojekten mit der Rating Service Unit GmbH (RSU) und S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten Poolverfahren. Der Monitoring-Ausschuss ist für die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit den eingesetzten Methoden und Verfahren zur Risikofrüherkennung sowie die Überwachung und Steuerung von Engagements mit erhöhten Adressenrisiken (Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle) zuständig. Aufgaben des Risk Provisioning Komitees sind die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge sowie die Überwachung und Steuerung der ausgefallenen Engagements (Sanierungs- und Abwicklungsfälle) im Kreditgeschäft sowie der nicht GuV-wirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapierbestände.

Im Länderrisiko-Ausschuss sind die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken gebündelt. Er erörtert die Länderratings im Rahmen von anlassbezogenen und turnusmäßigen Ratingüberprüfungen, legt Länderlimite fest, identifiziert die für die Limitierung auszuschließenden Länder (Negativliste für Risikoländer) und gibt Maßnahmen zur Reduzierung von Limitüberschreitungen und weitere risikobegrenzende Maßnahmen vor.

Steuerung und Limitierung

Zur Steuerung des Adressenrisikos setzt die Deka-Gruppe verschiedene Instrumente ein: die übergreifende Analyse auf Gesamtportfolioebene und ein mehrstufiges System volumenbezogener Limite.

Portfoliomodell

Ausgangspunkt der strategischen Analyse der Adressenrisiken ist die Kapitalallokation, die im Rahmen der Risiko- und Kapitalplanung der Deka-Gruppe abgeleitet wird. Sie bildet die Grundlage für die Begrenzung und monatliche Überwachung des Adressenrisikos auf Gesamtportfolioebene und auf Ebene einzelner Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Die Quantifizierung basiert auf dem Kreditportfoliomodell der Deka-Gruppe, anhand dessen das Verlustrisiko des Portfolios in Form eines Credit-Value-at-Risk (CVaR) für eine Haltedauer von einem Jahr sowie ein zum Zielrating der DekaBank konsistentes Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt werden. Risikokonzentrationen werden unmittelbar über das Modell berücksichtigt: Portfolios, die stärker auf einzelne Adressengruppen, Regionen oder Branchen konzentriert sind, ziehen eine höhere ökonomische Kapitalbindung nach sich als solche mit stärkerer Granularität. Die einzelnen Risikokennzahlen werden monatlich gewürdigt und sind die Grundlage für übergreifende Steuerungsentscheidungen.

Operative Steuerungslimite

Zentrales Instrument für die tägliche operative Steuerung der Adressenrisiken ist ein System aus festen, sich jeweils ergänzenden volumenbasierten Limiten. Angesichts der im Geschäftsmodell begründeten Konzentration auf bestimmte Adressengruppen, Regionen und Branchen kommt der Limitierung des unbesicherten Volumens (Nettolimitierung) sowie des gesamten Volumens (Bruttolimitierung) eine zentrale Bedeutung zu. Die Höhe der Limite orientiert sich maßgeblich am internen Rating der entsprechenden Adressen. Zur Begrenzung der Konzentration sind zusätzliche Zielgrößen für die maximal zulässigen Limite je Einzeladresse (Bruttolimit maximal 3,5 Mrd. Euro beziehungsweise Netto-Gesamtlimit maximal 1,6 Mrd. Euro) definiert. Ab einer gewissen Höhe unterliegen die aus geschäftspolitischer Sicht besonders bedeutsamen Adressen (Klumpen) zudem einer erweiterten Berichterstattung. Darüber hinaus bestehen gesonderte Limite für Risikopositionen gegenüber Schattenbankunternehmen. Die Deka-Gruppe unterscheidet dabei transparente Schattenbankunternehmen (Principal Approach) und weniger transparente Schattenbankunternehmen (Fallback Approach). Für die besonders bedeutsamen Repo-Leihe-Geschäfte gelten weitere Mindestanforderungen an die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten. Vorgaben hierzu sind in der Collateral Policy enthalten. Des Weiteren erfolgt für Repo-Leihe-Geschäfte auch eine Begrenzung der Verwertungsrisiken für potenzielle Wertschwankungen der zugrundeliegenden Wertpapiere mittels ergänzender Limite.

Kreditgeschäfte, welche mit besonderen Projekt-, Nachhaltigkeits- oder Reputationsrisiken verbunden sind, werden nicht eingegangen. Überdies wurden detaillierte Risikodeterminanten und Mindeststandards für die einzelnen Finanzierungsklassen festgelegt.

Die explizite Limitierung von Länderrisiken dient dazu, Positionen in Ländern mit erhöhtem Risiko effektiv zu begrenzen. Lediglich die Risikoposition gegenüber Deutschland ist nicht Gegenstand der Limitierung.

Im Privatkundenkreditgeschäft sind die Adressenrisiken durch die Sicherheitenstellung begrenzt.

Quantifizierung von Adressenrisiken

Bei der Ermittlung der Brutto-Adressenrisikoposition werden grundsätzlich Marktwerte angesetzt. Bei Produkten, für die kein Marktwert beobachtbar ist, wird der Barwert herangezogen. Vorleistungsrisiken und offene Posten werden in Höhe des ausstehenden Forderungsbetrags angerechnet. Durch Abzug bestimmter insolvenzfester Sicherheiten errechnet sich die adjustierte Bruttoposition. Die Netto-Gesamtposition ergibt sich nach Abzug zusätzlicher Sicherheiten und risikomindernder Positionen, wobei sich der Wertansatz der Sicherheiten nach den jeweils intern gültigen Regelungen bestimmt.

Im Sinne der Konsistenz von Strategiesystem, Steuerungsinstrumenten und Risikoberichterstattung sind die Volumenbegriffe für die Risikoberichterstattung, das Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumen, eng an die für die Limitierung genutzten Größen adjustierte Bruttoposition beziehungsweise Netto-Gesamtposition angeglichen. Die im Folgenden dargestellten Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumina beziehen sich auf die angepassten Größen.

Die Beurteilung der Adressenrisiken für Einzelkreditnehmer erfolgt unter anderem mithilfe von internen Ratingsystemen. Die Kreditnehmer werden dabei einer internen Ratingklasse mit entsprechenden Schätzungen zur Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugeordnet.

Die aktuell verwendeten internen Ratingsysteme sind auf die verschiedenen Risikosegmente, unter anderem auf Unternehmen, Banken, Staaten, Fonds sowie Spezialfinanzierungen, zugeschnitten. Zu den Ratingssystemen zählen klassische Scorecard-Modelle sowie Modelle, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien für Risikotreiber und erwartete Cashflows geschätzt werden. Die Ratingsysteme sind aufsichtsrechtlich zum Basis-IRBA (auf internen Ratings basierende Ansätze) zugelassen.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners auf Fremdwährung lauten, wird das Kreditnehmerrating vom Länderrating beeinflusst.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind als Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die Zuordnung der mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten korrespondierenden Ratingklassen erfolgt mittels der DSGVO-Masterskala. Diese dient als einheitliche Bezugsgröße einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Die DSGVO-Masterskala sieht insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Adressenrisiken aus Portfoliosicht werden mithilfe des intern entwickelten Kreditportfoliomodells berechnet. Dieses basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken werden auch Risiken durch Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für Wertveränderungen des Kreditportfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation erzeugt.

Als wesentliches Ergebnis für Steuerungsentscheidungen wird der CVaR sowie zu nachrichtlichen Zwecken der Expected Shortfall (ES) jeweils mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt. Risikokonzentrationen werden dabei über die Abhängigkeitsstruktur der Risikofaktoren berücksichtigt. Im gewählten Modellierungsansatz werden insbesondere Abhängigkeiten unter krisenhaften Ereignissen berücksichtigt. Zusätzlich zum CVaR aus dem Kreditportfoliomodell werden der CVaR für bestimmte Garantiefonds sowie Fondsanteile im Eigenbestand und darüber hinaus der Expected Shortfall (ES) berücksichtigt.

Die in die Kalkulation der erwarteten Eigenkapitalrendite einbezogenen Standardrisikokosten basieren auf einem Expected-Loss-Ansatz und beziehen die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Verlustrate sowie die Laufzeit der Geschäfte ein. Zur Bestimmung der Eigenkapitalkosten werden nach Einzelgeschäften differenzierte Risikobeträge sowie die korrespondierenden Branchen- und Regionenzuordnungen genutzt. Durch die Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten in der Konditionengestaltung bei Krediten werden Risikokonzentrationen bei Einzeladressen (Klumpen), Regionen und Branchen einbezogen.

Steuerung und Überwachung von Adressenrisiken

Das solchermaßen ermittelte Adressenrisiko der Deka-Gruppe wird unmittelbar dem allozierten Risikokapital gegenübergestellt. Auf diese Weise werden die Risiken der Adressen auf Basis einer Rückverteilung des CVaR auf einzelne Geschäfte und einer erneuten Aggregation zu Geschäftsfeldern überwacht.

Die tägliche Steuerung und Überwachung der Adressenrisiken erfolgt anhand der volumenabhängigen Limitierung der Nettoposition sowie der adjustierten Bruttosition.

Ergänzend zur volumenabhängigen Limitierung verwendet die Deka-Gruppe Schwellenwerte für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen, sogenannte Klumpen. Hierdurch werden große Engagements angemessen in weitere prozessuale Vorkehrungen und Überwachungsroutrinen für Risikokonzentrationen einbezogen. Schwellenwerte für Branchen sind aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells der Deka-Gruppe nicht aussagekräftig und werden daher nicht betrachtet.

Die Überwachung der Limite erfolgt im Bereich Risikocontrolling anhand des zentralen Limitüberwachungssystems auf Ebene der Kreditnehmereinheiten sowie auf Ebene der Kreditnehmer. Über ein umfassendes und marktinduziertes Frühwarnsystem ist sichergestellt, dass die limitierten Einzeladressen überwacht werden können und bei außergewöhnlichen Entwicklungen frühzeitig gegengesteuert werden kann. Auf Portfolioebene findet zudem eine Analyse der bedeutendsten Kreditnehmer und Branchen auf der Basis des CVaR statt. Die maximale Höhe der Länderlimite ergibt sich aus einer Limitmatrix, deren Berechnungslogik auf dem Foreign-Currency(FC)-Länderrating und dem Bruttoinlandsprodukt basiert. Innerhalb der Limitmatrix werden die einzelnen Länderlimite vom Länderrisiko-Ausschuss genehmigt. Die Überwachung der Einhaltung der einzelnen Länderlimite erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling. Überziehungen werden unverzüglich an die Mitglieder des Länderrisiko-Ausschusses sowie die Einheit Kreditrisikomanagement Kapitalmarkt berichtet. Letztere dient im Rahmen der Länderlimitierung als Evidenzstelle. Aus Portfoliosicht findet ergänzend eine Analyse der bedeutendsten Länder beziehungsweise Regionen auf der Basis des CVaR statt.

Die zusätzlichen Investitionskriterien für die Wertpapierbestände des Zentralbereichs Treasury beinhalten neben Anforderungen an die Liquidität der Wertpapiere insbesondere Vorgaben zu Emittenten und Bonität sowie zur Diversifikation des Portfolios. Die Einhaltung der Vorgaben wird täglich durch die Einheit Risikomanagement handelsunabhängig überwacht. Verletzungen werden unverzüglich berichtet. Darüber hinaus erfolgt monatlich ein Reporting an das MKR und das MKAP, das auch eine Analyse der Bestände der Liquiditätsreserve sowie deren Portfoliostruktur enthält.

Für die hereingenommenen Sicherheiten im Rahmen von Kredit- und Handelsgeschäften hat die Deka-Gruppe umfangreiche Bearbeitungs- und Bewertungsgrundsätze vorgegeben. So unterliegt die Überprüfung der Bewertung der im Kreditgeschäft hereingenommenen Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechte auf Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Registerpfandrechte und Forderungsabtretungen grundsätzlich einem jährlichen Turnus. Der Wertansatz der Sicherheiten inklusive zu berücksichtigender Abschläge orientiert sich hier für Garantien und Bürgschaften vor allem an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten am Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise am Beleihungswert des finanzierten Objekts.

Im Fokus der Steuerung und Überwachung stehen überdies entsprechende finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, die im Rahmen des Repo-Leihe-Geschäfts hereingenommen werden und die im Vergleich zum Kreditgeschäft den weitaus größten Anteil am Sicherheitenportfolio haben.

Im Rahmen der Collateral Policy sind Zulässigkeitskriterien für von Kontrahenten entlehene Wertpapiere beziehungsweise erhaltene Wertpapiersicherheiten bei Repo-Leihe-Geschäften vorgegeben. Zusätzlich werden Risikokonzentrationen anhand von gattungsspezifischen Konzentrationslimiten für Aktien und Rentenpapiere sowie einem gattungsübergreifenden Konzentrationslimit (Volumenbeschränkung) je Kontrahent begrenzt.

Für die Einhaltung der Anforderungen der Collateral Policy ist das Geschäftsfeld Kapitalmarkt verantwortlich, operativ unterstützt durch die Einheit Sicherheitenmanagement Kapitalmarkt. Eine handelsunabhängige Kontrolle erfolgt täglich durch die Einheit Risikomanagement. Im Rahmen des zweiwöchentlichen Risk Talks werden markt- und kontrahentenspezifische Sachverhalte analysiert, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben könnten. Darüber hinaus wird monatlich eine Analyse der Sicherheiten an das MKAP berichtet.

Durchführung von Stresstests

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden speziell für das Adressenrisiko weitere Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Szenarien sind beispielsweise eine Ratingherabstufung für öffentliche Haushalte und Landesbanken sowie die Erhöhung von Herabstufungswahrscheinlichkeiten beziehungsweise Verlustquoten bestimmter Sicherheiten. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet. Sie erlauben so ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall sich abzeichnender Krisensituationen.

Ausfallüberwachung

Die operative Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle liegt beim Monitoring-Ausschuss. Hier erfolgt die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Kriterien zur Einstufung in unterschiedliche Betreuungsstufen.

Für die Überwachung und Steuerung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle liegt die operative Verantwortung beim Risk Provisioning Komitee. Dieses verantwortet ebenso die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge.

Die bilanzielle Risikovorsorge sowie Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft ermittelt die DekaBank nach dem Modell der erwarteten Verluste (Expected Credit Loss Model) gemäß IFRS 9. Die Details der Methodik können dem Konzernanhang entnommen werden.

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im Berichtsjahr moderat auf 1.354 Mio. Euro (Ende 2018: 1.416 Mio. Euro) reduziert. Das auf das Adressenrisiko allozierte Risikokapital in Höhe von 1.835 Mio. Euro (Ende 2018: 1.905 Mio. Euro) war zu 73,8 Prozent (Ende 2018: 74,3 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin unkritisch. Der Rückgang des CVaR resultierte vor allem aus einem Positionsabbau von Anleihebeständen in den strategischen Anlagen sowie aus den methodischen Anpassungen zur Angleichung der Bestimmung der Verlustquoten an das Vorgehen gemäß IFRS 9. Der Volumenanstieg bei Garantieprodukten kompensierte den Risikorückgang leicht.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls ein moderater Rückgang. Die Risikokonzentration innerhalb der zehn größten Klumpenadressen blieb, gemessen am Anteil am Gesamtportfolio, nahezu unverändert. Die Risikokonzentration entsprach somit weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 (151,3 Mrd. Euro) um 9,7 Mrd. Euro auf 141,5 Mrd. Euro ab. Der Rückgang entfiel zu einem wesentlichen Teil auf das Risikosegment Finanzinstitutionen, wo sich geringere Einlagen bei der Deutschen Bundesbank ebenso auswirkten wie der Rückgang des Anleihevolumens. Ein weiterer Grund war der Abbau des Repo-Leihe-Volumens mit Zentralen Kontrahenten. Ein gegenläufiger Effekt auf das Brutto-Kreditvolumen ergab sich hingegen durch vermehrte Geldgeschäfte und steigende Marktwerte von Zinssicherungsgeschäften im Risikosegment Sparkassen. Ein höheres Anleihevolumen in den Risikosegmenten Unternehmen und Öffentliche Hand Ausland wirkte ebenfalls erhöhend auf das Brutto-Kreditvolumen. Das Risikosegment Öffentliche Hand Inland war geprägt durch steigende Anleihevolumina mit Bund und Ländern und vermehrte Kommunal-darlehen sowie durch Rückgang risikomindernd wirkender, hereingenommener Geldsicherheiten für Zinssicherungsgeschäfte und durch steigende Marktwerte von Zinssicherungsgeschäften. Im Kreditgeschäft lag das Volumen aufgrund von überwiegend besicherten Finanzierungsdarlehen mit verschiedenen Infrastruktur-, Transport-, Export- und Immobilienfinanzierungen ebenfalls über dem Vorjahreswert. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen stieg leicht auf 1,0 Prozent (Ende 2018: 0,7 Prozent) an. Wegen des nach wie vor schwierigen Marktumfelds wird das Schiffskreditportfolio weiterhin laufend überwacht und eng begleitet.

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 17)

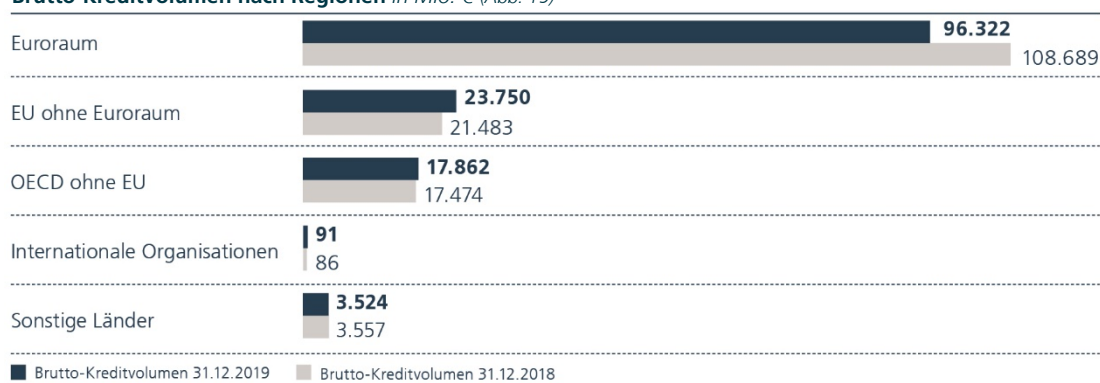
	31.12.2019	31.12.2018
Finanzinstitutionen	63.226	84.522
Sparkassen	10.548	7.358
Unternehmen	13.792	12.792
Öffentliche Hand Ausland	3.953	2.726
Öffentliche Hand Inland	11.532	7.541
Transport- und Exportfinanzierungen	6.402	6.192
Immobilienrisiken	11.492	10.039
Fonds (Geschäfte und Anteile)	16.186	16.347
Sonstige	4.416	3.772
Gesamt	141.548	151.288

Das Netto-Kreditvolumen reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2018 (71,5 Mrd. Euro) um 6,3 Mrd. Euro auf 65,3 Mrd. Euro und zeigte damit einen deutlich geringeren Rückgang als das Brutto-Kreditvolumen. Grund hierfür ist, dass mit dem Rückgang des Geschäftsvolumens eine Abnahme der Abzugspositionen aus besichertem Geschäft bei der Überleitung vom Brutto- zum Netto-Kreditvolumen verbunden war. Dabei kam vor allem die Verrechnung von Reverse-Repo-Geschäften insbesondere durch deren Rückgang im Risikosegment Finanzinstitutionen zum Tragen. Daneben war der Rückgang des Volumens im Risikosegment Finanzinstitutionen auch in der Nettobetrachtung vor allem auf verringerte Einlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Gegenläufig entwickelte sich auch in der Nettobetrachtung das Volumen der Sparkassenfinanzierung und gegenüber der inländischen öffentlichen Hand. Die Besicherung von Darlehen in den Risikosegmenten Transport- und Exportfinanzierungen und Immobilienrisiken führte zu einem geringeren Anstieg im Vergleich zum Brutto-Kreditvolumen.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 18)

	31.12.2019	31.12.2018
Finanzinstitutionen	20.826	33.559
Sparkassen	10.292	7.064
Unternehmen	6.970	6.900
Öffentliche Hand Ausland	1.254	1.469
Öffentliche Hand Inland	9.168	7.108
Transport- und Exportfinanzierungen	589	820
Immobilienrisiken	2.600	2.046
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.157	8.810
Sonstige	4.416	3.770
Gesamt	65.273	71.545

Aufgrund der geringeren Bundesbank-Einlagen, des niedrigen Repo-Volumens mit dem Zentralen Kontrahenten EUREX, einer Reduktion der Repo-Geschäfte mit Adressen in Deutschland, Frankreich und eines verminderten Leihenvolumens in Deutschland, Luxemburg und Belgien betraf ein wesentlicher Teil des Rückgangs das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum, dessen Anteil von 71,8 Prozent zum Jahresende 2018 auf 68,0 Prozent abnahm. Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen verringerte sich um 9,5 Mrd. Euro auf 58,1 Mrd. Euro. Im Euroraum entfallen auf Adressen in Luxemburg 15,7 Mrd. Euro des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Frankreich bei 6,0 Prozent und für Adressen in Belgien bei 3,1 Prozent lag. In den EU-Staaten außerhalb des Euroraums lag das Brutto-Kreditvolumen mit 23,7 Mrd. Euro über dem Jahresendstand 2018, vor allem infolge höherer Repo-Leihe- und Anleihe-Volumina sowie vermehrter Darlehen mit britischen Kontrahenten. Das Länder- und Zentralstaatenlimit für Großbritannien wird weiter aufgrund der Brexit-Verhandlungen engmaschig kontrolliert. In den OECD-Staaten außerhalb der Europäischen Union beruhte der leichte Anstieg insbesondere auf einem größeren Engagement in Anleihen und Wertpapierleihen mit US-amerikanischen Adressen sowie Transportmittel- und Immobilienfinanzierungen in Nordamerika. Hingegen wurde das Volumen bei Finanzinstitutionen in der Schweiz reduziert.

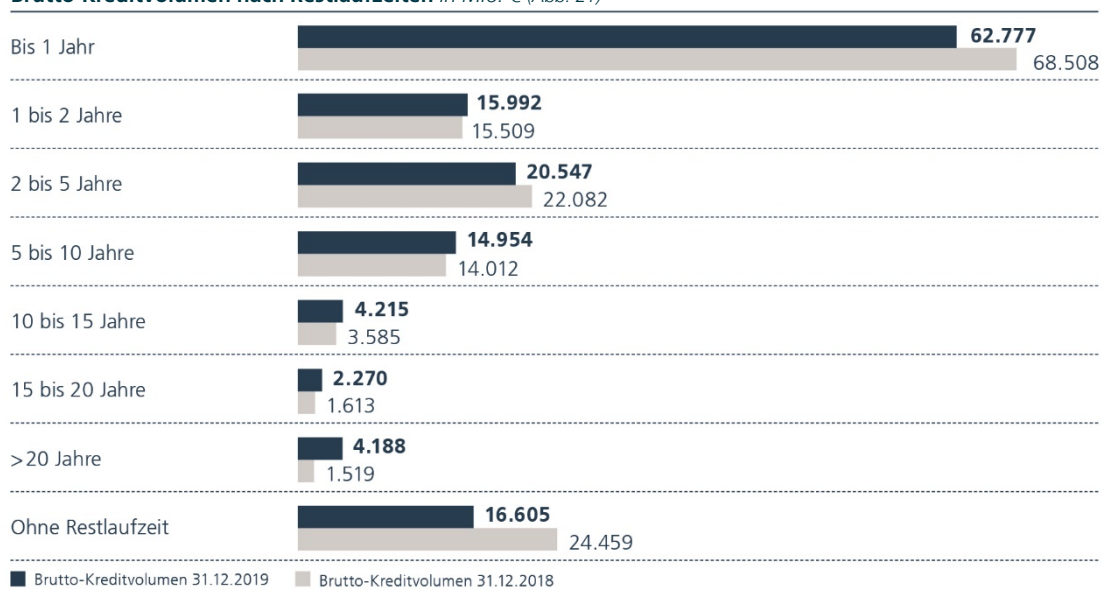
Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 19)

Das auf Kreditnehmer in Italien entfallende Brutto-Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2018 (1,2 Mrd. Euro) auf 1,1 Mrd. Euro verringert; das entsprechende Länderlimit wurde im Jahresverlauf deutlich zurückgeführt. Aufgrund der besichernden Wirkung von Repo-/Leihe-Geschäften und der Besicherungen des Anleiheportfolios mittels Sicherungsnehmer-CDS sowie der Besicherung von Darlehen durch zum Beispiel ECA-Garantien fällt das auf Kreditnehmer in Italien, Spanien und Großbritannien entfallende Netto-Kreditvolumen im Vergleich zum Brutto-Kreditvolumen geringer aus.

Brutto-Kreditvolumen ausgewählter Staaten nach Risikosegmenten zum 31.12.2019 in Mio. € (Abb. 20)

	Italien	Spanien	Großbritannien	USA
Finanzinstitutionen	388	2.834	16.452	3.009
Unternehmen	161	362	1.922	2.120
Öffentliche Hand Ausland	187	118	1.215	840
Transport- und Exportfinanzierungen	176	0	262	860
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	0	97	128	58
Immobilienrisiken	191	1	2.374	3.026
Fonds (Geschäfte und Anteile)	0	1	1	0
Rest	8	37	129	0
Gesamtergebnis	1.110	3.450	22.484	9.912
Veränderung gegenüber Vorjahr				
Finanzinstitutionen	84	909	1.100	506
Unternehmen	1	2	232	121
Öffentliche Hand Ausland	-34	40	598	760
Transport- und Exportfinanzierungen	-28	0	63	182
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	0	44	128	-28
Immobilienrisiken	-59	0	161	234
Fonds (Geschäfte und Anteile)	0	1	-43	0
Rest	-7	-4	6	0
Gesamtergebnis	-43	991	2.246	1.774

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag zum Jahresende 2019 unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 44,4 Prozent (Ende 2018: 45,3 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 7,5 Prozent, verglichen mit 4,4 Prozent zum Bilanzstichtag 2018. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens lag bei 3,5 Jahren (Ende 2018: 2,6 Jahre).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten in Mio. € (Abb. 21)

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Zum Bilanzstichtag 2019 entfielen 20,9 Prozent (Ende 2018: 18,3 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen verblieb mit 26 unverändert zum Vorjahr. 32,4 Prozent des Klumpenportfolios betrafen Adressen der inländischen öffentlichen Hand, der Sparkassen und der sonstigen Verbundpartner. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 17,9 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2018: 15,9 Prozent).

Im Einklang mit den Vorgaben der EBA wird darüber hinaus das Schattenbankunternehmen-Portfolio limitiert. Zu den Schattenbankunternehmen zählen unter anderem Geldmarktfonds, Kreditfonds und nicht adäquat regulierte Kreditinstitute. Neben der gesamthaften Limitierung der Schattenbankunternehmen erfolgt eine Limitierung nach dem Principal- und Fallback-Ansatz. Die Limitierung auf Ebene der Einzeladressen bleibt hiervon unberührt. Zum Bilanzstichtag 2019 entfielen wie schon im Vorjahr weniger als 3 Prozent des Netto-Kreditvolumens auf Schattenbankunternehmen gemäß dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 45 Prozent) und weniger als 1 Prozent auf Schattenbankunternehmen nach dem Fallback-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 48 Prozent). Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen. Diese Sicht wird durch das durchschnittliche Rating der Schattenbankunternehmen von 3 (Principal-Ansatz) beziehungsweise AA- (Fallback-Ansatz) gemäß DSGVO-Masterskala unterstützt.

Im Brutto-Kreditvolumen konnte eine Verbesserung der durchschnittlichen Ratingnote um einen Notch auf die Note 2 gemäß DSGVO-Masterskala erreicht werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeit betrug zum Bilanzstichtag 2019 durchschnittlich 14 Basispunkte (bps) (Ende 2018: 15 bps), was im Wesentlichen auf eine Ratingverbesserung von ECA-gedeckten Exportfinanzierungen in Angola zurückgeht. Die durchschnittliche Ratingnote des Netto-Kreditvolumens blieb unverändert bei der Note A- bei einer konstanten Ausfallwahrscheinlichkeit von 9 bps. 84 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2018 unverändert. Das Zielrating gemäß der Kreditrisikostategie wurde sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio. € (Abb. 22)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2019	31.12.2019	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2018	31.12.2018
Finanzinstitutionen	7	A	20.826	5	A+	33.559
Sparkassen	1	AAA	10.292	1	AAA	7.064
Unternehmen	14	2	6.970	12	2	6.900
Öffentliche Hand Ausland	7	A	1.254	8	A	1.469
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	9.168	1	AAA	7.108
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	20	3	1.273	16	3	984
Transport- und Exportfinanzierungen	79	7	589	176	9	820
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	42	5	2.749	55	6	2.052
Immobilienrisiken	10	A-	2.600	9	A-	2.046
Retail	3	AA	394	3	AA	733
Fonds (Geschäfte und Anteile)	11	2	9.157	10	A-	8.810
Gesamtergebnis	9	A-	65.273	9	A-	71.545

Marktpreisrisiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die Marktpreisrisikostategie der Deka-Gruppe setzt, ausgehend von der Risikostrategie der Deka-Gruppe, den Handlungsrahmen für das Risikomanagement aller organisatorischen Einheiten hinsichtlich aller Positionen des Handels- und des Anlagebuchs, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie legt Ziele, Schwerpunkte und Verantwortlichkeiten für das Marktpreisrisikomanagement fest und regelt zusammen mit der Liquiditätsrisikostategie die geschäftspolitische Ausrichtung der Handelsaktivitäten (Handelsstrategie).

Marktpreisrisiken sind in den Asset-Management-Geschäftsfeldern, im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zu betrachten. Die im Geschäftsfeld Finanzierungen entstehenden Marktpreisrisiken werden an den Zentralbereich Treasury weitergereicht.

Die Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe gehen außerhalb der Sondervermögen grundsätzlich keine eigenen Marktpreisrisiken ein. Allerdings können für die Deka-Gruppe Marktpreisrisiken entstehen, wenn Produkte mit einer Garantie ausgestattet werden. Die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten werden in die Risikotragfähigkeitsanalyse einbezogen und im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere angerechnet. Gesteuert werden die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten vom Vorstand mit Unterstützung des Zentralbereichs Treasury.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die Marktpreisrisikolimits auf Ebene der Gruppe sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Er entscheidet auch über die Limitierung für die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach einem ertragsorientierten Ansatz. Für die unterhalb der Ebenen Kapitalmarktgeschäft und Treasury liegenden Limits obliegt es dem jeweils verantwortlichen Bereichsleiter in Abstimmung mit dem Bereichsleiter Risikocontrolling, gegebenenfalls Reallokationen zwischen den bestehenden Limits festzulegen. Die Limitzuordnung orientiert sich sowohl an der Organisationsstruktur als auch an der Abgrenzung von Handels- und Anlagebuch.

Das MKR und das MKAP sprechen Empfehlungen hinsichtlich der Definition des Rahmens für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition an den Vorstand aus, der anschließend Beschlüsse fasst. So spricht das MKR Empfehlungen für unterjährige Anpassungen der Kapitalallokation in der ökonomischen Perspektive, für die Schwellenwerte der harten Kernkapitalquote in der normativen Perspektive sowie für die Limitierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach einem ertragsorientierten Ansatz. Das MKAP gibt Empfehlungen über die operative Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach einem ertragsorientierten Ansatz. Für die operativen Prozesse der Marktpreisrisikosteuerung und -überwachung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt unterstützt der Risk Talk als Untergremium das MKR sowie den Vorstand durch weitergehende Analysen im Themenkomplex der Markt- und Kontrahentenrisiken sowie durch Empfehlungen und verbindliche Entscheidungen zu Sachverhalten, welche das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wesentlich beeinflussen können. Diese Komitees leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen den für die Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken verantwortlichen Bereichen. Im Hinblick auf die Steuerung der Garantieprodukte wird der Vorstand durch das Treasury beziehungsweise das MKAP insbesondere durch das MKAP-Untergremium Zentrales Gremium Garantieprodukte (ZGG) unterstützt. Aufgabe des ZGG ist es, eine gesamtheitliche und übergreifende Sicht auf die Garantieprodukte in der Deka-Gruppe zu gewährleisten.

Den geschäftsverantwortlichen Einheiten obliegen die Durchführung der Geschäfte und die Positionsführung. In Bezug auf Marktpreisrisiken übernehmen sie die eigenverantwortliche Umsetzung strategischer Vorgaben sowie die operative Disposition innerhalb der vorgegebenen Risikolimits.

Steuerung und Limitierung

Im Rahmen der ökonomischen Marktpreisrisikoermittlung werden Risikokennziffern barwertig nach dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren und anhand von Szenarioanalysen ermittelt. Grundlage der täglichen Marktpreisrisikoüberwachung (einschließlich der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) ist ein konsistent aus der übergreifenden Risikotragfähigkeit abgeleitetes System operativer Steuerungslimite, welches entsprechend dem Geschäftsmodell für die verschiedenen Portfolioebenen und Risikokategorien Limite vorsieht. Dabei wird den geschäftsmodellbedingten Schwerpunkten des Portfolios Rechnung getragen. Ergänzend wird die Limitierung anhand von operativen Steuerungsgrößen wie zum Beispiel Sensitivitäten vorgenommen. Diese dient primär der operativen Steuerung des Kapitalmarktgeschäfts, um die Einhaltung der Risikostrategien fortlaufend zu überwachen. Neben der barwertigen Sicht werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auch nach einem ertragsorientierten Ansatz ermittelt und limitiert. Stop-Loss-Limite stellen ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verlustbegrenzung dar. Bei Limitüberschreitungen erarbeitet das MKAP für den Vorstand Empfehlungen zu Mitigationsmaßnahmen, während das MKR erforderlichenfalls für Maßnahmenempfehlungen bezüglich des Risikoappetits zuständig ist.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermittelt die DekaBank den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limite mit einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 Prozent nicht überschritten wird.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle relevanten Risikokategorien und Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt.

Zur VaR-Bestimmung wird über sämtliche Portfolios eine sensitivitätsbasierte Monte-Carlo-Simulation genutzt, die eine integrierte Abbildung aller Marktpreisrisiken gewährleistet. Die Risikofaktorauswahl orientiert sich eng an den Geschäftsaktivitäten sowie geschäftsmodellbedingten Portfolioschwerpunkten. Von hervorgehobener Bedeutung sind dabei emittentenspezifische Kurven für das Spreadrisiko. Neben Spreadrisiken über die entsprechenden Spreadkurven werden auch Basisrisiken adäquat berücksichtigt.

Sensitivitätsbasierte Steuerungsgrößen

Eingangsgößen des Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega. Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthaften Risikoermittlung. Sie stehen darüber hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Sensitivitätsanalysen werden als einfache Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen.

Zur Berechnung des Aktienrisikos wird jeder Aktientitel als eigener Risikofaktor erfasst und in die Risikoermittlung entsprechend einbezogen. Die Berechnung der spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) erfolgt integriert über die Sensitivitäten der zugrunde liegenden segment- beziehungsweise namensspezifischen Spreadkurven. Residualrisiken beziehen sich darüber hinaus auf einzelne Emissionen.

Das Modell gewährleistet eine an der Handelsstrategie ausgerichtete Abbildung aller Risikofaktoren einschließlich der nicht linearen Risiken und auch der Credit-Spread-Risiken. Die tägliche Risikomessung erfolgt für alle Risikoarten des Marktpreisrisikos sowohl im Handels- als auch im Anlagebuch. Auf diese Weise ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Marktpreisrisiken bei angemessener Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten durch Einbeziehung von Korrelationen über alle Portfolios und Risikoarten hinweg gewährleistet.

Die Messung von Marktpreisrisiken aus der Übernahme von Garantien erfolgt anhand eines eigens zu diesem Zweck entwickelten, an der Risikotragfähigkeit orientierten Ansatzes, welcher Diversifikationseffekte im Hinblick auf die sonstigen Marktpreisrisiken unberücksichtigt lässt.

Szenariobetrachtungen und Stressanalysen

Das Limitsystem wird ergänzt durch regelmäßige, marktpreisrisikospezifische Stresstests, anhand derer die Sensitivität des Portfolios in Bezug auf unterschiedlichste Entwicklungen der diversen Risikofaktoren laufend untersucht wird. Dabei werden die besonders relevanten Risiken durch eigene portfoliospezifische Analysen nochmals gesondert berücksichtigt.

Marktpreisrisikospezifische Stresstests finden sowohl auf Ebene des Gesamtportfolios als auch eingeschränkt auf das Anlagebuch statt.

Marktpreisrisiken sind zudem als wichtiger Bestandteil in die risikoartenübergreifende Analyse wesentlicher makroökonomischer Szenarien eingebunden.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach dem ertragsorientierten Ansatz

Die Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach dem ertragsorientierten Ansatz erfolgt über das Nettozinsergebnis aus Zinsänderungen. Im Rahmen des EaR-Ansatzes wird das Nettozinsergebnis auf Basis diverser hypothetischer Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung simuliert und in Bezug zu einem Referenzszenario (unter Verwendung einer zum Stichtag gültigen Referenzzinskurve) gesetzt.

Die Szenarien zur Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach dem ertragsorientierten Ansatz sind auch Bestandteil der barwertigen Szenariobetrachtungen für das Anlagebuch. Hierzu werden die diversen hypothetischen Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung konsistent in beiden Ansätzen verwendet.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach dem ertragsorientierten Ansatz werden quartalsweise ermittelt und überwacht. Der Betrachtungszeitraum der Szenarien umfasst dabei jeweils die kommenden drei Jahre ab dem der Berechnung zugrunde liegenden Stichtag. Die Ergebnisse der Veränderung des Zinsergebnisses auf Gruppenebene sind je Stressszenario und je Jahresscheibe limitiert. Bei einer Limitüberschreitung ist ein dezidiertes Eskalationsprozess einzuhalten.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung

Zur Überprüfung der Prognosegüte wird unter anderem ein regelmäßiges Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durchgeführt. Hierbei sind die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Darüber hinaus wird ein Dirty Backtesting bezüglich der tatsächlichen Wertveränderung unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten durchgeführt. Auch die Erkenntnisse des Backtestings dienen der Weiterentwicklung des Risikomodells. Eine Berichterstattung der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen insgesamt sowohl auf Institutsebene als auch auf Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die Angemessenheit der Marktpreisrisikomessung. Zusätzlich erfolgt auf monatlicher Basis eine Überprüfung des Approximationsfehlers der Delta-Gamma-Näherung durch eine Vollbewertung des Portfolios.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Marktrisikomodells.

Aktuelle Risikosituation

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit weist die Deka-Gruppe ein Marktpreisrisiko (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) von 363 Mio. Euro aus. Der Rückgang gegenüber dem Jahresendwert 2018 (520 Mio. Euro) war vorrangig auf ein geringeres Risiko aus Garantieprodukten infolge der Verwendung einer risikofreien Zinskurve zur Ermittlung des Marktpreisrisikos der Garantien sowie der positiven Aktienmarktentwicklung zurückzuführen. Ein weiterer Beitrag zum Risikorückgang resultierte aus marktgetriebenen Veränderungen, welche sich in den Abhängigkeiten zwischen den Risikokategorien Spread- und allgemeines Zinsrisiko widerspiegeln (Korrelationseffekte) und in einem gesunkenen Zinsrisiko niederschlugen.

Bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen lag das Marktpreisrisiko (Value-at-Risk) ohne Berücksichtigung von Garantierisiken zum Bilanzstichtag bei 41,8 Mio. Euro (Ende 2018: 50,6 Mio. Euro). Der Risikorückgang resultierte im Wesentlichen aus den bereits erwähnten gesunkenen Zinsrisiken, vor allem im Zentralbereich Treasury. Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 76,5 Mio. Euro (Ende 2018: 71 Mio. Euro) betrug 55 Prozent und war damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Garantierisiken¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

in Mio. € (Abb. 23)

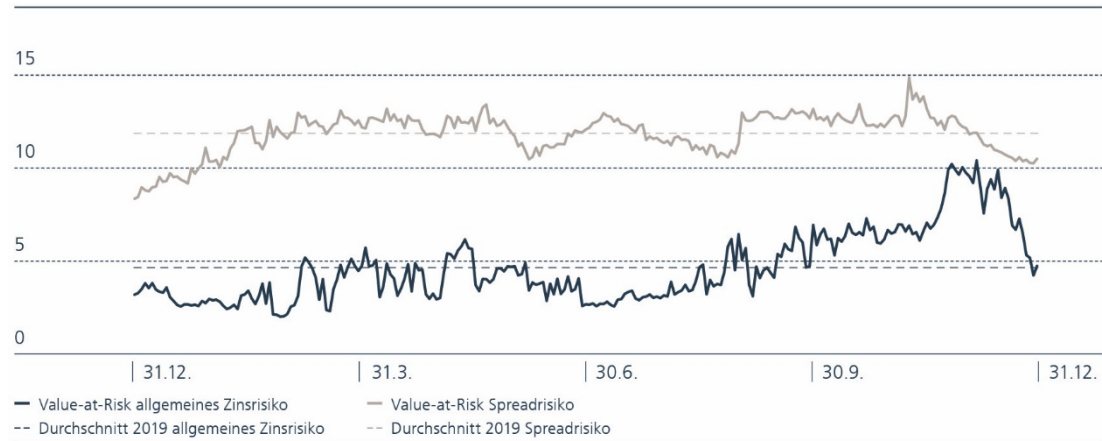
Kategorie	31.12.2019						Risiko- veränderung
	GF AM Wert- papiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapital- markt	Treasury	Deka- Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	0,0	0,2	3,9	35,9	10,8	42,9	-16,7 %
Zins allgemein	0,0	0,2	4,4	5,0	5,8	13,8	-8,0 %
Spread	0,0	0,0	1,8	38,2	11,9	48,3	0,6 %
Aktienrisiko	0,2	1,3	0,3	5,0	0,0	5,1	4,1 %
Währungsrisiko	0,0	0,0	0,0	0,8	3,1	3,8	18,8 %
Gesamtrisiko	0,2	1,3	3,9	34,9	11,3	41,8	-17,4 %

¹⁾Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des Spreadrisikos lag zum Jahresultimo 2019 mit 48,3 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau zum Jahresende 2018 (48,0 Mio. Euro). Die Risikokonzentration im Spreadrisiko entfiel dem Geschäftsmodell entsprechend vorwiegend auf Anleihen deutscher, westeuropäischer und US-amerikanischer Emittenten über die Branchen öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und Unternehmen. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko zum Jahresende 2019 ist konform mit der Marktpreisrisikostrategie der Deka-Gruppe.

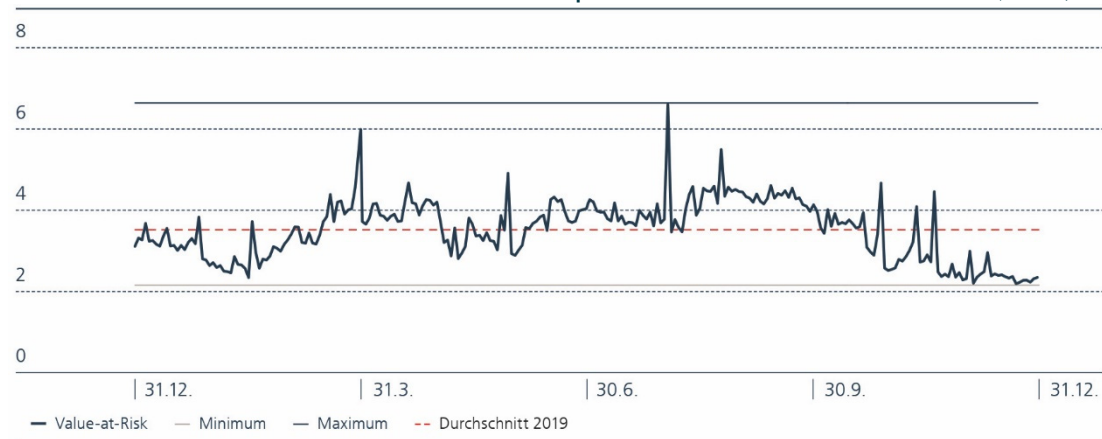
Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) verringerte sich gegenüber dem Jahresendstand 2018 (15,0 Mio. Euro) auf 13,8 Mio. Euro. Ursächlich war neben der bereits erwähnten marktgetriebenen Entwicklung auch eine Anpassung der Zinsdelta-Berechnung.

Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2019 in Mio. € (Abb. 24)



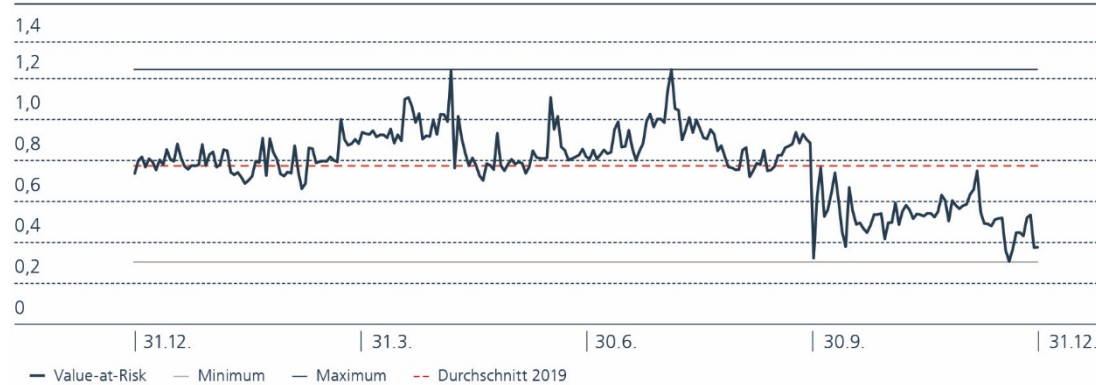
Das Aktienrisiko nahm gegenüber dem Jahresendstand 2018 (4,9 Mio. Euro) auf 5,1 Mio. Euro zu und war weiterhin unbedeutend. Im Handelsbuch des Geschäftsfelds Kapitalmarkt belief sich das Aktienrisiko auf 2,3 Mio. Euro (Ende 2018: 3,1 Mio. Euro).

Value-at-Risk Aktienrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2019 in Mio. € (Abb. 25)



Das Währungsrisiko, das wie schon im Vorjahr vor allem aus Positionen in US-Dollar und britischen Pfund resultiert, lag bei 3,8 Mio. Euro (Ende 2018: 3,2 Mio. Euro) und war weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Bestandsveränderungen in britischen Pfund im Zentralbereich Treasury. Das Währungsrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfelds Kapitalmarkt belief sich auf 0,4 Mio. Euro (Ende 2018: 0,8 Mio. Euro).

Value-at-Risk Währungsrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2019 in Mio. € (Abb. 26)



Operationelles Risiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die von der Deka-Gruppe festgelegte Strategie zum Umgang mit operationellen Risiken (OR-Strategie) bildet die Grundlage für die Organisation des Managements operationeller Risiken. Sie legt die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Steuerung operationeller Risiken fest. Die OR-Strategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe.

Rollen und Verantwortlichkeiten

Aufgrund des prozessspezifischen Charakters der operationellen Risiken (OR) verfolgt die Deka-Gruppe zu deren Identifikation, Bewertung und Steuerung, anders als bei klassischen Financial Risks, einen dezentralen Ansatz. Dieser basiert auf einem koordinierten Zusammenwirken der nachfolgend dargestellten Einheiten.

Der Gesamtvorstand ist verantwortlich für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken in der Deka-Gruppe. Insofern ist er insbesondere zuständig für die Festlegung und regelmäßige Überprüfung der OR-Strategie, die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen für deren gruppenweite Implementierung und den Beschluss von Maßnahmen zur OR-Steuerung auf Ebene der Deka-Gruppe.

Die Einheit Operationelles Risiko ist verantwortlich für zentrale Komponenten des einheitlichen Managements der operationellen Risiken. Ihr obliegen insbesondere die methodischen Vorgaben, das unabhängige OR-Reporting sowie die Qualitätssicherung und fachliche Betreuung der dezentralen Einheiten bei der Methodenumsetzung. Dagegen trägt die Einheit Risikomodelle die Verantwortung für die Konzeption und Weiterentwicklung des für die Quantifizierung operationeller Risiken eingesetzten Modells, während die unabhängige Validierung durch die Einheit Modellrisikomanagement und -validierung erfolgt.

Die dezentrale Risikoidentifikation, -messung und -steuerung wird innerhalb der einzelnen Einheiten der Deka-Gruppe durch verschiedene Rollen wahrgenommen. Während die Bereichsleiter für die Umsetzung der Vorgaben aus der OR-Strategie und die eigentliche Steuerung der operationellen Risiken zuständig sind, obliegt den OR-Managern die Verantwortung für die dezentrale Anwendung der relevanten Methoden, insbesondere die Sicherstellung konsistenter Risikoeinschätzungen. Unterstützt werden die OR-Manager durch Assessoren, welche als Prozessexperten OR-Schadensszenarien im Rahmen von Self Assessments identifizieren und bewerten, sowie durch Schadensfallerfasser.

Querschnittsfunktionen

Neben den vom zentralen OR-Controlling verantworteten Methoden spielen verschiedene spezialisierte Querschnittsfunktionen der Deka-Gruppe eine wesentliche Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Steuerung operationeller Risiken.

Die Zentrale Stelle für Finanzkriminalität und die Einheit Operationelles Risiko arbeiten mit Vertretern der Geschäftsfelder und Zentralbereiche bei der jährlichen Identifikation und Bewertung von Szenarien zu sonstigen strafbaren Handlungen (beispielsweise Betrug durch Mitarbeiter) im Rahmen des Forum Fraud Prevention eng zusammen. Die Einheit stellt dabei als Ideengeber Informationen zu Schadensfällen und erfassten Betrugsszenarien für dieses Forum bereit und übernimmt die erarbeiteten Bewertungen als Szenarioanalysen in den OR-Bestand.

Der Datenschutzbeauftragte unterrichtet und berät den Vorstand der DekaBank, die jeweiligen Geschäftsführungen der Deka-Gruppe und die konkret mit der Datenverarbeitung Beschäftigten hinsichtlich ihrer Pflichten nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie nach den sonstigen Datenschutzvorschriften und Regelungen der Europäischen Union oder anderer Jurisdiktionen. Bei Änderungen der Rechtslage leitet er Änderungen der Organisation, der IT-Systeme oder Geschäftsprozesse ein. Er überwacht die Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Anforderungen bei Änderungen von IT-Systemen, Änderungen der Aufbau- und Ablauforganisation, führt regelmäßige Kontrollhandlungen durch und berichtet mindestens jährlich unmittelbar an den Vorstand beziehungsweise die jeweiligen Geschäftsführungen der Deka-Gruppe.

Die Einheit BCM/ISM berät den Vorstand der DekaBank, die jeweiligen Geschäftsführungen der Deka-Gruppe sowie die sicherheitsgebenden Einheiten der ersten Verteidigungslinie (zum Beispiel IT, Personal, Gebäudemanagement) bei allen Fragen zur Informationssicherheit. Sie gibt in diesem Zusammenhang einen Katalog von Sicherheitsmaßnahmen vor, die – in Abhängigkeit vom Schutzbedarf – ein angemessenes Schutzniveau für die Informationen der Deka-Gruppe gewährleisten und überprüft regelmäßig die Einhaltung dieser Sicherheitsmaßnahmen. Informationssicherheitsrisiken werden über definierte Verfahren identifiziert, bewertet und den Risikoeigentümern transparent gemacht, um schließlich die Umsetzung risikomitigierender Maßnahmen nachzuverfolgen und in der Risikoberichterstattung zu berücksichtigen. Darüber hinaus unterstützt die Einheit federführend bei der Definition und Umsetzung eines gruppenweiten Business Continuity Managements (BCM). BCM beinhaltet alle Notfallvorsorgemaßnahmen, um die Deka-Gruppe bei Notfällen und Krisen vor Schäden durch Geschäftsprozessunterbrechung zu schützen. Ziel ist unter anderem die Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken, die zur Unterbrechung des Geschäftsbetriebes führen können.

Das Auslagerungsmanagement der Deka-Gruppe ist in der Auslagerungsstrategie verankert und baut auf einem Zwei-Stufen-Modell bestehend aus einem zentralen Auslagerungsmanagement und einer dezentralen Auslagerungssteuerung auf (hybride Dienstleistersteuerung). Das Zentrale Auslagerungsmanagement der Deka (ZAMD) gibt die übergreifende Auslagerungs-Governance vor, unterstützt bei deren Umsetzung und kontrolliert regelmäßig sowie anlassbezogen die Einhaltung der Vorgaben. Gleichzeitig bildet das ZAMD die Schnittstelle zwischen Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und den als Auslagerungsverantwortlichen benannten Ansprechpartnern.

Eingesetzte Methoden

Die Deka-Gruppe setzt verschiedene Methoden zum Management und Controlling operationeller Risiken ein, die in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Managementprozess für diese Risiken ermöglichen und folglich komplementär zu verstehen sind.

Bei den Methoden handelt es sich für die zukunftsgerichtete Sicht (ex ante) um das Self Assessment und die Szenarioanalyse sowie auf vergangenheitsorientierter Seite (ex post) um die gruppenweite Schadensfallerhebung.

Das Self Assessment basiert auf detaillierten OR-Schadensszenarien und wird mindestens einmal jährlich durchgeführt. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken hinsichtlich Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit erfolgt in diesem Kontext die Identifikation geeigneter risikomindernder Maßnahmen.

Die Szenarioanalyse dient der detaillierten Untersuchung und Bewertung von potenziell schwerwiegenden Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund ihres einheitenübergreifenden Charakters beziehungsweise ihres extrem hohen Maximalschadens nicht adäquat über das Self Assessment abgebildet werden können. Dabei fließen Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren als regelmäßig aktualisierte Risikoindikatoren in die Bewertung der Szenarioanalysen ein, erhöhen damit deren Risikosensitivität und unterstützen die zeitnahe Identifikation von Entwicklungen sowie die Ableitung steuerungsrelevanter Impulse.

Mithilfe der zentralen Schadensfalldatenbank werden OR-Schadensfälle ab einer Bagatellgrenze, die sich auf Ebene der Deka-Gruppe auf 5.000 Euro brutto beläuft, strukturiert erfasst. Hier erfolgt neben der Beschreibung des Schadens auch eine Dokumentation der Ursachen und geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung zukünftiger Fälle. Erwartete Schadensminderungen werden nur im Falle buchungswirksamer Verlustminderungen berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Schadensfallerhebung zur Unterstützung der Ex-post-Validierung der Risikoeinschätzungen im Rahmen des Self Assessment genutzt.

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken verwendet die Deka-Gruppe einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank im Rahmen eines Verlustverteilungsansatzes auf Grundlage der beschriebenen Methoden sowie von externen Verlustdaten zur Ergänzung der internen Verlustdatensammlung quantifiziert. Die ermittelten Value-at-Risk-Werte fließen sowohl in die aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderung als auch in die interne Risikotragfähigkeitsanalyse der Deka-Gruppe ein.

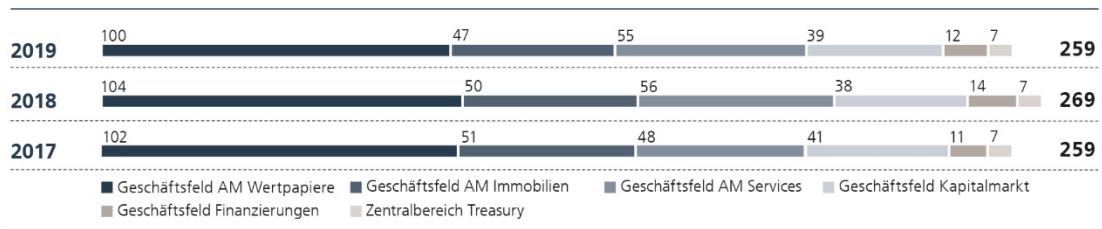
Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das operationelle Risiko spezifische Stressszenarien betrachtet, welche beispielsweise eine massive Verschlechterung in der Zuverlässigkeit der IT-Infrastruktur, das Auftreten eines schwerwiegenden Betrugsfalls mit Involvement eines internen Mitarbeiters oder das Versagen kritischer Kontrollprozesse infolge von Personalmangel umfassen. Darüber hinaus wird die Sensitivität gegenüber isolierten Stressfaktoren analysiert sowie die OR-Szenarioanalysen mit höchstem Risikobeitrag untersucht. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet. Sie erlauben so ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall sich abzeichnender Krisensituationen.

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) reduzierte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 (269 Mio. Euro) moderat auf 259 Mio. Euro. Die dafür ausschlaggebenden Effekte sind sowohl auf Veränderungen aufseiten der Schadensfallerhebung (ex post) als auch auf Aktualisierungen verschiedener Szenariobewertungen (ex ante) zurückzuführen. So wirkte sich auf der Ex-post-Seite die Erfassung von eingegangenen Schadensminderungen sowie der Wegfall von mehreren zunächst vorsorglich erfassten Schadensfällen risikoreduzierend aus. Darüber hinaus führte auf der Ex-ante-Seite zum Beispiel die Verbesserung der Quote der erfolgreich getesteten Notfallpläne als interner Kontrollfaktor zu einer Verringerung der Risikoeinschätzung verschiedener Szenarioanalysen. Zum anderen ergab sich aus Änderungen der Geschäftstätigkeit in Luxemburg und der damit verbundenen Löschung von Schadensszenarien ebenfalls ein Risikorückgang. Bei der für interne Steuerungszwecke relevanten Aufteilung des VaR auf die Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury war eine leichte Verschiebung aufgrund der beschriebenen Schadensfallentwicklung von den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere sowie Immobilien auf die übrigen Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury zu beobachten.

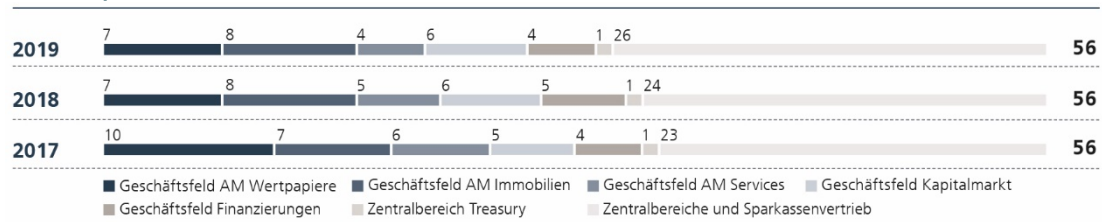
Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von unverändert 335 Mio. Euro war zu 77,5 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Value-at-Risk in Mio. € (Abb. 27)



Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial blieb mit 56 Mio. Euro gegenüber dem Jahresendwert 2018 unverändert. Im Jahresverlauf haben sich dabei risikoe erhöhende sowie -reduzierende Effekte nahezu ausgeglichen. So konnten zum Beispiel die gruppenweiten Risikoeinschätzungen zu Geschäftsprozessunterbrechungen durch Ausfälle von Personal und Infrastruktur reduziert werden, während die zusätzliche Betrachtung von Risiken aus der nicht vollständigen Umsetzung aller Anforderungen zum Informationssicherheitsmanagement zu einer Erhöhung des Schadenspotenzials führte. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

Schadenspotenzial in Mio. € (Abb. 28)



Aufseiten der Schadensfallerhebung wurden gegenüber dem Stand zum Jahresende 2018 fünf wesentliche Schadensfälle (> 100 Tsd. Euro) für den Berichtszeitraum neu erfasst sowie zwei mit Bezug zu den Vorperioden nachgemeldet. Drei der genannten Schadensfälle sind auf Kosten sowie Rückstellungen zu Personalrechtsstreitigkeiten zurückzuführen, zwei resultierten aus Schlechtleistungen von Dienstleistern und zwei weitere beziehen sich auf interne prozessuale Fehler. Im Gegenzug konnten drei in den Vorjahren zunächst vorsorglich erfasste Schadensfälle nach Abschluss der jeweiligen Prüfungen auf einen symbolischen Wert reduziert sowie ein Fall nach Berücksichtigung einer Erstattungszahlung weiter gemindert werden.

Aufgrund der im BMF–(Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vom 17. Juli 2017 niedergelegten Finanzverwaltungs-auffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Konzernabschluss der Deka-Gruppe zum 31. Dezember 2019 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen – die im Jahr 2019 abgeschlossen wurden – durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aus diesen Untersuchungen haben sich hierfür keine entsprechenden Nachweise ergeben. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse hält sie eine Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung im Zusammenhang mit diesen Sachverhalten daher für unwahrscheinlich.

Geschäftsrisiko

Die vom Vorstand festgelegte Geschäftsrisikostategie dient gruppenweit der Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken und ihrer Einbeziehung in die Risikotragfähigkeitsanalyse. Bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung von Geschäftsrisiken kommen verschiedene, komplementäre Instrumente zum Einsatz.

Maßgebliche Risikofaktoren für das Fondsgeschäft sind die erwirtschafteten und geplanten Provisionserträge und -aufwände sowie die Fondsvolumina (Total Assets). Sowohl die Fondsvolumina als auch das Provisionsergebnis sind dabei vom Kundenverhalten beziehungsweise Marktumfeld abhängig. Im Rahmen der Ermittlung der Volatilität der Fondsvolumina finden neben Fondspreisschwankungen auch unerwartete Nettomittelabflüsse Berücksichtigung. Für Aktivitäten im Bankgeschäft wird als ein weiterer Risikofaktor auch die Marge im Kommissionsgeschäft berücksichtigt. Im Zentralbereich Treasury sind aktuell keine Geschäftsrisiken zu betrachten.

Als Ergänzung zur regelmäßig durchgeführten Risikomessung werden für das Geschäftsrisiko risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt, anhand derer Sensitivitäten in Bezug auf Veränderungen im Kundenverhalten und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nicht-rechtlicher Natur untersucht werden. Wesentliche Risikotreiber sind die für das Geschäftsrisiko relevanten Provisionsergebnisse. Sensitivitätsanalysen untersuchen beispielsweise den Effekt einer Aktienmarktverwerfung sowie eines Rückgangs des Nettomittelauflommens. Darüber hinaus werden auch Auswirkungen von hypothetischen Szenarien wie Reputationsschäden sowie historische Szenarien analysiert. Zu letzteren zählt der Einbruch der Märkte während der Finanzkrise und nach den Terroranschlägen. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und deren Auswirkungen untersucht. Sie dienen insbesondere der Identifikation von Handlungsfeldern.

Der VaR des Geschäftsrisikos hat sich im Berichtsjahr deutlich auf 375 Mio. Euro (Ende 2018: 250 Mio. Euro) erhöht. Der Risikoanstieg beruhte vor allem auf gestiegenen Volatilitäten der Aktienfonds sowie höheren erwarteten, im Geschäftsrisiko berücksichtigten Provisionsergebnissen in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Services. Die Auslastung des auf 440 Mio. Euro erhöhten allozierten Risikokapitals (Ende 2018: 365 Mio. Euro) belief sich auf 85,3 Prozent und befand sich insofern auf einem unkritischen Niveau.

Weitere Risiken***Beteiligungsrisiko***

Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile der Deka-Gruppe an anderen Unternehmen – unabhängig von deren Rechtsform – verstanden. Beteiligungen, die als Kreditsatzgeschäft gehalten werden, fallen unter die Kreditrisikostategie. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die Deka-Gruppe grundsätzlich strategische Interessen, kurzfristige Gewinnerzielungsabsichten bestehen hingegen nicht.

Die Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der (nicht konsolidierten) Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zum Jahresende 2019 mit 44 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahresultimos (Ende 2018: 36 Mio. Euro). Grund für den Risikoanstieg war die signifikante Erhöhung des IFRS-Buchwerts einer Beteiligung infolge der Fair-Value-Bewertung gemäß IFRS 9. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken von 70 Mio. Euro (Ende 2018: 60 Mio. Euro) war zu 62,2 Prozent ausgelastet.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	€	€	€	31.12.2019 €	31.12.2018 Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			7.841,94		10
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			3.744.039.163,59	3.744.047.005,53	14.904.565
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	3.744.039.163,59				(14.904.565)
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			4.124.667.791,70		2.437.681
b) andere Forderungen			7.069.428.208,26	11.194.095.999,96	7.066.822
darunter:					
Kommunalkredite	88.122.170,38				(93.458)
3. Forderungen an Kunden				24.619.663.468,40	20.889.855
darunter:					
Hypothekendarlehen	1.331.891.458,50				(1.375.212)
Kommunalkredite	2.587.483.753,14				(1.573.555)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.685.726.691,35			1.391.111
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.597.675.365,63				(1.220.376)
ab) von anderen Emittenten		10.908.018.722,10	13.593.745.413,45		13.487.439
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.621.119.375,40				(9.965.323)
b) eigene Schuldverschreibungen			220.954.695,96	13.814.700.109,41	212.611
Nennbetrag	219.036.000,00				(210.750)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				2.777.224.551,68	3.472.653
6. Handelsbestand				41.063.398.802,53	35.121.561
7. Beteiligungen				27.223.461,32	22.125
darunter:					
an Kreditinstituten	117.903,91				(118)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				481.404.642,50	465.085
darunter:					
an Kreditinstituten	70.863.811,45				(70.864)
an Finanzdienstleistungsinstituten	13.037.291,28				(13.037)
9. Treuhandvermögen				119.377.454,81	143.248
10. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			10.443.736,00		15.855
b) Geschäfts- und Firmenwert			247.333.332,00		0
c) geleistete Anzahlungen			0,00	257.777.068,00	0
11. Sachanlagen				13.055.831,03	14.165
12. Sonstige Vermögensgegenstände				221.713.651,50	389.750
13. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			66.784.194,07		62.154
b) andere			332.524.296,95	399.308.491,02	367.196
Summe der Aktiva				98.732.990.537,69	100.463.886

Passiva	€	€	€	31.12.2019 €	31.12.2018 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.537.252.158,88		4.681.444
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			12.257.381.901,96	14.794.634.060,84	15.614.809
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	20.000.338,80				(0)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	120.877.491,77				(120.877)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			14.017.684.072,48		12.336.174
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			10.097.446.227,13	24.115.130.299,61	9.258.433
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	5.008.537,12				(5.009)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.545.310.221,28				(1.545.310)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			7.250.898.016,15		6.082.536
darunter:					
begebene Hypothekenspfandbriefe	109.527.342,07				(74.541)
begebene öffentliche Pfandbriefe	760.498.390,87				(760.498)
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			10.721.886.359,66	17.972.784.375,81	9.225.044
darunter:					
Geldmarktpapiere	10.721.886.359,66				(9.225.044)
4. Handelsbestand				34.800.969.689,06	36.520.345
5. Treuhandverbindlichkeiten				119.377.454,81	143.248
6. Sonstige Verbindlichkeiten				435.338.765,65	279.993
7. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			20.252.382,16		13.484
b) andere			199.580.477,99	219.832.860,15	206.228
8. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			15.471.896,28		23.494
b) Steuerrückstellungen			42.739.512,75		69.785
c) andere Rückstellungen			642.805.961,81	701.017.370,84	446.703
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				1.314.276.406,75	1.391.901
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.605.603.019,73	3.508.186
davon:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	245.431.000,00				(223.692)
11. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) gezeichnetes Kapital		191.729.340,56			191.729
ab) stille Einlagen		52.360.457,03	244.089.797,59		52.360
b) Kapitalrücklage			189.366.198,03		189.366
c) Gewinnrücklagen					
ca) satzungsmäßige Rücklage		0,00			51.284
cb) andere Gewinnrücklagen		165.352.188,74	165.352.188,74		114.069
d) Bilanzgewinn			55.218.050,08	654.026.234,44	63.271
Summe der Passiva				98.732.990.537,69	100.463.886
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				4.511.126.074,60	4.044.452
2. Andere Verpflichtungen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen				2.072.967.637,00	2.144.908

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2019

Aufwendungen und Erträge	€	€	€	2019 €	2018 Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		838.921.402,68			871.130
darunter: negative Zinserträge	91.891.309,68				(70.854)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		180.305.428,19	1.019.226.830,87		175.486
darunter: negative Zinserträge	0,00				(221)
2. Zinsaufwendungen			873.605.093,09	145.621.737,78	835.150
darunter: positive Zinsaufwendungen	131.851.313,67				(115.960)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			8.833.872,39		10.037
b) Beteiligungen			2.524.602,13		2.275
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			28.288.942,60	39.647.417,12	58.451
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				378.416.020,52	332.326
5. Provisionserträge			1.260.541.518,30		1.117.151
6. Provisionsaufwendungen			988.734.420,44	271.807.097,86	881.805
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				195.650.508,20	256.403
8. Sonstige betriebliche Erträge				387.941.458,10	334.161
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		291.639.158,12			284.795
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		104.447.766,51	396.086.924,63		66.219
darunter:					
für Altersversorgung	67.933.340,82				(31.617)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			418.831.314,90	814.918.239,53	376.778
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				27.418.700,92	10.223
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				213.570.003,39	79.062
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				31.205.290,79	92.195
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				75.678.293,54	228.156
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				7.018.709,68	34.368
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme				9.448.348,71	5.821
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				253.864.072,38	331.584
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				152.383.542,84	217.423
18. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				46.262.479,46	50.890
19. Jahresüberschuss				55.218.050,08	63.271
20. Bilanzgewinn				55.218.050,08	63.271

Anhang

Allgemeine Angaben

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen.

1 Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Daneben wurden die Regelungen des Pfandbriefgesetzes beachtet. Die für Geschäftsbanken vorgeschriebene Bilanzgliederung wurde um Posten einer im Pfandbriefgeschäft tätigen Bank ergänzt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB. Zuschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wurden planmäßig aufgelöst.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, die auf Basis von standardisierten Rahmenverträgen mit zentralen Kontrahenten abgeschlossen werden, erfolgt bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die bilanzielle Saldierung. Wertpapierleihegeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Hiernach bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten. Entliehene Wertpapiere erscheinen nicht in der Bilanz.

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) beziehungsweise zum strengen Niederstwertprinzip (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Zum Bilanzstichtag lagen keine trennungspflichtigen Basisverträge vor.

Bewertung von Wertpapierbeständen und Derivaten

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei ist der Börsen- oder Marktpreis beziehungsweise der beizulegende Zeitwert maßgeblich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten sowohl des Handels- als auch des Nicht-Handelsbestands erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern

verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der beizulegende Zeitwert daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Beizulegende Zeitwerte von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Dabei wird der Risikoabschlag in Form eines Value at Risk (VaR) je Portfolio separat ermittelt und anschließend aggregiert. Für die Berechnung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie eine Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt. Der Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage. Handelsbestände auf der Aktiv- und auf der Passivseite werden zum Mittelkurs bewertet.

Bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Soweit aus den in ihrer Gesamtheit bewerteten Geschäften des Zinsbuchs ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung erfolgt auf Basis von Barwerten unter Einbeziehung von Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten. Zum Bilanzstichtag liegt ein Verpflichtungsüberschuss nicht vor, damit ist die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich.

Ansprüche und Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs, die nicht dem Zinsbuch zugeordnet sind, wurden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet worden. Unrealisierte Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt. Ausgenommen hiervon sind die Devisentermingeschäfte, die im Rahmen der Währungsumrechnung berücksichtigt werden.

Der Handel nimmt zur Refinanzierung von Handelsaktivitäten Gelder am externen Markt auf. Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften werden auf der Passivseite unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Zusätzlich refinanziert sich der Handel zu Steuerungszwecken über interne Geschäfte.

Im Posten Nettoertrag des Handelsbestands werden neben den Bewertungsergebnissen auch die laufenden Zinszahlungen und Dividendenerträge aus Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands sowie die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen erfasst. Ebenfalls in diesem Posten erfasst werden Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die DekaBank berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Währungsumrechnung

Aus dem Nicht-Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340h i.V.m. § 256a HGB genannten Vorschriften sowie unter Beachtung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4 umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Lediglich Erträge aus Devisengeschäften, die in keiner besonderen Deckung beziehungsweise in keiner Bewertungseinheit eingebunden sind und gleichzeitig eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, werden nicht vereinnahmt. Swappremien aus Devisengeschäften des Nicht-Handelsbestands, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, wurden zeitanteilig abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen, da diese Devisentermingeschäfte zum gespaltenen Terminkurs bewertet werden.

Eine besondere Deckung liegt vor, wenn eine Deckung in derselben Währung gegeben ist, das heißt ausschließlich Geschäfte in derselben Währung zu Währungspositionen zusammengefasst werden. Des Weiteren ist die Betragsgleichheit zwischen Deckungsgeschäft und gedecktem Geschäft ein Abgrenzungsmerkmal für die besondere Deckung. Keine besondere Deckung liegt vor, wenn Devisengeschäfte beziehungsweise Fremdwährungspositionen (zum Beispiel zu Trading-Zwecken) abgeschlossen werden und hierbei eine offene FX-Position generieren.

Aus dem Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340e HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden hierbei im Nettoertrag beziehungsweise -aufwand des Handelsbestands ausgewiesen.

Anlagevermögen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Wertpapierbestände, die langfristig gehalten werden sollen und dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden wie Anlagevermögen behandelt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für diese Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen.

Risikovorsorge

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für bilanzielles Kreditgeschäft wurden aktivisch abgesetzt. Für Kreditzusagen und Bürgschaften wurden Rückstellungen gebildet.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte unter Berücksichtigung von Kreditnehmer-Ratings, historischen Kontrahenten-Ausfallerfahrungen sowie der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung. Der Aufwand wurde im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ erfasst.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten beziehungsweise Schuldners;
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (beispielsweise Ausfall/Überfälligkeit);
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners, die der Gläubiger andernfalls nicht in Betracht ziehen würde;
- eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht;
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sowie
- der Kauf oder die Ausreichung eines finanziellen Vermögenswerts mit einem hohen Disagio, das die eingetretenen Kreditverluste widerspiegelt.

Rückstellungen

Für Pensionsverpflichtungen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der verdienten Pensionsansprüche nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für fondsgebundene Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert des korrespondierenden Fondsvermögens bestimmt, werden die Pensionsverpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Fonds angesetzt, soweit dieser Wert einen zugesagten Mindestbetrag überschreitet.

Für die betriebliche Altersversorgung der DekaBank wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) saldierungspflichtiges Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Deckungsvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeiter individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von Deckungsvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Deckungsvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset Liability Betrachtung basiert. Das Deckungsvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen werden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen verrechnet.

Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie Verpflichtungen zur Zahlung von Beihilfeleistungen werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Des Weiteren besteht für die Mitarbeiter der DekaBank zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind durch Deckungsvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und beizulegendem Zeitwert des Deckungsvermögens. Der Ausweis der Rückstellungen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie für Arbeitszeitkonten erfolgt unter den „Sonstigen Rückstellungen“.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags (einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Mittel- und langfristige Rückstellungen mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr wurden mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsdifferenzen Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Pensionsrückstellungen. Bewertungsdifferenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die zum Ansatz von passiven latenten Steuern führen, bestehen zum Stichtag nicht. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde der kombinierte Steuersatz der DekaBank (31,9 Prozent) angewendet.

3 Derivative Geschäfte

In der DekaBank werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	813.689,2	584.170,0	22.940,6	10.455,2	22.460,2	10.034,4
Forward Rate Agreements	63.868,0	32.981,0	7,5	2,1	7,6	2,5
Zinsoptionen						
Käufe	22.917,9	19.850,2	410,8	149,1	171,8	123,4
Verkäufe	26.202,3	22.993,1	333,4	220,1	748,2	388,5
Caps, Floors	21.831,6	18.808,1	67,4	55,2	44,4	41,4
Sonstige Zinstermingeschäfte	6.477,3	2.372,3	105,1	4,8	97,4	66,6
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	14.753,3	13.316,6	4,7	6,2	2,6	1,9
Gesamt	969.739,6	694.491,3	23.869,5	10.892,7	23.532,2	10.658,7
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	12.403,8	13.593,4	156,4	100,5	157,1	103,3
Zins-Währungsswaps	2.193,3	3.068,3	70,4	168,1	52,0	156,4
Devisenoptionen						
Käufe	–	0,2	–	–	–	–
Verkäufe	–	0,2	–	–	–	–
Gesamt	14.597,1	16.662,1	226,8	268,6	209,1	259,7
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen						
Käufe	328,4	437,2	6,9	22,8	–	–
Verkäufe	6.032,5	6.039,7	–	–	1,2	3,6
Kreditderivate	11.087,7	11.312,6	127,0	91,5	129,8	61,6
Sonstige Termingeschäfte	6.233,7	2.655,8	17,4	46,8	105,2	93,6
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	20.458,8	21.214,0	461,3	397,0	901,7	1.457,1
Aktienfutures	1.380,0	1.466,0	4,2	84,1	4,0	9,8
Gesamt	45.521,1	43.125,3	616,8	642,2	1.141,9	1.625,7
Summe	1.029.857,8	754.278,7	24.713,1	11.803,5	24.883,2	12.544,1
Bilanzansatz:			6.492,8	4.611,5	5.886,7	5.408,4

Der im Vergleich zu den Marktwerten niedrigere Bilanzansatz der Derivate im Handelsbestand ergibt sich durch die Verrechnung der Marktwerte mit der Variation Margin. Auf der Aktivseite reduziert die erhaltene Variation Margin die Marktwerte um rund 18,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,2 Mrd. Euro). Dagegen mindert die gezahlte Variation Margin die Marktwerte auf der Passivseite um rund 19,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,1 Mrd. Euro).

Derivative Geschäfte - Fristengliederung (Nominalwerte) - Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	105.010,3	70.790,6	7.861,2	6.488,6	7.230,4	4.605,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	88.078,8	66.065,3	4.497,2	7.871,8	9.394,2	9.780,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	364.773,6	275.383,8	1.691,2	1.685,6	27.134,6	26.731,1
mehr als 5 Jahre	411.876,9	282.251,6	547,5	616,1	1.761,9	2.008,7
Summe	969.739,6	694.491,3	14.597,1	16.662,1	45.521,1	43.125,3

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Banken in der OECD	827.002,1	335.014,9	19.255,4	4.670,6	19.597,6	5.863,5
Öffentliche Stellen in der OECD	12.543,4	12.378,7	1.560,5	996,1	263,4	161,7
Sonstige Kontrahenten	190.312,3	406.885,1	3.897,2	6.136,8	5.022,2	6.518,9
Summe	1.029.857,8	754.278,7	24.713,1	11.803,5	24.883,2	12.544,1

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	26.421,4	23.615,4	792,1	772,2	785,2	495,2
Sonstige Zinstermingeschäfte	8,0	20,0	-	-	-	-
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	137,1	360,3	0,9	-	-	2,4
Gesamt	26.566,5	23.995,7	793,0	772,2	785,2	497,6
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	9.154,4	4.228,6	43,6	19,2	14,9	10,6
Zins-Währungsswaps	12.577,4	10.534,9	136,8	313,4	422,0	351,3
Gesamt	21.731,8	14.763,5	180,4	332,6	436,9	361,9
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktioptionen						
Käufe	-	160,0	-	2,2	-	-
Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	54,0	286,9	0,5	1,1	-	0,8
Börsengehandelte Produkte						
Aktioptionen	121,1	304,5	2,3	14,8	-	-
Aktienfutures	46,2	56,9	-	1,0	0,3	0,1
Gesamt	221,3	808,3	2,8	19,1	0,3	0,9
Summe	48.519,6	39.567,5	976,2	1.123,9	1.222,4	860,4

Derivate des Nicht-Handelsbestands unterliegen grundsätzlich der imparitätischen Einzelbewertung. Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivaten werden grundsätzlich durch den Ansatz der negativen Marktwerte gebildet, ein Anspruchsüberschuss wird hingegen nicht aktiviert. Derivate, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zusammen mit anderen Finanzinstrumenten des Zinsbuchs einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei den oben dargestellten Marktwerten grundsätzlich nicht um den Bilanzansatz der Derivate des Nicht-Handelsbestands. Gezahlte beziehungsweise erhaltene Optionsprämien und Margins für derivative Finanzinstrumente des Nicht-Handelsbestands werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Darüber hinaus bestand zum Stichtag eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 5,0 Mio. Euro.

Durch EU-Verordnung Nr.648/2012 (EMIR) besteht für bestimmte außerbörsliche Derivate die Pflicht zur Geschäftsabwicklung über einen Zentralen Kontrahenten. Aus dem dabei vorzunehmenden täglichen Gewinn- und Verlustausgleich (Variation Margin) ergibt sich für den Nicht-Handelsbestand eine Nettoverbindlichkeit in Höhe von 29,9 Mio. Euro. Diese wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	1.169,2	817,3	8.190,7	4.484,2	46,2	228,9
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.445,4	2.250,8	2.049,4	681,0	58,6	433,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.747,5	11.377,9	7.364,0	6.654,7	116,5	146,4
mehr als 5 Jahre	12.204,4	9.549,7	4.127,7	2.943,6	–	–
Summe	26.566,5	23.995,7	21.731,8	14.763,5	221,3	808,3

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Banken in der OECD	28.004,7	16.882,6	232,2	368,4	535,1	366,1
Öffentliche Stellen in der OECD	7,1	8,8	–	–	0,4	0,9
Sonstige Kontrahenten	20.507,8	22.676,1	744,0	755,5	686,9	493,4
Summe	48.519,6	39.567,5	976,2	1.123,9	1.222,4	860,4

Die in den oben stehenden Tabellen dargestellten derivativen Finanzinstrumente sind sowohl Marktpreisrisiken als auch Kreditrisiken ausgesetzt. Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen und umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken. Unter dem Kreditrisiko verstehen die DekaBank das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Weitergehende Informationen finden sich im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts.

4 Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ Tsd. €	Ergebnis ²⁾ Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen			
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	553.045,0	23.802,0
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	93.183,1	212.439,7 ³⁾
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00	32.783,9	262,1
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	31.245,1	98.871,5 ³⁾
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main	100,00	10.660,0	33.756,0 ³⁾
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	4.151,1	-589,6
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00	3.600,0	-6.811,1 ³⁾
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	365,4	-305,5 ³⁾
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. u. TGV (TGV Unternehmensaktien), Frankfurt am Main	100,00	248,7	-6,5
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00	146,1	13,7
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00	49,3	-0,9 ³⁾
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	31,4	-0,2
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	25,0	-8,8 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,3 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,4 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,3 ³⁾
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	21,0	-0,5
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74	11.338,6	34.198,8 ³⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90	12.845,3	745,3
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90	73,3	2,1
Beteiligungen			
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.914,5	903,0
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	26.824,9	147,9
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00	18,5	0,5
Mittelbare Anteile an verbundenen Unternehmen			
Deka International S.A., Luxemburg	100,00	89.327,4	11.864,0
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00	17.044,3	7.385,0
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00	1.776,1	1.553,6
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	1.503,2	-441,4
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00	1.210,9	1.002,5
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00	1.138,3	-38,5
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00	205,5	-85,8
Mittelbare Beteiligungen			
Sparkassen Pensionskasse AG, Köln	50,00	89.212,0	790,0
Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln	50,00	3.447,0	-712,0
Heubeck AG, Köln	30,00	6.498,0	2.165,0
Richttafeln-Unterstützungskasse GmbH, Köln	30,00	232,0	32,0
Compendata Gesellschaft zur Verwaltung von Vorsorgeeinrichtungen mbH, Köln	30,00	204,0	5,0
Dr. Heubeck Ges. mbH, Wien	30,00	170,0	5,0
Heubeck Richttafeln GmbH, Köln	30,00	69,0	242,0
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20	3.986,1	693,7

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB.

²⁾ Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB.

³⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

5 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass das in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg, seine Verpflichtungen erfüllen kann.

6 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei Gesellschaften, an denen die Bank beteiligt ist, bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Für die HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach, besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro).

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 84,0 Mio. Euro (Vorjahr: 62,4 Mio. Euro). Bis zum Jahr 2024 ist das Vermögen der Sicherungsreserve auf die gesetzliche Zielausstattung in Höhe von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder der Sicherungsreserve aufzustocken. Hierfür erhebt die Sicherungsreserve jährlich Beiträge von ihren Mitgliedern.

Erläuterungen zur Bilanz

7 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	2,8	56,6
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58,2	4,4
Nachrangige Forderungen	0,0	0,0
Der Unterposten b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	2.615,5	2.727,3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.724,6	1.031,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.156,6	2.314,7
mehr als 5 Jahre	572,7	993,7
	7.069,4	7.066,8
Zur Deckung verwendet	29,1	443,5

8 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	404,6	321,5
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10,4	10,9
Nachrangige Forderungen	0,0	0,0
Der Posten – Forderungen an Kunden – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
mit unbestimmter Laufzeit	774,6	760,6
bis 3 Monate	1.859,2	1.729,2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.656,0	1.350,9
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.151,4	10.220,5
mehr als 5 Jahre	9.178,5	6.828,7
	24.619,7	20.889,9
Zur Deckung verwendet	4.134,6	3.060,5

9 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	12.200,8	13.243,2
nicht börsennotiert	1.613,9	1.848,0
Nachrangige Wertpapiere	6,6	6,4
Im Folgejahr fällige Wertpapiere	2.831,9	2.452,2
Zur Deckung verwendet	307,1	335,5
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	5.017,7	4.846,6
Buchwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	94,2	2.895,3
Marktwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	93,7	2.849,0

Bei den der Kategorie „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ zugeordneten Papieren hat die Bank die Absicht, diese dauerhaft zu halten. Diese Wertpapiere werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die derzeitigen Wertschwankungen werden nicht als dauerhaft eingeschätzt und es wird mit der vollständigen Rückzahlung bei Fälligkeit gerechnet.

Die zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere wurden von den zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieren anhand der beim Bestand hinterlegten Kategorie abgegrenzt.

10 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	0,0	2,9
nicht börsennotiert	645,0	578,6
Nachrangige Wertpapiere	–	–

11 Handelsbestand (Aktiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Derivative Finanzinstrumente	6.492,8	4.611,5
Forderungen	16.718,5	19.766,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.888,1	9.255,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.923,8	1.510,9
Sonstige Vermögensgegenstände	64,7	1,4
Risikoabschlag	–24,5	–24,1
Summe	41.063,4	35.121,6

12 Beteiligungen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

13 Anteile an verbundenen Unternehmen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

14 Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 62,1 Mio. Euro Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 57,3 Mio. Euro Forderungen an Kunden.

15 Sachanlagen

Dieser Posten enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,2 Mio. Euro).

16 Entwicklung des Anlagevermögens

Mio. €							Buchwert	
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	31.12.2019	31.12.2018	
		Veränderungen +/- ¹⁾						
Beteiligungen			5,1			27,2	22,1	
Anteile an verbundenen Unternehmen			16,3			481,4	465,1	
Wertpapiere des Anlagevermögens			171,1			5.017,7	4.846,6	
Immaterielle Anlagewerte	154,6	267,6	0,0	164,4	25,7	257,8	15,9	
Sachanlagen	62,2	0,6	0,0	49,7	1,8	13,1	14,2	
Summe						5.797,2	5.363,9	

¹⁾ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Die Zugänge der immateriellen Anlagewerte betreffen in Höhe von 265,0 Mio. Euro erworbene Firmenwerte der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg. Im Rahmen der Neuausrichtung der Deka-Gruppe am Standort Luxemburg wurde Anfang Mai 2019 die zuvor in der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. angesiedelte Verwahrstelle in die bereits bestehende Niederlassung der DekaBank Deutsche Girozentrale überführt. Der Firmenwert wird über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer wurde die unveränderte Fortführung der Geschäftsaktivitäten angenommen. Für die künftige Entwicklung ist branchen- und unternehmensbezogen mit keinen wesentlichen Änderungen zu rechnen.

17 Sonstige Vermögensgegenstände

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind unter anderem enthalten:		
Steuererstattungsansprüche	132,0	152,5
Devisenausgleichsposten	0,0	95,5
Gezahlte Prämien und Margins für derivative Finanzinstrumente	7,2	22,9

18 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	66,8	62,2
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	310,5	346,3

19 Echte Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2019 beträgt der Buchwert der verliehenen und der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 4.583,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2.651,8 Mio. Euro). Ferner wurden durchgehandelte Wertpapierleihegeschäfte in Höhe von 7.971,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10.458,2 Mio. Euro) getätigt.

20 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	203,3	1.246,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	625,7	625,1
Handelsbestand (Passiv)	8.615,1	14.626,5

Die Sicherheitenstellung erfolgte überwiegend für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte und für Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.705,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2.559,0 Mio. Euro) als Sicherheit für Geschäfte an in- und ausländischen Terminbörsen hinterlegt.

21 Investmentvermögen

Mio €	Buchwert 31.12.2019	Marktwert 31.12.2019	Differenz Marktwert- Buchwert	Ausschüttung 2019	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
Aktiefonds	118,9	122,2	3,3	1,8	Ja	Nein
Rentenfonds	952,1	952,9	0,8	4,9	Ja	Nein
Mischfonds	1.658,0	1.849,8	191,8	0,9	Ja	Nein
Dachfonds	16,5	17,3	0,8	0,0	Ja	Nein
Sonstige Fonds	94,7	107,9	13,2	0,4	Nein	Nein
Immobilienfonds	105,0	105,0	0,0	0,0	Nein	Nein
Summe	2.945,2	3.155,1	209,9			

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	722,5	3.405,1
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	5.121,6	6.446,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.078,4	4.809,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.091,0	3.768,1
mehr als 5 Jahre	966,4	590,4
	12.257,4	15.614,8

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber		
verbundenen Unternehmen	758,4	609,1
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	87,1	3.405,9
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	2.892,2	1.750,7
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.689,9	2.881,9
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.178,3	3.153,7
mehr als 5 Jahre	1.337,0	1.472,1
	10.097,4	9.258,4

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Von dem Unterposten a. – begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig	1.756,2	1.687,3
Der Unterposten b. – andere verbrieftete Verbindlichkeiten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	8.017,1	7.478,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.704,8	1.747,0
	10.721,9	9.225,0

25 Handelsbestand (Passiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Derivative Finanzinstrumente	5.886,8	5.408,4
Verbindlichkeiten	28.914,2	31.111,9
Summe	34.801,0	36.520,3

26 Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von 62,1 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von 57,3 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

27 Sonstige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Devisenausgleichsposten	135,6	–
Bonifikationen an Vertriebsstellen	137,7	105,0
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	47,9	42,5
Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter	79,1	96,4
Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Depotkunden	3,8	6,9

28 Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

in %	31.12.2019
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG	1,75
Renten Anpassung bei Gesamtrentenfortschreibung	2,25
Gehaltstrend	2,50

Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen sind die genannten Parameter nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 2,71 Prozent. Der sich nach § 253 Abs. 6 HGB ergebende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt, beläuft sich auf 54,5 Mio. Euro.

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Pensionsrückstellungen	15,5	23,5
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	344,5	337,8
Beizulegender Zeitwert Deckungsvermögen	521,2	449,4
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	536,7	472,9
Erträge aus dem Deckungsvermögen	66,0	-19,6
Aufwendungen aus der Aufzinsung	15,0	16,0
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0,0	0,0

Aus der Bewertung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag in Höhe von 176,7 Mio. Euro, der jedoch nicht gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrt ist, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

29 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	20,3	13,5
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	199,6	203,2

30 Nachrangige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	65,6	64,9
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	40,7	43,3

Die Mittelaufnahme ist wie folgt ausgestattet:

Emissionsjahr	Nominalbetrag in Mio. €	Zinssatz in % p.a.	Fälligkeit
2013	25,0	4,00	2023
2013	12,7	4,13	2024
2013	5,0	4,26	2025
2013	52,1	4,50	2028
2013	18,0	4,75	2033
2014	105,7	4,01	2024
2014	137,5	4,15	2025
2014	6,0	4,34	2027
2014	10,0	4,53	2028
2014	97,0	4,52	2029
2014	6,0	4,57	2030
2014	25,0	4,80	2034
2014	473,6	6,00	–
2015	207,3	3,51	2025
2015	22,7	3,58	2026
2015	10,0	3,74	2027
2015	60,0	4,04	2030

Im Geschäftsjahr 2019 erfolgten keine Neuemissionen. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

31 Eigenkapital

Der Posten Eigenkapital (ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinn) setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
a) Gezeichnetes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7
Atypisch stille Einlagen	52,4	52,4
b) Kapitalrücklage	189,4	189,4
c) Gewinnrücklagen		
Satzungsmäßige Rücklage	0,0	51,3
Andere Gewinnrücklagen	165,4	114,1
Bilanzielles Eigenkapital	598,8	598,8

Im Geschäftsjahr 2019 wurde die in früheren Jahren gebildete satzungsmäßige Rücklage vollständig in die anderen Gewinnrücklagen umgebucht.

32 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 4.511,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4.044,5 Mio. Euro) setzen sich unter anderem aus Avalen und Garantien sowie Verbindlichkeiten aus CDS-Geschäften als Sicherungsgeber zusammen. Der Posten enthält im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 4.339,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3.715,9 Mio. Euro) sowie unwiderriefliche Kreditzusagen in Höhe von 2.073,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2.144,9 Mio. Euro). Aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen ist im Wesentlichen davon auszugehen, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen und somit nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist. In einzelnen Fällen, wenn ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, wurden Kreditrückstellungen gebildet.

33 Fremdwährungsvolumina

Mio. €	31.12.2019	31.12.2018
Fremdwährungsaktiva	22.368,0	19.436,1
Fremdwährungspassiva	10.742,0	8.644,2

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

34 Nettoertrag des Handelsbestands

Aus dem Nettoertrag des Handelsbestands in Höhe von insgesamt 195,7 Mio. Euro (Vorjahr: 256,4 Mio. Euro) wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 21,7 Mio. Euro (Vorjahr: 28,5 Mio. Euro) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

35 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich überwiegend zusammen aus 288,7 Mio. Euro aus der Konzernverrechnung und 73,9 Mio. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen (inklusive Zinseffekt).

36 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem 186,0 Mio. Euro Zuführungen zu Rückstellungen (inklusive Zinseffekt). Belastend wirkte angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ein Sondereffekt in Höhe von 140,0 Mio. Euro aus Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio. Des Weiteren fielen im Berichtsjahr Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 36,9 Mio. Euro an. Darüber hinaus enthalten sind 12,2 Mio. Euro Aufwand aus der Konzernverrechnung sowie 6,3 Mio. Euro Ergebnis aus der Währungsumrechnung des Nicht-Handelsbuchs.

37 Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers gemäß §285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die entsprechende Angabe im Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale enthalten ist.

38 Ertragsteuern

Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft fällt Körperschaftsteueraufwand auf Ebene der DekaBank nur insoweit an, als die steuerlichen Ergebnisse nicht den atypisch still Beteiligten zugerechnet werden. Unter Berücksichtigung der bestehenden eigenen Anteile am gezeichneten Kapital (erworben in der ersten Jahreshälfte 2011) beläuft sich der Anteil der atypisch stillen Gesellschafter am steuerlichen Ergebnis auf 45,6 Prozent. Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 24,68 Prozent. Allerdings steht den atypisch stillen Gesellschaftern im Gegenzug für die Zurechnung der steuerlichen Bemessungsgrundlage ein Anspruch gegen die DekaBank auf Entnahme des hierauf entfallenden Körperschaftsteueraufwandes (45,6 Prozent von 15 Prozent Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,22 Prozent) zu, so dass die DekaBank wirtschaftlich auch den auf Ebene der atypisch stillen Gesellschafter anfallenden Steueraufwand trägt. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird der auf die atypisch stillen Gesellschafter entfallende Teil des Körperschaftsteueraufwandes gleichfalls als Steueraufwand ausgewiesen.

Der anzuwendende kombinierte Steuersatz (Gewerbesteuer zuzüglich Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag) beträgt somit 31,9 Prozent.

Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Mit Schreiben vom 17. Juli 2017 hat das BMF Grundsätze zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag aufgestellt und dabei unter anderem festgehalten, dass bestimmte Transaktionstypen in den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen können. Die Betriebsprüfung hat entsprechende Aktienhandelsgeschäfte aufgegriffen, mit geänderten Bescheiden wird im ersten Halbjahr 2020 gerechnet. Die DekaBank sieht jedoch keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter diese Regelungen fallen und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich an.

Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit wird es für wahrscheinlich gehalten, dass die Durchsetzung dieser Rechtsposition ein Beschreiten des Rechtsweges voraussetzt. An der grundsätzlichen Risikoeinschätzung hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nichts geändert. Zum 31.12.2019 beträgt die diesbezügliche Rückstellung 15,7 Mio. Euro.

39 Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung betreffen insbesondere die Depotverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit innerhalb der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit Konzernunternehmen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften erhalten Leistungen der DekaBank im Rahmen der allgemeinen Geschäftsbesorgung unentgeltlich. Dies betrifft auch drei in den Konzernabschluss der Deka-Gruppe einbezogene Tochterunternehmen, die keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

40 Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft

Hypothekendarfbriefe

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2019	2018	2019	2018
Umlauf Hypothekendarfbriefe	134,5	79,5	135,7	80,1
Deckungsmasse Hypothekendarfbriefe	611,5	467,7	644,4	494,8
Über-/Unterdeckung	477,0	388,2	508,7	414,7
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	354,6	488,3	374,9	517,8

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte¹⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Umlauf Hypothekendarfbriefe	127,5	76,9	144,7	83,5	127,5	76,9
Deckungsmasse Hypothekendarfbriefe	604,3	453,4	690,1	542,9	604,3	453,4
Über-/Unterdeckung	476,8	376,5	545,4	459,4	476,8	376,5
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	373,9	489,5	376,8	550,2	373,9	489,5

¹⁾ Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Umlauf und Deckungsmasse bestehen ausschließlich in Euro.

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf Hypothekendarfbriefe		Deckungsmasse Hypothekendarfbriefe	
	2019	2018	2019	2018
bis 6 Monate	19,5	0,0	0,0	0,0
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	10,0	30,0	74,6	0,0
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	0,0	0,0	20,2	0,0
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	10,0	29,5	0,0	67,1
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	35,0	10,0	176,0	74,5
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	60,0	10,0	67,2	110,9
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	0,0	0,0	56,4	71,9
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	0,0	0,0	217,0	143,3
mehr als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	134,5	79,5	611,5	467,7

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtneennwerte	
	2019	2018
Ordentliche Deckung:		
bis 0,3 Mio.€ ¹⁾	0,0	0,0
mehr als 0,3 Mio. € bis 1,0 Mio.€ ¹⁾	0,0	0,8
mehr als 1,0 Mio. € bis 10,0 Mio. € ¹⁾	5,9	41,6
mehr als 10,0 Mio. € ¹⁾	570,6	415,3
	576,5	457,7
Weitere Deckungswerte	35,0	10,0
Summe	611,5	467,7

¹⁾ Grundpfandrechtl. besichert**Ergänzende Informationen**

	2019	2018
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	75,3	82,2
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen in Jahren	3,4	3,3
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf in Prozent	58,5	58,0

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2019	2018
Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	35,0	10,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Nutzung

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
	Mio. €					
Gewerbliche Nutzung	301,3	217,0	275,2	240,7	576,5	457,7
Weitere Deckung ¹⁾	35,0	10,0	0,0	0,0	35,0	10,0
Summe	336,3	227,0	275,2	240,7	611,5	467,7

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Gebäude**

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
	Mio. €					
Bürogebäude	179,8	106,1	231,3	196,9	411,1	303,0
Handelsgebäude	0,0	0,0	43,8	43,8	43,8	43,8
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	121,5	110,9	0,0	0,0	121,5	110,9
Weitere Deckung ¹⁾	35,0	10,0	0,0	0,0	35,0	10,0
Summe	336,3	227,0	275,2	240,7	611,5	467,7

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig beziehungsweise leistungsgestört sind.

Am Abschlussstichtag waren – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Im Geschäftsjahr wurden – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungen durchgeführt.

Wie im Vorjahr musste die Bank in keinem Fall zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernehmen.

Es bestehen – wie im Vorjahr – keine Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen.

Öffentliche Pfandbriefe

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2019	2018	2019	2018
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	2.606,4	2.382,2	2.851,8	2.661,7
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	3.859,3	3.380,2	4.209,6	3.654,2
Über-/Unterdeckung	1.253,0	998,0	1.357,8	992,5
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	48,1	41,9	47,6	37,3

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte²⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	2.531,4	2.417,2	3.247,0	2.962,2	2.501,7	2.932,3
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	3.731,7	3.395,1	4.873,9	3.977,6	3.689,2	3.875,3
Über-/Unterdeckung	1.200,2	977,8	1.626,9	1.015,4	1.187,5	943,0
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	47,4	40,5	50,1	34,3	47,5	32,2

²⁾ Ermittlung der Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	
	2019	2018	2019	2018
bis 6 Monate	72,4	292,0	174,0	294,1
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	231,0	163,0	40,9	0,2
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	105,8	72,0	185,1	224,1
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	0,5	232,6	138,7	64,5
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	288,0	150,1	189,3	390,4
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	395,0	290,0	274,5	212,0
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	367,5	395,0	229,1	287,3
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	943,3	540,4	1.480,3	1.562,9
mehr als 10 Jahre	202,8	247,1	1.147,3	344,8
Summe	2.606,4	2.382,2	3.859,3	3.380,2

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtnennwerte	
	2019	2018
Ordentliche Deckung:		
bis 10,0 Mio. €	107,9	58,3
mehr als 10,0 Mio. € bis 100,0 Mio. €	1.809,4	1.305,1
mehr als 100,0 Mio. €	1.942,0	1.976,9
	3.859,3	3.340,2
Weitere Deckungswerte	0,0	40,0
Summe	3.859,3	3.380,2

Ergänzende Informationen

	2019	2018
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	93,2	92,7
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	76,4	64,1
Nettobarwerte je Fremdwährung in Mio. €		
USD	76,7	169,0

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2019	2018
Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	0,0	40,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse**Gesamtnennwert der Deckungsmassen – nach Land/Art**

Mio. €	Staat		Regionale Gebietskörper- schaft		Örtliche Gebietskörper- schaft		Sonstige Schuldner		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Bundesrepublik Deutschland	193,2	240,5	338,7	372,7	1.377,0	613,9	973,9	983,0	2.882,8	2.210,1
Dänemark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	46,8	0,0	46,8	0,0
Frankreich	14,2	29,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,2	29,5
Kanada	0,0	0,0	67,1	95,5	0,0	0,0	0,0	0,0	67,1	95,5
Lettland	0,0	0,0	0,0	0,0	88,7	100,5	0,0	0,0	88,7	100,5
Niederlande	157,7	165,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	157,7	165,4
Norwegen	62,5	75,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	62,5	75,0
Polen	50,0	50,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	50,0	50,0
Vereinigte Staaten von Amerika	171,5	246,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	171,5	246,5
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	318,0	367,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	318,0	367,8
Summe	967,1	1.174,6	405,8	468,2	1.465,8	714,4	1.020,7	983,0	3.859,3	3.340,2

Davon: Gewährleistungen aus Exportkreditförderung

Mio. €	2019	2018
Bundesrepublik Deutschland	193,2	240,5
Dänemark	46,8	0,0
Frankreich	14,2	29,5
Kanada	0,0	0,0
Lettland	0,0	0,0
Niederlande	157,7	165,4
Norwegen	62,5	75,0
Polen	0,0	0,0
Vereinigte Staaten von Amerika	171,5	246,5
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	318,0	367,8
Summe	963,9	1.124,6

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig sind.

Sonstige Angaben**41 Durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer**

Anzahl	2019			2018		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.653	681	2.334	1.625	669	2.294
Teilzeit- und Aushilfskräfte	115	471	586	110	433	543
Summe	1.768	1.152	2.920	1.735	1.102	2.837

42 Bezüge der Organe

€	2019	2018
Bezüge der aktiven Organmitglieder		
Vorstand	6.041.170	5.357.125
Verwaltungsrat	780.000	711.333
Bezüge der früheren Organmitglieder und deren Hinterbliebenen		
Vorstand	3.440.445	3.895.011
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	47.648.801	45.105.269

Die angegebenen Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr gewährten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden den aktiven Vorstandsmitgliedern variable Vergütungsbestandteile, die von künftigen Bedingungen abhängen, in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro) zugesagt.

Variable Vergütungsbestandteile, auf die nicht schon im Jahr der Zusage ein Anspruch entsteht und die nachgelagert zur Auszahlung kommen (aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile), werden zur Hälfte in Form von Barzahlungen und zur Hälfte in Form von Instrumenten gewährt. Alle aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Wartefrist von bis zu fünf Jahren, während derer sie nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben im Fall der Verfehlung von Zielen auf individueller, Unternehmens- oder Gruppenebene gekürzt werden oder ganz verfallen können.

Der Wert der Instrumente ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Deka-Gruppe abhängig. Die Instrumente sind mit einer Haltefrist von einem Jahr nach Ablauf der Wartefrist versehen, nach deren Verstreichen sie ausgezahlt werden. Bei schwerwiegendem Fehlverhalten oder Pflichtverletzungen können auch bereits ausgezahlte variable Vergütungsbestandteile noch für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren nach Ablauf der letzten Wartefrist für das betreffende Geschäftsjahr zurückgefordert werden.

Die Gesamtbezüge beinhalten aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile aus Vorjahren an aktive Vorstandsmitglieder in Höhe von 2,4 Mio. Euro und an frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Davon entfällt auf aktive Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2018 ein Betrag in Höhe von 0,5 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2017 ein Betrag in Höhe von 0,6 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2016 ein Betrag in Höhe von 0,4 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2015 ein Betrag in Höhe von 0,4 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2014 ein Betrag in Höhe von 0,3 Mio. Euro und für das Geschäftsjahr 2013 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

43 Kredite der Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen eingegangen.

44 Nachtragsbericht

Zwischen Bilanzstichtag und dem Datum der ersten Prüfung der Abschlüsse (2. März 2020) sind keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten. Der weitere Verlauf der Covid-19/Corona-Krise, insbesondere ab Anfang März 2020, führt zu nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen, die in der Folge das wirtschaftliche Ergebnis und weitere zentrale Steuerungsgrößen der DekaBank derart belasten können, dass diese im Jahr 2020 deutlich stärker unter dem Wert von 2019 liegen. Demzufolge wurde auch im Lagebericht eine Ergänzung im Prognosebericht aufgenommen.

45 Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2019 in Höhe von 55.218.050,08 Euro lautet wie folgt:

- Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 55.218.050,08 Euro, das heißt 28,8 Prozent auf die per 31. Dezember 2019 bestehenden dividendenberechtigten Anteile am Stammkapital der Bank (191.729.340,56 Euro).

Mandate in Aufsichtsgremien

46 Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Stand 31.01.2020)

Michael Rüdiger (Vorsitzender des Vorstands bis 31.12.2019)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31.12.2019)	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 31.12.2019)	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG	Essen
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 16.09.2019)	Deka Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Dr. Georg Stocker (stv. Vorsitzender des Vorstands bis 31.12.2019, Vorsitzender des Vorstands ab 01.01.2020)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Manuela Better (Mitglied des Vorstands)		
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 03.02.2020)	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats (vom 04.02.2020 bis 29.02.2020)		
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 29.02.2020)	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 16.09.2019)	Deka Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.	Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 12.06.2019)	Deutsche EuroShop AG	Hamburg

Dr. Matthias Danne (Mitglied des Vorstands)		
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 01.01.2020) Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 15.01.2020)	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats (ab 01.01.2020) Vorsitzender des Aufsichtsrats (ab 15.01.2020)	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 16.09.2019)	Deka Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.	Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Daniel Kapffer (Mitglied des Vorstands ab 01.05.2019)		
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	bevestor GmbH	Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Verwaltungsrats (ab 21.06.2019)	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.	Luxemburg
Martin K. Müller (Mitglied des Vorstands)		
Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.	Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH	Berlin
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main

47 Angaben zu den Organen der DekaBank Deutsche Girozentrale (Stand 31.01.2020)

Vorstand

Michael Rüdiger

Vorsitzender des Vorstands
(bis 31.12.2019)

Dr. Georg Stocker

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
(bis 31.12.2019)
Vorsitzender des Vorstands
(ab 01.01.2020)

Manuela Better

Mitglied des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Mitglied des Vorstands

Daniel Kapffer

Mitglied des Vorstands
(ab 01.05.2019)

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender
Präsident des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbands e.V.
Präsident des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbands ö.K.

Walter Strohmaier

Mitglied
(01.01.2019 bis 14.01.2019)
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
(ab 15.01.2019)
Bundesobmann und Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Niederbayern Mitte

Thomas Mang

Mitglied
(01.01.2019 bis 14.01.2019)
Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden
(ab 15.01.2019)
Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen-
und Giroverbands

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen
Sparkassenverbands

Dr. Johannes Evers

(bis 31.12.2019)
Vorsitzender des Vorstands der Berliner Sparkasse
und Präsident des Sparkassenverbands Berlin

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse
München

Andreas Fohrmann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Südholstein

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-
und Giroverbands Hessen-Thüringen

Dr. Christoph Krämer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Iserlohn

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands
Rheinland-Pfalz

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland

Tanja Müller-Ziegler

(ab 01.01.2020)

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbands Bayern

Frank Saar

Mitglied des Vorstands der
Sparkasse Saarbrücken

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg

Dr. jur. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse
und Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und
Giroverbands

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Köln

**Vom Personalrat bestellte Vertreter
der Arbeitnehmer**

Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale

Erika Ringel

Mitglied des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale

**Vertreter der Bundesvereinigung der
kommunalen Spitzenverbände**

Helmut Dedy

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des
Deutschen Landkreistags

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und
1. Vizepräsident des Deutschen Städte-
und Gemeindebundes

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 28. Februar 2020

Ergänzung von Anhang und Lagebericht um Angaben zu wesentlichen Ereignissen nach dem Abschlussstichtag:

Diese Ereignisse betreffen die Auswirkungen aus dem weiteren Verlauf der Covid-19/ Corona-Krise in Form von nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen und mögliche Belastungen auf zentrale Steuerungsgrößen der DekaBank.

Frankfurt am Main, 24. März 2020

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Dr. Stocker

Better



Dr. Danne

Kapffer

Müller

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung des Handelsbestands (Aktiv)

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Zum 31. Dezember 2019 weist die DekaBank einen Handelsbestand in Höhe von EUR 41,1 Mrd. aus. Dies stellt mit 41,6 % der Bilanzsumme einen wesentlichen Posten auf der Aktivseite der DekaBank dar und enthält Wertpapiere und Derivate, für die ein notierter Preis auf einem aktiven Markt vorliegt und solche, für die Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Marktdaten herangezogen werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle sowie,
- der Fair Value Bewertung von Wertpapieren und Derivaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2019 u.a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Portfolien von Wertpapieren und Derivaten vorgenommen:

- Durchführung einer unabhängigen Preisverifizierung bei Vorliegen eines notierten Preises auf einem aktiven Markt.
- Sofern keine notierten Preise auf einem aktiven Markt vorliegen, haben wir eine stichprobenhafte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle durchgeführt.
- Ermittlung und Erfassung von Bewertungsanpassungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung der Handelsaktiva herangezogenen Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Bewertung des Handelsbestands (Passiv) aus den Zertifikateemissionen

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Bilanzposten Handelsbestand auf der Passivseite stellt mit einem Anteil von 35,2 % (EUR 34,8 Mrd.) einen wesentlichen Posten der Bilanzsumme der DekaBank dar und enthält u.a. Verbindlichkeiten aus Zertifikateemissionen, die auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Inputparameter bewertet werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle,
- der Fair Value Bewertung von Zertifikaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2019 u.a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Zertifikate vorgenommen:

- Stichprobenhafte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle. Dabei haben wir die wesentlichen von der Deka Bank verwendeten Produkt-Modell-Kombinationen abgedeckt.
- Prüfung der zur Bewertung der Zertifikate verwendeten Diskontkurven.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung der Verbindlichkeiten aus den Zertifikatemissionen herangezogenen Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Verwaltungsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den gesonderten nichtfinanziellen Bericht, auf den im Lagebericht Bezug genommen wird. Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 4. April 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 19. Juni 2019 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die DekaBank bzw. für die von der DekaBank beherrschten Unternehmen erbracht:

Wir haben eine prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durchgeführt. Ferner haben wir andere Bestätigungsleistungen erbracht, wie Depot-/WpHG-Prüfungen, Prüfungen gemäß ISAE 3402, Erteilung eines Comfort Letters sowie sonstige aufsichtsrechtlich erforderliche Bestätigungsleistungen sowie Steuerberatungsleistungen für das Asset Management, die vom Prüfungsausschuss gebilligt wurden.

Hinweis zur Nachtragsprüfung

Diesen Bestätigungsvermerk erteilen wir zu dem geänderten Jahresabschluss und geänderten Lagebericht aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 2. März 2020 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer am 25. März 2020 abgeschlossenen Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung der Angaben im Anhang und Lagebericht aufgrund einer unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse zu den Auswirkungen der Ausbreitung des Coronavirus aktualisierten Prognoseberichterstattung bezog. Auf die Darstellung der Änderung durch die gesetzlichen Vertreter im geänderten Anhang, Ziffer 44 „Nachtragsbericht“ sowie im geänderten Lagebericht, Abschnitt „Prognosebericht“ wird verwiesen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Beier.

Frankfurt am Main, den 2. März 2020/begrenzt auf die im Hinweis zur Nachtragsprüfung genannte Änderung: 25. März 2020

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Pukropski

Wirtschaftsprüfer

gez. Beier

Wirtschaftsprüfer

Glossar

Additional-Tier1-Anleihe (AT1-Anleihe)

Von der DekaBank begebene nicht-kumulative festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung des zusätzlichen Kernkapitals mit späterer Anpassung des Zinssatzes und unbestimmter Laufzeit. Sofern eine definierte Mindestquote des harten Kernkapitals unterschritten wird, können sich unter festgelegten Bedingungen Nennbetrag und Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibung reduzieren. Die emittierten AT1-Schuldverschreibungen der DekaBank sind voll auf das Kernkapital anrechenbar und tragen so auch zur Verbesserung der Verschuldungskennziffer (Leverage Ratio) bei.

Advisory-/Management-Mandat

Durch eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) der Deka-Gruppe gemanagte Fremdfonds. Bei Advisory-Mandaten tritt die KVG der Deka-Gruppe nur als Berater auf, das heißt die externe KVG muss die Übereinstimmung mit gesetzlichen und vertraglichen Restriktionen vor Ordererteilung überprüfen. Bei Management-Mandaten hingegen wird die Anlageentscheidung durch eine KVG der Deka-Gruppe getroffen, geprüft und umgesetzt.

Assets under Custody

Gesamtes bei der Deka-Gruppe in Depotbankfunktion verwahrtes Vermögen.

Aufwands-Ertrags-Verhältnis

In der Deka-Gruppe wird diese Kennziffer berechnet aus dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe aller Erträge (ohne Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) im Geschäftsjahr.

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität wird in der Deka-Gruppe als bilanzielle Eigenkapitalrentabilität berechnet. Das annualisierte Wirtschaftliche Ergebnis bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital inklusive atypisch stiller Einlagen, ohne zusätzliches Kernkapital (AT1) und bereinigt um immaterielle Vermögenswerte. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird ermittelt anhand des Vorjahresresultimos und des letzten Quartalsabschlusses (unterjährige Berücksichtigung des Bilanzgewinns).

Fondsvermögen (nach BVI)

Das Fondsvermögen nach BVI setzt sich zusammen aus dem Fondsvermögen der Publikums-, Spezial- und Dachfonds sowie der Masterfonds. Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartnerfonds-, Drittfonds- und der Liquiditätsanteil der Produkte der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung sowie die Advisory-/Management und Vermögensverwaltungsmandate finden dabei keine Berücksichtigung.

Fully loaded

Vollständige Anwendung des CRR/CRD IV-Regelwerks (und damit ohne Berücksichtigung der geltenden Übergangsregeln)

Mitarbeiterkapazitäten/aktive Mitarbeiter

Mitarbeiterkapazitäten sind die arbeitszeitanteiligen aktiven Mitarbeiter zum jeweiligen Stichtag. Unter den aktiven Mitarbeitern versteht man Mitarbeiter, die aktiv an den Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Dies beinhaltet Vorstand, Leitende Angestellte, Stammbeschäftigte, Mitarbeiter befristet und Aushilfen. Nicht berücksichtigt werden Azubis, Trainees, Praktikanten und ruhende Arbeitsverhältnisse.

Nettomittelaufkommen (nach BVI)

Differenz aus den Mittelzuflüssen durch Anteilsscheinverkäufe und den Mittelabflüssen durch Anteilscheinrücknahmen. Im Gegensatz zur Nettovertriebsleistung werden Fonds der Kooperationspartner sowie Advisory-/Management und Vermögensverwaltungsmandate nicht berücksichtigt. Hingegen schlägt sich der Nettoabsatz der Eigenanlage im Nettomittelaufkommen nieder.

Nettovertriebsleistung

Die Nettovertriebsleistung ist zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Asset Management und für den Zertifikateabsatz. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten

werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Normative Perspektive

Die normative Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP umfasst die normative Perspektive alle internen Instrumente, Regelwerke, Kontrollen und Prozesse, die darauf ausgerichtet sind, die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen kontinuierlich und somit auch vorausschauend über die nächsten Jahre sicherzustellen. Sie verfolgt damit unmittelbar das Ziel der Fortführung des Instituts. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß in der normativen Perspektive die LCR nach den Vorgaben der CRR in Verbindung mit der DV (EU) 2015/61.

Ökonomische Perspektive

Die ökonomische Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP ist die ökonomische Perspektive über das Risikotragfähigkeitskonzept umgesetzt. Sie dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Deka-Gruppe und trägt damit wesentlich zur Sicherung des Fortbestands des Instituts bei. Dabei wird auch das Ziel verfolgt, Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht zu schützen. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß innerhalb der ökonomischen Perspektive die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“.

Phase in

Anwendung des CRR/CRD IV-Regelwerks unter Berücksichtigung der geltenden Übergangsregeln

Risikoappetit

Der Risikoappetit ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe innerhalb der Risikokapazität bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller Laufzeitbänder bei 0 erreicht.

Risikotragfähigkeit

Ziel der Risikotragfähigkeitsanalyse ist es, die Angemessenheit der Kapitalausstattung aus ökonomischer Sicht sicherzustellen. Entsprechend müssen selbst äußerst selten auftretende Risikoereignisse durch die vorhandenen Vermögenswerte abgedeckt werden können. Hierzu werden alle Risikoarten mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem entsprechend hohen, zum Zielrating der DekaBank konsistenten Konfidenzniveau von 99,9 Prozent zusammengefasst. Anschließend wird das Gesamtrisiko dem aus der Bilanz und unter Berücksichtigung entsprechender Abzugspositionen abgeleiteten internen Kapital gegenübergestellt.

Total Assets

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält als wesentliche Bestandteile das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, fremdgemanagte Masterfonds sowie Advisory-/Management-Mandate und Zertifikate.

Verbundleistung

Die Verbundleistungen aus dem Asset Management setzen sich aus den folgenden den Verbundpartnern (Sparkassen und Landesbanken) zufließenden Komponenten zusammen: den Ausgabeaufschlägen, der Vertriebsprovision, der Vertriebsprovision, der Vermögensmanagementvergütung sowie den übrigen Verbundleistungen Asset Management. Im Berichtsfokus steht dabei primär die Verbundleistung, die auf die Sparkassen als Anteilseigner entfällt. Die Verbundleistung umfasst auch die Provisionen aus Zertifikaten.

Wertpapierhaus

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden und institutionelle Investoren entlang des gesamten Investmentprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Wirtschaftliches Ergebnis

Das Wirtschaftliche Ergebnis bildet als zentrale Steuerungsgröße zusammen mit dem Risiko sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive die Basis für die Risk-/ Return-Steuerung in der Deka-Gruppe und wird grundsätzlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS ermittelt. Es enthält neben dem Ergebnis vor Steuern ergänzend die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen sind, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis potenzielle künftige Belastungen berücksichtigt, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es den Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichten Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.



Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating
E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (069) 7147 - 0

Abgeschlossen im April 2020

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Gestaltung

Edelman GmbH,
Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Köln

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

